№ 69. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 11. März 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu ein zweites Blatt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 9. März.

Am Ministertische: **Dr. Bosse** und Kommissarien.

Es findet zunächst unter den üblichen Förmlichkeiten die Vereidigung folgender Mitglieder des Hauses statt: **Hanssen**-Apenrade (Däne), **Dr. Heveling** (Ztr.), **Isenburg** (k.), **Dr. Marcour** (Ztr.), **Dr. Pauly** (Ztr.), Graf **Schwerin** (k.) und **Wiersdorff** (ntl.)

Sodann wird die Spezialberatung des Kultusetats bei dem Kapitel: „Evangelischer Oberkirchenrat“ fortgesetzt.

Abg. **Rickert** (fr. Vg.) bringt das nach seiner Meinung widerspruchsvolle Verhalten dieser Behörde gegen verschiedene Geistliche zur Sprache. Während dem Herrn Stöcker eine weitgehende politische Agitation gestattet wurde, ist man gegen den Pfarrer Kötzschke sehr scharf vorgegangen. Obwohl die Disziplinarbehörde selbst anerkannte, daß er nur in an sich nicht verwerflicher Absicht gehandelt habe. Freilich habe er sich die Feindschaft des Freiherrn v. Stumm zugezogen; aber seine Schriften enthalten den Ausdruck einer edlen Gesinnung und solche Männer brauchen wir heute und es wäre besser gewesen, einen Weg zu suchen, um diesen Mann zu erhalten für das geistliche Amt. Es ist ein verfehltes Beginnen, solche geistigen Regungen mit solchen Maßregelungen unterdrücken zu wollen. Möge man davon absteben, auf diese Weise Märtyrer zu schaffen.

Minister Dr. **Bosse** hat den Zweck der Rickertschen Rede nicht verstehen können. Die Angelegenheit ist Internum der evangelischen Kirche, gehört vor die Synode und wenn die Regierung eingriffe, würde Herr Rickert der erste sein, der dagegen auftäte. Im übrigen thut die Kirche nur ihre Pflicht, wenn sie gegen Geistliche einschreitet, die sozialistisch wirken, wenn es auch bedauerlich sein mag, daß solches Einschreiten gegen Leute stattfinden muß, die von guten Absichten geleitet sein mögen. Der Minister erklärt, es entschieden ablehnen zu müssen, in dieser Angelegenheit seinerseits einzuschreiten.

Abg. **Hancke** (freik.) findet das Einschreiten gegen Kötzschke ganz in der Ordnung; er kann auch nicht finden, daß man ihn zu einem Märtyrer gemacht. Die Lohnverhältnisse in der Gegend wo K. wirkte waren gut; für sein Amt besaß K. nicht den erforderlichen Takt. Er litt an Großmannssucht und stieg, um eine Rolle zu spielen, ins Volk hinab. Herr Rickert hat lediglich eine Mohrenwäsche unternommen. (Beifall.)

Abg. **v. Heydebrandt** (k.) bestreitet, daß Rickerts christlicher Standpunkt das richtige sei. (Abg. Rickert ruft: Das geht Sie gar nichts an! Lauter Ruf rechts: Ruhe!) Er lehne es mit seinen Freunden ab, in eine Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten, da diese nicht zur Zuständigkeit des Parlaments gehöre, sondern Internum der evangel. Kirche sei.

Abg. Frhr. **von Zedlitz** (frk.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Rickert:** Wenn Sie von uns Geld für den Oberkirchenrat verlangen, haben wir auch das Recht der Kritik dieser Behörde. Haben Sie rechts nicht die Angelegenheiten des Pfarrers Witte früher hier erörtert? Haben Sie gestern nicht über den Papst diskutirt; sind das nicht Interna der kathol. Kirche? (Sehr richtig! im Zentrum. Ruf: Und der Papst steht nicht mal in unserem Etat! Große Heiterkeit!) Uebrigens werde ich selbst mal nach Sangerhausen fahren und dort die Kötzschkesche Angelegenheit zu ermitteln suchen.

Abg. **Schreiber** (frk.): Gerade die Freunde des Herrn Rickert in Sangerhausen sind schlecht auf den Herrn Kötzschke zu sprechen. Also, glückliche Reise, Herr Rickert. (Heiterkeit!)

Abg. **Irmer** (k.): Aus der Geldbewilligung kann nicht das Recht hergeleitet werden, über alles mögliche zu reden. Ricderts sonstige Einreden sind unzutreffend.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ztr.) hält die Angelegenheit für ein Internum der evangel. Kirche und deshalb nicht vor dieses Haus gehörig, obwohl im Kulturkampf Gesetze gemacht wurden die ins innere Wesen der Kirche eingriffen und zumteil noch bestehen. Hoffentlich ziehen Sie die Konsequenz ihrer heutigen Auffassungen gegen uns. (Bravo!)

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) protestirt gegen diese Auffassung. Es handelte sich um staatskirchenrechtliche Gesetze, zu denen der Staat genötigt war, um seine Unterthanen zu schützen.

Abg. **v. Heereman:** Wenn Sie Beichte, Messelesen und Seelsorge gesetzlich regeln, dann vernichten Sie mit ihrem Staatskirchenrecht die Kirche und die Kultur. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. **Sattler** (natl.): Die Grenze zwischen Staat und Kirche setzt der Staat fest und wir wollen jedenfalls an der bestehenden Grenze nicht rütteln lassen.

Hieran schließt sich eine längere Kulturkampfdebatte, in welcher namentlich die Frage der Grenzregelung zwischen Staat und Kirche eingehend von den Abgeordneten **Sattler, Heereman, von Heydebrand, Dauzenberg, Freiherr von Zedlitz** erörtert wird.

Das Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrat“ wird genehmigt.

Bei dem Kapital „Evangelische Konsistorien“ bemerkt

Regierungskommissar **Barth** auf eine Anregung des Abgeordneten Dr. **Lotichius** (natl.), daß eine Revision der Gemeinde- und Synodal-Ordnung für den Konsistorialbezirk Wiesbaden von der Regierung in Aussicht genommen sei.

Bei dem Titel „Bistum Münster“ regt der

Abg. **Brandenburg** (Zentr.) die Frage des Besitzes von Krankenhäusern seitens der Kirchen-Gemeinden an. In einem speziellen Falle sei der Kirchengemeinde ein Legat zur Errichtung eines Krankenhauses zugefallen. Wolle man ihr den Bau nicht gestatten, so wäre vielleicht gegen den Bau durch die politische Gemeinde nichts einzuwenden, wenn der Kirchengemeinde die Verwaltung des Krankenhauses später übertragen würde.

Minister **Bosse** will die Angelegenheit nochmals prüfen, glaubt aber schon jetzt betonen zu müssen, daß es hauptsächlich gemeinderechtliche Gesichtspunkte waren, die die Weigerung der Regierung, der Kirchengemeinde den Bau zu gestatten, begründeten.

Abg. Frhr. **v. Eynatten** (Zentr.) fragt, wieweit die Frage der konfessionellen Kirchhöfe in den Rheinlanden gediehen sei.

Minister **Bosse** bedauert, nach dem Verlauf, den die Angelegenheit genommen, die Frage ablehnend beantworten zu müssen. Es ist von den konfessionellen Minderheiten überall darüber geklagt worden, daß die Gemeindefriedhöfe, Kirchhöfe anderer Ordnung werden würden, wenn man die Anlage konfessioneller Kirchhöfe gestatte. Auf grund der nahezu einstimmigen Berichte der Provinzial- und Lokalbehörden, welche konfessionelle Kirchhöfe als eine schwere Gefahr für den konfessionellen Frieden bezeichnen, hat sich die Regierung entschlossen, die gewünschte Vorlage nicht einzubringen. Der bisherige Zustand hat nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte zu häufigeren Klagen keinen Anlaß gegeben. Es lag kein Grund vor, eine Aenderung eintreten zu lassen, denn es liege darin die Gefahr der Störung des konfessionellen Friedens. Weit ausgedehnte Diaspora-Gemeinden, die sich über ganze Kreise erstrecken, und die zu arm sind, sich einen eigenen Friedhof anzulegen, würden auf die Gemeinde-Kirchhöfe angewiesen sein, wo sie mit den Zensurirten und Exkommunizirten, die von den konfessionellen Kirchhöfen ausgeschlossen sind, beerdigt werden. Das führt zur konfessionellen Erbitterung.

Abg. **Pleß** (Ztr.) findet diese Entschließung einseitig bureaukratisch. Wolle denn der Minister die Errungenschaft der französischen Revolution im Rheinlande durchaus aufrecht erhalten? Was in den übrigen Staatsteilen keine Gefahr bringt, wird auch für das Rheinland keine solche bringen. In dieser Forderung stehen Katholiken und Protestanten zusammen.

Abg. **von Eynatten** (Zentr.) behauptet, auch die Diaspora-Gemeinden verlangen konfessionelle Friedhöfe. Die Forderung wird stets wiederholt werden; warten haben wir in diesem Hause gelernt.

Abg. **Porsch** (Zentr.) bedauert, daß der Minister nicht wenigstens für Einzelfälle Entgegenkommen zugesagt hat.

Abg. **Knebel** (nl.) widerspricht Pleß, daß beide Konfessionen im Rheinlande in dieser Forderung übereinstimmten; nur wenig ultraorthodoxe Lutheraner stimmten mit dem Zentrum überein.

Abg. **Wellstein** (Ztr.) für konfessionelle Kirchhöfe.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (k.) meint, daß der Minister in dieser Sache den Wünschen des Zentrums entgegenkommen kann. (Bravo!) Wenn nicht generell, so doch in Einzelfällen.

Abg. **Schaffner** (nl.) schließt sich Knebel an.

Abg. **Trimborn** (Ztr.) wünscht, daß der Minister den Mut finden möge, dem revolutionären Gedanken der Simultan-Kirchhöfe entgegenzutreten.

Minister **Bosse** versichert, es fehle ihm nicht an Mut, aber den übereinstimmenden Urteilen aller Verwaltungs-Instanzen, es liege kein Bedürfnis vor, müsse er Rechnung tragen.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Ztr.): Wie Porsch, als Schlesier, so wundere er sich als Berliner über die ablehnende Haltung des Ministers. Gehe es denn in Berlin nicht ganz gut mit den konfessionellen Kirchhöfen? (Heiterkeit.)

Abg. **von Plettenberg** (k.) hält, wenn man das geltende Recht der Rheinprovinz ändern will, eine Bestimmung darüber nötig, wie zu verfahren ist bei den Begräbnissen Verstorbener die keiner Konfession angehörten.

Das Kapitel Bistümer wird genehmigt, ebenso nach unwesentlicher Debatte die Kapitel: Katholische Geistliche und Kirchen, Altkatholische Geistliche und Kirchen, Provinzialschul-Kollegien und Prüfungskommissionen. Bei dem letzteren Kapitel rügt Abg. Dr. **Dittrich** die übermäßigen Anforderungen, welche nicht blos beim Oberlehrer-, sondern auch beim Oberlehrerinnen-Examen gestellt werden. Am besten wäre es, diesem Bildungsdrange, bei dem die jungen Damen sich geistig und körperlich ruiniren, entgegenzutreten. (**Sehr** richtig! rechts.) Sollte das nicht mehr möglich sein, dann ändere man das Prüfungsreglement. (Beifall.)

Reg.-Kommissar, geh. Rat **Schneider:** Das vorgetragene Reglement ist nicht geltende Vorschrift, sondern nur der Wunsch einer Partei. Unser Prinzip bei den Mädchenprüfungen ist Bildung, nicht Gelehrsamkeit.

Die Weiterberatung wird auf morgen 11 Uhr vertagt; vorher Notstands-Vorlage und Ansiedelungs-Novelle.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

bc **Berlin,** 9. März. Bei der zweiten Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 24. Februar d. J. hat der Minister für Handel und Gewerbe eine **Erweiterung der bestehenden Organisation der Bergpolizei** durch Einführung unterer Aufsichtsorgane als ein geeignetes Mittel bezeichnet, um eine wirksamere Beaufsichtigung der Bergwerksbetriebe zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter herbeizuführen. In Verfolg dieser Erklärung sind nunmehr die Oberpräsidenten der für den Bergbau inbetracht kommenden Provinzen und die Oberbergämter zum Bericht darüber aufgefordert worden, ob es sich empfiehlt, zu dem in Rede stehenden Zwecke bergpolizeiliche Unterbeamte aus dem Steiger- und Arbeiterstande anzustellen, oder ob nach dem Vorgange der Gesetzgebung anderer Staaten der Weg gangbar erscheine, Delegirte der Bergarbeiter zu berufen, denen die Verpflichtung zur regelmäßigen Befahrung der Bergwerke, zur Prüfung der Sicherheitsvorrichtungen und zur Anzeige festgestellter Ordnungswidrigkeiten obliegen würde. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage wird erst erfolgen, wenn die erforderten Berichte eingegangen und die Kommissare, welche der Handelsminister nach England, Frankreich und Belgien zum Studium der Wirksamkeit der Arbeiterdelegirten abzusenden beschlossen hat, zurückgekehrt sein werden. Ueber diese und andere im Abgeordnetenhause erörterte Fragen der Bergpolizei wird demnächst auch eine mündliche Besprechung stattfinden, zu der die Berghauptleute für die erste Hälfte der stillen Woche hierher berufen worden sind.

Der Kaiser hat seiner Gemahlin die von einem newyorker Sportsmann gekaufte **Schoonerjacht „Pampa“**, die jetzt den Namen „Iduna“ führt, geschenkt.

Die deutsche Handelsstatistik hat im laufe der Jahre manche wichtige Verbesserung und Erweiterung erfahren. Die Wertberechnung der Ein- und Ausfuhr, die erst seit dem Jahre 1880 in die regelmäßigen Veröffentlichungen des statistischen Amtes aufgenommen worden, ist in ihren Grundlagen vervollkommnet worden; seit dem Jahre 1892 werden auch von Vierteljahr zu Vierteljahr vorläufige Wertberechnungen angestellt und veröffentlicht. Es wäre zu wünschen, daß das statistische Amt in der Ausbildung unserer Handelsstatistik noch einen weiteren Schritt thäte, indem es bei den vorläufigen Wertberechnungen, wenn auch nicht von Vierteljahr zu Vierteljahr, so doch wenigstens am Schlusse jeden Jahres, auch eine vorläufige Statistik des auswärtigen Handels mit den einzelnen Ländern aufstellte. Diese Statistik könnte regelmäßig bereits ende Januar für das abgeschlossene Jahr fertig gemacht und veröffentlicht werden, während die Zahlen der definitiven Wertberechnung in der Regel doch erst in der zweiten Hälfte des Jahres zur Veröffentlichung gelangen. Gerade in der Gegenwart, in der sich das öffentliche Interesse in so hervorragendem Maße den Fragen des deutschen Außenhandels zuwendet, würde eine solche Beschleunigung der handelsstatistischen Veröffentlichungen als eine wesentliche Verbesserung zu begrüßen sein.

Der neue Flottenbauplan, wie ihn der von der Budgetkommission angenommene Antrag Müller-Fulda festlegt, setzt an die Stelle des „Septennates“ der Regierungsvorlage bekanntlich ein „Sexennat“. Die Verschiebungen, die dieser neue Bauplan bringt, laufen darauf hinaus, daß der Bau der Linienschiffe beschleunigt, der der großen Kreuzer dagegen verlangsamt wird, während der Bauplan dagegen der kleinen Kreuzer unverändert übernommen ist. Die Ersatzbauten für „Jagd“, „Schwalbe“ und „Sperber“, deren Beginn im Regierungsentwurf auf das Rechnungsjahr 1904 angesetzt ist, sind in dem nur bis 1903 einschließlich reichenden Sexennat somit noch nicht mit aufgezählt, und es wird inbezug auf die kleinen Kreuzer keine raschere Durchführung der Reorganisation erreicht. Was die Linienschiffe betrifft, so besteht die Verschiebung darin, daß die beiden Neubauten des Jahres 1901 schon in den Jahren 1899 und 1900 mit in Angriff genommen werden sollen; die beiden Ersatzbauten des Jahres 1901 (für „Württemberg“ und „Sachsen“) sind in das Sexennat ebenfalls nicht mit einbezogen, und die Beschleunigung des Linienschiffsbaues ist somit auf die Neubauten der nächsten Jahre beschränkt. Bei den großen Kreuzern werden die Bauraten für den Neubau des Jahres 1899 und die drei Ersatzbauten der Jahre 1900, 1901 und 1902 dagegen um je ein Jahr hinausgeschoben, sodaß im Jahre 1899 ein Neubau überhaupt nicht begonnen und der letzte Ersatzbau erst 1903 in Angriff genommen werden soll. Der Mehrwert des Sexennates gegenüber dem Septennate wird hiernach nicht falls ist es nicht zutreffend, daß die sämtlichen Schiffe gebauten, die der Regierungsentwurf auf 7 Jahre verteilt, jetzt schon in dem Zeitraume von 6 Jahren untergebracht sind.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 10. März. Das hiesige königliche Landratsamt sandte an die Veteranen des Kreises, soweit dieselben sich gemeldet hatten, die **Erinnerungsmedaille** an die Zentenarfeier mit dem Besitzzeugnisse zu. Bis **jetzt** hatten sich über 800 Berechtigte gemeldet.

§§ Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde einer Dame aus der Kleidertasche **ein Portemonnaie** mit etwa 80 Mark Inhalt **gestohlen.**

= **Rahm,** 9. März. Unser Ort wird in nächster Zeit **eine Wasserleitung** erhalten. Die Gemeinde-Vertretung hat mit dem Wasserwerk für das nördliche Kohlenrevier den Vertrag über die Anlage abgeschlossen und soll die Arbeit bald in Angriff genommen werden. Fast alle Hausbesitzer und Gewerbetreibende wollen das Wasser aus der Leitung nehmen.

? **Marten,** 9. März. Dem Restaurateur Theodor Böllhoff ist die **Konzession** zur Gast- und Schenkwirtschaft für das Haus der Witwe Wirt Heinrich Westermann, welches er durch Kauf erworben hat, vom Kreisausschusse erteilt worden. — Die Gebrüder Josef und Gustav Korte bauen in nächster Zeit an der Chaussee von hier nach Kirchlinde eine große **Ringofenziegelei.** Der Ziegeleibesitzer G. Barich und Metzgermeister Kollmeier legen noch große Feldbrandziegeleien an und wird hier ein Mangel an Ziegelsteinen nach Fertigstellung der Anlagen nicht sein.

c **Brambauer,** 9. März. Unterm Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Wibbeling fand am gestrigen Tage in der Wirtschaft Plaas hierselbst die **Verpachtung der hiesigen Jagd** statt und wurde dieselbe für 2750 M. an den Landwirt Plaas gen. Böse hierselbst verpachtet.

— **Wellinghofen,** 9. März. Für die hiesige **Zeche „Crone“** hat die Woche einen schlechten Anfang gehabt. Am Montag-Abend erlitt bei der unterirdischen Maschine der Bergmann Löhr von Wellinghofen eine schwere Oberschenkelverletzung und am Dienstag-Nachmittag blieb der Arbeiter **Nolte** von hier ein Opfer seines Berufes. Löhr wurde ins Krankenhaus nach Hörde gebracht, die Leiche des Nolte wird wahrscheinlich am Freitag beerdigt.

k **Kirchhörde,** 9. März. Wenn schon im vorigen Jahre hierorts der Gedanke an ein zu feierndes **Schützenfest** auftauchte und dieserhalb eine Sitzung stattfand, die ihres wenigen Bekanntseins wegen jedoch resultatlos verlief, so scheint sich derselbe jetzt doch immermehr Bahn zu brechen und große Zustimmung zu finden, sodaß derselbe in allernächster Zeit eine greifbare Gestalt annehmen dürfte. Das letzte Schützenfest wurde hierselbst im Sommer das Jahres 1878 gefeiert, sodaß es jetzt gerade 25 Jahre sind, die seit jener Zeit dahingerauscht sind, ein Zeitabschnitt, der gewiß so recht geeignet ist, die Erinnerungen jener Tage zurückzurufen und den Gedanken an eine solche Feier der Wirklichkeit näher zu führen. Die noch lebenden Vorstandsmitglieder jener Epoche sind gern bereit, noch einmal ihre Kräfte für ein solches Fest einzusetzen, welches mit Freuden begrüßt werden darf, da sie den Jüngern aus dem Schatz ihrer gesammelten Erfahrungen mit dem nötigen Rate zur Seite stehen werden. Auch ist aus jener Zeit noch ein kleiner Bestand in der Kasse, der dann durch die noch zu vereinbarenden Beiträge erweitert werden kann, damit demjenigen, der den Königsschuß thut, eine entsprechende Unterstützung zuteil wird, und somit jeder in die angenehme Lage versetzt wird, ohne ängstliche Beklommenheit über die damit notwendig verbundenen Ausgaben den Meisterschuß ausführen zu können. Auf Sonntag, den 13. März, ist nun im Saale des Herrn Wirts Sträter-Kirchhörde die erste Versammlung anberaumt, in welcher der erste Schritt zum Gelingen des schönen Vorhabens gethan werden soll und wollen wir nicht verfehlen, an dieser Stelle die Bewohner darauf aufmerksam zu machen und zu bitten, durch zahlreiches Erscheinen ihre Begeisterung erkennen zu geben.

i **Lichtendorf** b. Schwerte, 9. März. Die **Schützengilde Lichtendorf-Geisecke,** die vor einiger Zeit wieder nach 30jähriger Pause ins Leben gerufen worden ist, war am Sonntag beim Wirt Schulte-Höppe in Geisecke versammelt und beschloß, am 12. und 13. Juni wieder ein **Schützenfest** zu feiern. Das Arrangement wurde dem Vorstand übertragen, der in dieser Versammlung definitiv gewählt wurde. Zu demselben gehören folgende Herren: H. Mutenborn-Geisecke (erster Vorsitzender), Brautmann-Lamberg (zweiter Vorsitzender), E. Hosang-Lichtendorf (erster Schriftführer), K. Eichmann-Geisecke (zweiter Schriftführer), F. Rademacher-Lamberg (Kassirer), F. Bährensmann-Geisecke, Kleff und Rosenberg-Lamberg (Beisitzer).

Langendreer, 5. März. **Am Herzschlag gestorben** ist nach der „Witt. Ztg.“ vorgestern abend der bei der rheinischen Bahn hierselbst bedienstete Nachtwächter Weigel. Letzterer hatte sich (zum wiederholten male) eine Schulterverrenkung zugezogen und begab sich dieserhalb zu einem in der Nachbarstadt wohnenden Arzte, um sich die Schulter wieder einrenken zu lassen. Da er die Schmerzen fürchtete, bat er, ihn zu chloroformiren, ein Wunsch, dem der Arzt nachkam. Kaum hatte jedoch die Narkose begonnen, als Weigel lautlos niedersank. Die Bemühungen dreier Aerzte, ihn ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Es handelt sich hier um einen der betrübenden Zufälle, die sich in der ärztlichen Praxis leider ereignen und gegen die selbst die tüchtigsten Autoritäten nicht gefeit sind. Weigel war verheiratet, hinterläßt jedoch keine Kinder. Es war eine traurige Aufgabe, der Witwe, welche seit einiger Zeit krank darniederliegt, die Kunde von dem jähen Tode ihres Mannes zu übermitteln.

Herne, 8. März. In der **Leitung der Zeche „Friedrich der Große“** wird in kurzem eine Veränderung eintreten. Wie wir hören, wird Herr Direktor Daber am 15. kr. zurücktreten und durch Herrn Gust. Brinkmann ersetzt werden, welcher früher auf Zeche „Shamrock“ und dann auf den Zechen „Holland“, „Zollverein“ und bei der Firma Honigmann-Aachen angestellt war.

Hörter, 8. März. Am 2. April ds. Js., dem hundertsten Geburtstage des Dichters **Hoffmann von Fallersleben,** soll hier eine entsprechende Gedenkfeier stattfinden. Es findet ein Zug der Vereine zur letzten Ruhestätte des Dichters auf dem Kirchhofe zu Corvey statt. Vortrag des Liedes „Stumm schläft der Sänger“ durch die Gesangvereine und Niederlegung von Kränzen auf das Dichtergrab, dann Rede, Kaiserhoch und Volksgesang „Deutschland über alles“, schließlich Kommers sind die weitern Festveranstaltungen.

Barmen, 8. März. **Eine Kette Kraniche** zog gestern nachmittag in östlicher Richtung in beträchtlicher Höhe über die Stadt.

Elberfeld, 9. März. **Unglücksfälle.** Ein schwer mit Kisten und Fässern beladener Wagen von der Firma Banke u. Eversberg kam von der Breitestraße her, die Pferde scheuten, wobei sie durch die Brillerzur Ottenbrucherstraße rannten. Dort stand ein Wagen des Kohlenhändlers Breuer zum Abladen bereit. Der erstgenannte Wagen rannte auf diesen so stark auf, daß beide Wagen total zertrümmerten. Ein Pferd des Kohlenhändlers B. wurde hierbei sofort getötet. Der Knecht der Firma Banke u. Eversberg wurde vom Wagen überfahren und schwer verletzt, man brachte ihn mittels Tragkorbes ins Krankenhaus. Die Tiere an dem ersten Wagen kamen mit kleinen Verletzungen davon. — Infolge eines Gerüstbruchs stürzten gestern nachmittag an einem Neubau in der Steinbeckerstraße zwei Stuckateure aus beträchtlicher Höhe auf die Straße hinab. Wunderbarerweise kam einer mit dem Schrecken davon, der andere dagegen, der Stuckateur Karl Schneider, erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und, da ihm Blut aus Nase und Mund drang, anscheinend innere Verletzungen. Er wurde auf Veranlassung eines Arztes ins städtische Krankenhaus gebracht.

Neuß, 8. März. **Die Feuerprobe bestanden** hat der große Geldschrank der Firma Rudolf van Endert bei der jüngsten Feuersbrunst. Derselbe erwies sich der „Neuß. Ztg.“ zufolge als gänzlich unversehrt, nachdem er von der Feuerwehr freigelegt worden war. Er enthielt u. a. 30 500 M. in Wechseln und die Hauptbücher. Der zweite Geldschrank im Laden selbst konnte nur erst teilweise von den ihn bedeckenden Trümmern und Schutt befreit werden.

Hüls, 7. März. **Ueberfahren** wurde auf der Strecke der Lokalbahn Krefeld-Hüls heute mittag der Obermeister der mechanischen Weberei der Firma Schopen u. ter Meer, Herr Goldmann. Beim Aufspringen auf das Trittbrett des zweiten Wagens glitt er — der „Niederrh. Volksztg.“ zufolge — aus, geriet unter die Räder und es wurde ihm fast der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte wohnte am Jurath und war der Ernährer einer Familie von sechs Personen. Bei dem Unfall kam ein Wagen zur Entgleisung.

Vom Bergebirge, 5. März. Am verflossenen Samstag besuchte ein ziemlich bejahrter **Bauersmann** aus der hiesigen Gegend seinen in Wanne in Westfalen wohnenden verheirateten Sohn, und trat am Sonntag-Abend die Rückreise an. Als der Personenzug, mit dem er fuhr, in Essen hielt und dem Bauersmann von einem Mitreisenden gesagt wurde, er könne nunmehr mit seinem Billette 3. Klasse den Schnellzug

Essen-Duisburg-Düsseldorf-Köln" benutzen, schüttelte der Alte lächelnd den Kopf. „Aber warum denn nicht", meinte der andere. „Sie sind dann noch etwa 2 Stunden früher in Köln". Darauf lautete die Antwort: „Dat well ich grad net; ich will der Iserbahn nix schenke; ich well für ming Geld gefahre wähde." Und der Bauersmann war nicht zu bewegen, den Schnellzug zu benutzen; er blieb ruhig in dem „Bummelzug" sitzen, um so lang wie möglich für sein Geld gefahren zu werden. In der That wurde er auch ganze zwei Stunden länger gefahren, als dies der Fall gewesen wäre, wenn er den Schnellzug benutzt hätte. Den „Profit", den er dadurch hatte, war, daß er erst spät in der Nacht zum Sonntag in seiner Behausung anlangte.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Betriebs-Ergebnisse des städt. Schlacht- und Viehhofes.** Im Monat Februar kr. wurden geschlachtet: 828 Stück Großvieh, 2319 Schweine, 1029 Kälber, 219 Schafe, 73 Pferde. Zu den Schlachtviehmärkten waren aufgetrieben: 3029 Stück Großvieh, 3264 Schweine, 1445 Kälber, 304 Schafe.

* Auf eine Eingabe an die Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M., bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig zu werden, daß in anbetracht des milden Winters und der dadurch hervorgerufenen Eisnot **billigere Frachtsätze für Eistransporte** gewährt werden möchten, ist folgender Bescheid ergangen:

Frankfurt a. M., 2. März 1898.

Auf die gefällige Eingabe vom 26. März ds. Js. erwidern wir in Bestätigung der bereits telephonisch erteilten Auskunft ergebenst, daß die preußischen Staatseisenbahnen ermächigt worden sind, für die Beförderung von Eis in vollen Wagenladungen im ganzen Staatsbahnbereiche Ausnahme-Frachtsätze einzuführen, welche auf der Grundlage des Wegebaumaterialientarifs beruhenund dementsprechend, wie folgt, gebildet sind: Einheitssatz von 2,6 Pfg. für den Tonnen-Kilometer bis 50 Kilometer unter Anstoß von 1 Pfg. für jeden weiteren Kilometer bis zu 200 Kilometer; über 200 Kilometer Einheitssatz von 1,4 Pf. für den Tonnen-Kilometer, Abfertigungsgebühr von 60 Pf. für die Tonne. Auf Entfernungen bis 65 Kilometer kommen wieder die billigeren Frachsätze des Rohstoffkaufs (2,2 Pf. für den Tonnen-Kilometer mit 70 Pf. Abrechnungsgebühr) zur Anwendung. Den übrigen deutschen Bahnen ist anheimgegeben worden, sich dem Vorgehen der preußischen Bahnen anzuschließen.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 9. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Mittwoch, den 9. März kr., waren 13 544 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 544, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 9. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 9. März wurden angefordert 467 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 467 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Brikettverkaufsverein zu Dortmund. Nach dem Geschäftsbericht für 1897 war das abgelaufene Jahr in jeder Beziehung günstig. Nicht allein der Absatz ist von 830 985 Tonnen im Vorjahre auf 934 732 Tonnen, d. h. um 13,5 Prozent gestiegen, sondern auch der Durchschnittserlös hat eine Steigerung von 7 Prozent erfahren. Eine Einschränkung der mit 963 610 Tonnen angesetzten Beteiligungsziffer war nicht nötig. Der Gesamterlös betrug 9 331 584 Mk. (i. V. 7 644 627 Mk.) gleich 9,99 Mk. (9,34 Mk.) für die Tonne. Zu dem bedeutend größern Gewinn trug sehr viel das Herabgehen des Pechpreises bei, so daß trotz vergrößerter Erzeugung für Pech nur 2 467 565 Mk. ausgegeben werden mußten, gegen 2 780 418 Mk. im Vorjahre. Die Unkosten der Gesellschaft betrugen für die Tonne Preßkohlen 19,68 Pf. (i. V. 23,08 Pf.). Zurzeit seien sämtliche Staats- und Privatbahnen Abnehmer der Gesellschaft, und die zunehmende Verwendung der Preßkohlen lasse auch für das laufende Jahr eine ebenso große Absatzsteigerung erwarten. Der Nachfrage aus der Schweiz konnte nicht voll genügt werden, der süddeutsche Markt wurde nur wenig aufgesucht, da die Erzeugung in der Nähe Abnahme fand, und in Hamburg, woselbst man mit England in scharfem Wettbewerb stehe, hat sich die Zweigniederlassung günstig entwickelt.

Neuß, 9. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 M. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 M. Hafer 14,40 M. Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 M. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßkuchen 104,00 M. für 1000 kg. Kleien 4,80 M. für 50 kg.

Köln, 8. März. **Zum Stabeisenverband.** Die „Köln. Ztg." schreibt: „Nach uns heute vorliegenden Nachrichten scheint es leider keinen Zweifel mehr zu leiden, daß die Bestrebungen auf Errichtung eines Verbandes der rheinisch-westfälischen Walzwerke, denen man anfänglich einen guten Erfolg in Aussicht stellen zu können meinte, als gescheitert zu betrachten sind. Den Stein des Anstoßes hat auch diesmal, wie man hört, die Frage der Einschätzung der Werke nach ihrer Leistungsfähigkeit und nach den daraus herzuleitenden Ansprüchen auf Beteiligung an dem Gesamtabsatz gebildet".

* **London**, 9. März. **Kupfer** fest, 50 Pfd. St. 6 sh. 3 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 12 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 6 sh. 3 d. bis 50 Pfd. St. 11 sh. 3 d., best selected 54 Pfd. St. Zinn Straits fest 65 Pfd. St. 5 sh., 3 Mt. 65 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 67 Pfd. St. 10 sh. Blei fest, span. 12 Pfd. St. 11 sh. 3 d., engl. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d. Zink fest, gewöhnl. Marken 18 Pfd. St. 7 sh. 6 d., beff. Marken 18 Pfd. St. 10 sh., gewalz. schles. 20 Pfd. 15 sh.

Gerichtliche Entscheidungen.

Düsseldorf, 8. März. **Leberwurst-Prozesse** sind seit dem Sommer vorigen Jahres an den hiesigen Gerichten in großer Zahl verhandelt worden. In allen Fällen sind die Metzger verurteilt worden, wenn durch den Stadtchemiker Dr. Loock festgestellt wurde, daß die Leberwurst mehr als 5 Prozent Mehlzusatz enthielt. Die Metzger behaupteten stets, daß sie nicht mehr Mehl zugesetzt, daß die Mischung ungleichmäßig sei und deshalb die Untersuchung eines kleinen Stückchens (Dr. Loock benutzt 10 Gramm) Wurst kein zuverlässiges Resultat ergeben könne. Seit dem 1. Januar unter einem anderen Schöffenrichter wurden viele Metzger von der Anklage der Nahrungsmittelfälschung durch Mehlzusatz zur Leberwurst freigesprochen, weil die oben zitirte Einrede der Angeklagten der Auffassung des Gerichts entsprach. Die Berufungsstrafkammer hat aber bisher in allen an sie gelangten Fällen die freisprechenden Schöffengerichtsurteile aufgehoben. Heute wurde in einem solchen Fall (Zusatz von 8,44 Prozent) auf 60 Mark Geldstrafe erkannt.

w **München**, 9. März. Das Landgericht München I **verurteilte** heute nach dreitägiger Verhandlung wegen des Gewölbeeinsturzes im Maximiliankeller am 17. November 1897 den Baumeister Klinger und den Polier Henke zu je drei Jahren Gefängnis. Zwei mitangeklagte Maurer wurden freigesprochen.

Musikalisches.

Ueber den am nächsten Sonntag, den 13. März, am Fredenbaum, nachmittags 3½ Uhr, im Verein mit dem hiesigen **Männergesangverein „Concordia"** mitwirkenden **Männergesangverein „Concordia"-Essen** legentlich des im vorigen Jahre in Aachen stattgehabten Gesangwettstreits das „Aachener Politische Tageblatt" brachte:

Ein unbeschreiblicher Jubel erhob sich, als der Verein „Concordia" aus Essen, der einzige, der es unternommen hatte, das deutsche Lied sieghaft zu vertreten gegenüber so namhaften ausländischen Gesellschaften, die Bühne betrat. Lautlose Stille, gespannteste Aufmerksamkeit herrschte während des Singens, und mit einer Anteilnahme folgte man den heimischen Klängen, daß schon dieser Umstand den Essenern als ein günstiges Vorzeichen gedeutet wurde. Selten im Leben, vielleicht nie haben wir aber auch prachtvoller singen hören, namentlich verfügt die „Concordia" über einen „pyramidalen" Baß, der seines gleichen suchen dürfte. War schon die Wiedergabe des Preischores eine Großthat, so fehlen dem Berichterstatter thatsächlich die Worte, um das Lob der „Concordia" zu singen wegen des außerordentlich herrlichen Vortrages der „Else" von Curti. Dieser Chor war uns bis jetzt fremd; wir müssen gestehen, daß wir kaum haben glauben können, solche Werke seien für deutsche Gesangvereine geschrieben. Wenn wir behaupten, die Ausführung stelle fast übermenschliche Anforderungen, so ist das in diesem Falle keine leere Phrase, es ist unser voller Ernst. Die Volksstimme hatte entschieden, nicht aus übertriebenen Patriotismus, sondern nach vollster Ueberzeugung: den Essenern gebührt der erste Preis. Und als nun gar das Preisgericht durch Herrn Bayer senior sein Urteil verkünden ließ und sich Uebereinstimmung des Volksurteils mit dem Spruche der Preisrichter ergab, da kannte der Freudentaumel und die Begeisterung keine Grenzen. Selbst die Konkurrenten der „Concordia" erkannten neidlos die Gerechtigkeit des Preisrichterspruches an, der mit völliger Einstimmigkeit erfolgt war.

Vermischtes.

— **Eine amüsante Szene** spielte sich auf einem Balle in Rom ab. Der Graf von Turin, der Neffe des Königs von Italien, der seit seinem Duell mit dem Prinzen von Orleans in den Augen aller italienischen Damen den Nimbus eines Helden bekam, und dem bekanntlich im letzten Karneval die Tochter eines Principe einen Tanz verweigert hatte, da „sie es nicht mit dem Vatikan verderben wollte", forderte die Tochter eines beim heiligen Stuhl akkreditirten Diplomaten, die zum erstenmal in der Gesellschaft erschien, zu einem Walzer auf. Die junge Dame tanzte mit dem Grafen, entfann sich aber dabei, daß doch auch eigentlich ihr Vater es „nicht mit dem Vatikan verderben dürfe", und so sagte sie freimütig: „Wenn Papa sich Ihnen nicht vorstellt, verzeihen Sie es ihm, ich wollte aber doch so gern mit einem Helden tanzen". — Der Graf lächelte und meinte: „Sollte er Ihnen Vorwürfe machen, dann sagen Sie nur, Sie hätten nicht unhöflich zu jemand sein wollen, der keinen Parteihaß kennt und so gern einer jungen Dame Tänzer sein wollte, die ihren ersten Ausflug in die große Welt wagt."

— **Eine geistvolle Inschrift**, die allen Schulen empfohlen werden könnte, da sie Inhalt und Zweck aller Jugendbildung durch die einfache Angabe der vier Zeiten des Verbums ausdrückt, findet sich an einem böhmischen Gymnasium. Sie lautet: „Präsens Imperfektum — Perfektum Futurum"; das heißt zu deutsch: „Die Gegenwart ist noch unvollendet, erst die Zukunft bringt die Vollendung".

— **Nettes Zusammentreffen.** Erster Betrunkener (der sich des nachts an einen Baum lehnen will und plötzlich sieht, daß schon ein anderer Betrunkener daran lehnt): „Oho!" — Zweiter Betrunkener: „Dös gibts net, daß D' Dich da her lehnst, dös is mei Stammbaum, da lehn ich jede Nacht dran!"

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) *Kräftigungsmittel.*

Schneidermeister J. Stübben, Dortmund, beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für's Frühjahr in reichhaltigster Auswahl anzuzeigen. Telephonruf 684. 3545* Louisenstraße 5, an der Oberpostdirektion.

Wasche mit Wascholin! Ohne Seife Viel besser billiger u. praktischer als Seife u. viele and. Waschmittel

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng in Dortmund, Südwall 33,** mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** ertheilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635§

Eine hohe Mission erfüllt die Frau, die in der Küche mit Verstand und Ueberlegung kocht; ist doch die rationelle Ausübung der Kochkunst füglich als ein Kulturmesser anzusehen. In dieser Beziehung kann auch der Verbrauch von Liebigs Fleisch-Extrakt als Maßstab dienen. Die Thatsache, daß gerade in den zivilisirtesten Ländern am meisten Fleisch-Extrakt verbraucht wird, erklärt sich einfach genug: Zeit und Raum, Mühe und Geld erspart man mittelst seiner Anwendung; Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit der Speisen werden dadurch gefördert. Kräftige, vorzüglich mundende Suppen lassen sich durch seine Hülfe leicht herstellen, und der Fleischreichtum Südamerikas kommt jetzt fleischarmen Ländern zu gute.

In dem Schaufenster der Firma S. Markhoff, Dortmund, Ostenhellweg 37, sind bereits hübsche Frühjahrs-Neuheiten von Herrengarderobe-Stoffen ausgelegt. 3066

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetze[s] ... waltung vom 30. Juli 1883 und ... die Polizeiverwaltung von ... Ergänzung der ... (Amtsblatt ... nann...

...r enger, nicht besteigbarer, soge... unter Zustimmung des Bezirks-Aus... des Regierungsbezirk folgende Polizei-Ver...

Der zweite Absatz des § 2 der Regierungs-Polizeiverordnung erhält folgende Fassung:

„Bei Anwendung von Formsteinen ohne senkrechte Fugen können die Wandstärken auf 7 cm ermäßigt werden. In diesem Falle ist jedoch bei Außenwänden eine weitere Verstärkung um mindestens 13 cm durch einen der im § 1 bezeichneten Baustoffe erforderlich."

§ 2. Hinter dem § 9 der Regierungs-Polizeiverordnung wird folgende Bestimmung als § 10 eingeschoben:

„Der Bezirksausschuß ist befugt, von den Vorschriften der §§ 1 bis einschließlich 8 Dispens zu ertheilen, wenn deren Durchführung mit unverhältnißmäßig großen Härten oder Opfern verbunden ist".

Der bisherige § 10 erhält die Bezeichnung § 11.

§ 3. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Arnsberg, den 22. Dezember 1897.

Der Regierungs-Präsident. gez.: Winzer.

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird hiermit bekannt gemacht.

Dortmund, den 4. Februar 1898.

Das Landrathsamt des Stadtkreises. J. V.: Arnecke.

Bekanntmachung.

Die Erlaubniß der Ueberspannung der städtischen Straßen mit Fernsprech- oder Telegraphen-Leitungen wird bekanntlich nur vergönnungsweise, gegen einen Anerkennungsschein und unter der Bedingung ertheilt, daß im Falle Unzuträglichkeiten eintreten, die Beseitigung der Leitungen auf Kosten der Benutzer ausgeführt werden soll.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß durch Leitungen, welche infolge Wohnungs- oder Geschäftsverlegungen überflüssig geworden sind, wegen der eingetretenen Vernachlässigung oder Zerreißens anderer Leitungen beschädigt worden, oder Gebrauchsstörungen eingetreten sind.

Wir fordern die Veranlasser solcher aufgegebenen Leitungen hierdurch zur Beseitigung derselben mit der Androhung auf, daß im Unterlassungsfalle die Entfernung der Drähte auf Kosten der Betheiligten durch das Stadtbauamt veranlaßt wird.

Dortmund, den 3. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verrechnung und Vertheilung der durch den Ausbau und die Pflasterung der Humboldtstraße, von Wilhelm- bis Beurhausstraße, entstandenen Kosten und zwar bezüglich der Pflasterkosten und für den Straßenabschnitt von Nr. 64—66 bezw. Nr. 69—71 aufgestellt und der zu erstattende Kostenbeitrag auf 46,60 M. pro lfd. m Baufront festgesetzt ist.

Gemäß § 4 des Ortsstatuts vom 15. Dezember 1896 und 20. Januar 1897 liegt die Abrechnung zur Einsichtnahme der Interessenten in unserm Stadtbauamte, Zimmer Nr. 14, vom 10. ds. Mts. ab 14 Tage lang auf.

Dortmund, den 2. März 1898.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder **Gustav** und **Josef Korte** zu Marten beabsichtigen, auf dem Grundstück Flur 1, Nr. 683/38, 1551/37, 1552/39, der Steuergemeinde Marten, einen Ringofen anzulegen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amtsbureau zu Dorstfeld zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Mittwoch, den 30. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtsbureau zu Dorstfeld mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Ehren-Amtmann Schulte-Witten bestellt.

Dortmund, den 8. März 1898. s 1627

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
v. Rynsch.

Holländer Pfd. 45, 55, 65 Pf.
Braunschweiger und Thüringer Wursthalle

...und gebrauchte **Pianinos** zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft. **Theod. Movers,** Silberstr. 42. 6716

Dortmunder Privat-Leihanstalt,
Zimmerstrasse 1, am Steinplatz.
Am Dienstag, 29. März cr.,
Morgens 9 Uhr
anfangend, werden beim Wirthe Herrn Sev. Siewers am Steinplatz diejenigen Pfänder, welche in der Zeit vom 1. November 1896 bis zum 1. März 1897 (Nr. 15 416 bis 22 017) verpfändet und noch nicht wieder eingelöst sind, als:
eine große Parthie Taschen-Uhren in Gold, Silber und Neusilber, Weckuhren, Regulateure, Spiegel, kupferne Kessel, Harmonikas, Röcke, Hosen, Westen, Betttücher, Bettspreiten, Oberbetten, gold. Ringe, Frauenkleider, Nähmaschinen u. s. w.,
öffentlich meistbietend verkauft.

Die Berechtigten mache ich darauf aufmerksam, daß sie den etwaigen Ueberschuß aus dem Erlöse innerhalb 14 Tagen nach stattgefundenem Verkaufe an meiner Geschäftskasse in Empfang nehmen können, widrigenfalls derselbe bei der Ortsarmenkasse hinterlegt werden muß.

Geldbeträge, welche von den Berechtigten innerhalb Jahresfrist nicht in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigenthum der Ortsarmenkasse über. 4353

Dortmund, den 9. März 1898.

H. Ramrath.

Berliner Bratenschmalz Pfd. 55 Pf.
Butter-Handlung zu den 2 Kronen, Wißstraße 7½, am Markt.

Schweizer-Festons,
Madepolam-Stickereien
auf einfachem und doppeltem Stoffe, 1587 2
farbige Festons, Wäschebänder
sind in den neusten Dessins in unerreichter Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.
S. Löwenstein,
Brückstrasse 20.

Billig — Nächste Woche trifft ein großer Posten Sauerländischer **Bauern-Rauchschinken,** — Billig
Pfund **92** Pf. ein.
Braunschweiger und Thüringer Wurst-Halle,
Kölnische- und Betenstrasse, direkt am Markt. 4302e

„Neptun",
Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß den Herren **Wolff & Fleer in Dortmund** eine
General-Agentur
für die Stadt Dortmund und Umgegend
übertragen worden ist.
Die Sub-Diriction „Köln".
Hugo Herwartz.

Die Gesellschaft versichert gegen alle durch das Ausströmen von Wasser aus den Wasserleitungs-Anlagen, Closets, Bade-Einrichtungen 2c. entstehenden Schaden.

Ferner versichert die Gesellschaft gegen Haftpflichtschäden jeder Art, z. B. Haftpflicht für Hausbesitzer, Fabrikanten, Geschäfts-Inhaber, Jäger, Radfahrer 2c., sowie Landwirthe, ebenso versichert die Gesellschaft gegen körperliche Unfälle aller Art. (Einzel-Unfall-Versicherung.)

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen für oben genannte Gesellschaft bestens empfohlen.

Dortmund, den 26. Februar 1898.

Wolff & Fleer,
4359 Wißstraße 23.

Schellfische, Pfd. 10 Pf.
Butter-Handlung zu den 2 Kronen, Wißstraße 7½.

Dampfmaschine.
Wir haben eine wenig gebrauchte, ca. 10pferdige, vorzüglich erhaltene Dampfmaschine billig abzugeben.
Roß & Comp., 3890„ Brauerei.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Kuhlmann's Sarglager,

Kuckelke 22. Alle Sorten **Särge** stets auf Lager.

Haben Sie immer noch nicht Körzel & Stock's **Universal-Waschpulver** versucht ? 214610

Alle Sorten **Särge** stets auf Lager. **W. Kahl,** Reinoldistraße.


Frische Schellfische per Pfd. **11 Pf.** **Schartenberg & Samuel,** Schützenstraße 12. 4228

Wäsche zum Waschen u. Büg. nach Bielef. Methode wird noch angenom **Bielefelder Neu-Plätterei,** Kaiserstr. 94, 1. Et.

Matratzen aufpolstern 2,50 M. Sophas aufpolst. 4 Mk. unter Gar. Humboldtstr. 66, part.

Sch. **Sitzplatz** frei. Jakobstr. 25, 3. Et. **Neuhäuser,** Schneidermstr.

Stangen-Spargel,
1 Pfund-Büchse **70 Pf.,**
vorzügliche Qualität,
Junge Erbsen,
1 Pfund-Büchse **28 Pf.,**
2 Pfund-Büchse **55 Pf.**
Braunschweiger und Thüringer Wursthalle,
Kölnischestraße, am Markt.

Gebr. Epping hausen

Dortmund. **Westenhellweg 74.**

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffe.

Hochelegante Anfertigung unter Leitung bewährter Kräfte.
Billigste Preisberechnung. Coulante Bedienung.

s 1629 **Muster zu Diensten.**

Herren-Anzüge, hochelegante Façons, **9, 15, 26, 35, 40 Mk.**

Herren-Hosen, neuester engl. Schnitt, **2,75 bis 15 Mk.**

Knaben-Anzüge, chice Formen, alle Grössen, **2,50 bis 15 Mk.**

Confirmanden-Anzüge **8, 12, 15, 21, 26 Mk.**

☞ Neu aufgenommen: **Radfahrer-Bekleidung.** ☜

Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung 14. bis 16. März. 5 Hauptgewinne: 50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Mk., zus. 8100 Geldgewinne mit Mk. 250000, Loose à 2 Mk. (auswärts 25 Pf. mehr für Porto und Liste) bei

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Zur Confirmation!

Wir hatten Gelegenheit in Berlin große Posten

Kleiderstoffe

weit unter dem reellen Werte zu erstehen.

Wir offeriren:

Ein Posten garantirt reinwollenen Cheviot, per Mtr. **60** Pf.

Ein Posten garantirt reinwoll. Diagonal-Crêpes, per Mtr. **90** Pf.

Ein Posten schwarze Fantasie-Stoffe, garantirt reine Wolle, per Mtr. **75** Pf.

Confirmanden-Anzüge von 6 Mk. an.

Geschw. Cahn

4352 **Brückstrasse 46.**

Magnetische

Heil-Praxis,

für alle innern und äußern Krankheiten, als: Gicht, Rheumatismus, Magen-, Nieren- und Lungenleiden, Augen- und Ohrenleiden, selbst alte, von Aerzten aufgegebene Krankheiten und Entzündungen aller Art. Alle angegebenen Krankheiten kurire ich **unter Garantie des besten Erfolges. Minderbemittelte werden bei mir, ohne Unterschied, wie jeder andere Patient, an jedem Tage zu ganz niedrigem Honorar behandelt, völlig Unbemittelte unentgeltlich.**

Prima Atteste, Dankschreiben und Adressen von Geheilten liegen bei mir zur gefl. Einsicht offen und kann **Jeder bei denselben von ihrer Heilung Erkundigungen einziehen.**

Sprechstunden: Vorm. von 9—12 Uhr,
Nachm. „ 6—8
Sonntags nur Vorm. von 9—1 Uhr.

C. Röttchen, Magnetopath,
1. Kampstraße Nr. 10.

1752 **Bitte genau auf Namen u. Hausnummer zu achten.**

Fritz Weisshuhn,

Dortmunder Kautschukstempel-Fabrik. Gravir- und Präge-Anstalt,

ertigt Stempel aller Art, wie **Datumstempel, Handstempel mit Wappen, Emblemen** ꝛc. **Giro-Stempel, Ziffern-Stempel** zum Auszeichnen der Waaren ꝛc.



Unterschriftstempel, Typenstempel u. s. w.

Meine Stempel sind aus bestemvulkanisirtem Kautschuk, daher dauerhaft, elastisch.
Prompteste und schnellste Lieferung.

Signirstempel aus Compositionsgummi, sehr praktisch zum Signiren von Kisten, Fässern ꝛc. 4204

Die **Gravir- und Präge-Anstalt** (gegr. 1883) fertigt nach wie vor in bekannter künstlerischer Ausführung: **Metallfarbestempel** für Posten, Behörden ꝛc., **Stahlstempel** für alle Metalle, Holz und Leder, **Wappen, Siegel und Petschafte, Platten** für die Vergoldepresse, **Clichés** für Schwarz- u. Buntdruck, **Gravirungen** in Gold u. Silber ꝛc., **Schablonen, Thür-, Firmen- und Maschinenschilder** jeder Art aus Metall, **Stahlstanzen** für Medaillenprägung u. s. w. u. s. w.

Schiffahrt.

Ein älterer, aber noch thatkräft.

Speditionsbeamter,

seit 30 Jahren im **Rhein- und See-Speditionsbetrieb** thätig, wünscht seine Kenntnisse an einem d. Haupt-Umschlagplätze d. **Dortmund-Ems-kanals** zu verwerthen.

Schriftl. Angeb. unter A. 4273 an die Dortm. Zeitung.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben erschien Band II des Albums. Ders. enthält auf 60 S. i. Umf. v. 12×16 cm folg. Composit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form: 1. Krönungsm. a. »Der Prophet«, Meyerbeer. 2. Ouvert. »Si j'étais roi«, Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie »Der Freischütz«, C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhlicher Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett aus der D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn. s 59

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen
Musikverlag. Düsseldorf.

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen

Maria Metzner,
Westenhellweg 96,
im Hause des Herrn Maeß.

Ein einziger Blick

in das geöffnete Paket zeigt, daß **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** ein von den gewöhnlichen Seifenpulver-Sorten **grundverschiedenes besseres** Fabrikat ist. — **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** ist ergiebig, schäumt leicht, schont die Gewebe und giebt ohne Bleiche

☞ **Blendend weiße Wäsche.** ☜ s 6604

Geschäftseinrichtung.

Ein Hamburger Cigarren-Engros haus richtet **respectablen, solventen** bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, **Cigarrengeschäfte großstädtischen Styles** unter **günstigsten** Bedingungen ein. s 1590

Sofortige Adressen, möglichst mit Angabe von passenden Läden, unter A. M. 324 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Technisches Bureau

L. Geusen, 18944
Dortmund, Kronenstraße 49.

Statische Berechnungen

jeder Art für Constructionen in Stein Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

Fachschulen Köln.

1. **Maschinenbauschulen.**
2. **Baugewerkschule.**
3. **Kunstgewerbeschule.**

Semester-Anf.: Ende October und Ende April. S1306
Progr. d. d. Dir. Romberg.

Grundstücke,

je im Süden und Osten der Stadt, f. bess. Wohnh. m. Durchf. u. Lagerhaus ꝛc. geeign., ev. m. Bauplan, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. f 4337

Näheres im Bureau für **Architektur und Bauausführungen** von

Ottomar Stein,
Brüderweg 57.

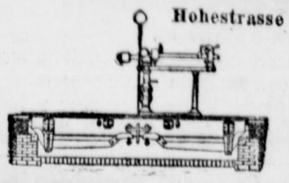
Betten,

Daunen, Federn, Barchend, Federleinen,
Bettmöbel und Cattune,
zu sehr billigen Preisen.

Warenhaus A. Eick & Co.

Nicolaistraße 5. **Dortmund.** Balkenstraße 36—38.
Eingang Balkenstraße 38. e s1478

Herrn **Johann Niermeyer** in Dortmund,



Hohestrasse 31, haben wir unsere Vertretung, sowie den Verkauf unserer

Waagen

jeder Art u. Tragkraft u. neuester Construction für **Dortmund und Umgegend** übertragen. Derselbe kann als Sachverständiger jede Auskunft geben. 3477

H. Redecker & Co., Bielefeld.

Gegründet 1848. Mit Staats- u. ersten Preisen prämiiert.

Für Säuglinge, Kinder jeden Alters.

MELLIN'S SCHUTZ MARKE **NAHRUNG**

Für Kranke, Genesende, Magenleidende.

macht Kuhmilch leicht verdaulich — **enthält kein Mehl** —
bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das s298
General-Depôt *J.C.F. Neumann & Sohn,* Berlin W., Taubenstr. 15/52.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei **Koester & Boemcke Germania-Drogerie Theod. Strick, Gebr. Wolff** und **Jac. Münster.**

Kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in **Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben, Rundschrift.** Beginn des Sommerkursus am **18. April.** Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei **Fr. Löhr,** Gutenbergstr. 22, und **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 23.

Weiße und decorirte

Porzellan- und Glaswaaren

empfiehlt in hübscher Auswahl im Ausverkauf zu sehr billigen Preisen 2612 I

Wilh. Leffel, am Markt.

Schlackensand,

scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1895

Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

Bilderhändler

kaufen Bilder mit und ohne Rahm billigst bei **J. Kätzmann,** Auf dem Berge 7. Nähe Hauptbahnhof. 148

Warenhaus **Biermann & Heinemann,**

Zur Confirmation:

Warenhaus **Biermann & Heinemann,**

Reinwollene, schwarze
Cachemires, **60** Pf.
2,40, 2,00, 1,60, 1,30, 1,10 bis

Reinwollene, schwarze und farbige
Cheviots und Crêpes, **48** Pf.
2,75, 2,20, 1,90, 1,50, 1, 70 Pf. bis

Schwarze
Mohairs und Alpacca,
glatt und gemustert.

Englische Fantasiestoffe, **2** Mk.
6, 5,25, 4,50, 3,20, 2,80 bis

Buxkin-Reste
für Anzüge, einzelne Joppen, Westen und Hosen.

Confirmanden-Anzüge **8** Mk.
aus Kammgarn, Tuch und Buxkin,
30, 25, 21, 17, 15, 11 bis

Confirmanden-Hüte **1,40** Mk.
in großer Auswahl,
4,50, 3,75, 3,25, 2,75, 2 bis

s 1636

Anfertigung von Confirmanden-Anzügen nach Maass.

Für weissen Sonntag: Gestickte Roben, Schleier, Kränze, gestickte Taschentücher u. s. w. für Kinder, in großer Auswahl.

Original-Loose zum amtlichen Preis
à 2 Mark.
Auswärts Porto und Liste 30 Pf. extra.

Grosse Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 14.—16. März 1898.
Hauptgewinne: Mark 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 baar, 5 mal 2000, 10 mal 1000.
3940

Für sämmtliche Gewinne zahlt ohne Abzug
Baar-Geld
die Hauptverkaufs- und Versandtstelle
S. Wolff,
Dortmund, am Markt.

Dr. Oetkers
Backpulver à 10 Pf.
giebt feinste Kuchen und Klöße. Die millionenfach bewährten Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt oder von Apothekenbesitzer s1044
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Aerztlich empfohlen!
Palmin,
feinstes und billigstes Speisefett
(reines Pflanzenfett),
à Pfund 65 Pf.
Vorläufig zu haben bei:
Heinrich Köhler, am Markt,
Jul. Scherner, am Markt,
Frau **Anna Rocholl**. 14270
Deutsche Palmin-Gesellschaft,
Tölle & Co., Düsseldorf.

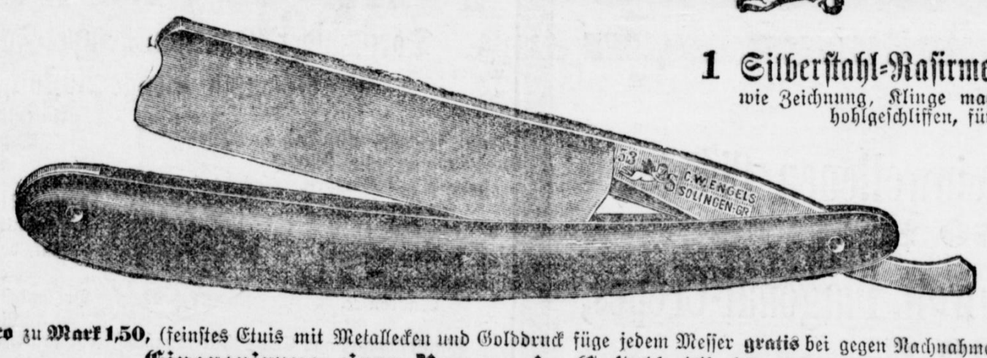
Carl Lathe,
im Velodrom,
Betenstr. 2,
Dortmund.
Confirmanden- und Communikanten-Hüte
s1353 in großer Auswahl.

Ein in gutem Zustande befindliches 2½stöckiges
Haus,
mit kleinem Hinterhaus und Garten, in guter Lage in **Dorstfeld**, ist preiswert zu verkaufen. 4038*
Näh. durch **Th. Platte** daselbst.

KNORR's Hafer-Cacao
s1498
in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei: **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39, in Dortmund.

Erstes und größtes Fabrik-Versandtgeschäft Solinger Stahlwaaren, Waffen etc., mit Dampf- und Motorenbetrieb.

Neu! Namen in Rasirmesser, Scheeren, Taschenmesser etc. etc. in feiner Goldschrift gravirt von jetzt ab **nur 10 Pf.** in gleich feiner Ausführung wie bisher per Stück **Neu!**
auftatt früher 30 Pf. per Stück. (Billiger wie jede Concurrenz.)
Gegen vorherige Einsendung des Betrages (Briefmarken gestattet) versendet die **STAHLWAAREN-FABRIK**
C. W. Engels, Foche bei Solingen,
alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der Marke.



1 Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53
wie Zeichnung, Klinge magnetisirt, fein hohlgeschliffen, für jeden Bart passend,
franco zu **Mark 1,50**, (feinstes Etuis mit Metallecken und Golddruck füge jedem Messer gratis bei gegen Nachnahme 20 ₰ mehr.)

Eingravirung eines Namens in Goldschrift 10 Pf. extra!

Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Rasirmesser bietet (fabrizirte und versandte in den letzten 12 Monaten über 60000 Stück), ist es mir ermöglicht, jedem Messer ein starkes Etui mit Metallecken gratis beizufügen, ohne die geringste Beeinträchtigung der Qualität. Leiste für jedes Stück volle Garantie und bitte ich, bei Gelegenheit meine Rasirmesser mit anderen Concurrenz-Rasirmessern zu vergleichen, wobei ich erbötig bin, jedes Messer, das nicht mindestens der Concurrenz-Waare gleichkommt oder nicht den gerechterweise zu stellenden Anforderungen entspricht, zurückzunehmen und außer dem Kaufpreis auch die entstandenen Potokosten (40 Pf.) zu ersetzen.

Reel! **Ohne Risiko!**

Großes illustrirtes Preis-Musterbuch mit vielen mir gesetzlich geschützten Neuheiten versende an Jedermann umsonst und portofrei. **Alle Diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuchs 1897 sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preis-Ermäßigung für 1898 verlangen.**

Rasirmesser-Schleiferei in eigener Fabrik. Gegründet 1884.

Heinr. Reckermann,
Dortmund, 44. Weiherstraße 44,
(nahe der vorderen Kaiserstraße).
Größtes Kochherd-Geschäft der Provinz.
Umsatz pro Jahr über 14270
1000 Kochherde
für Haushaltung, Hotel- und Oekonomie-Gebrauch.
Allein-Vertrieb der
Pfaff-Nähmaschinen,
die angesehenste und gediegenste Nähmaschine auf dem Weltmarkt.
Fahrräder,
beste u. feinste Marken, wie: **Opel, Victoria, Anker u. Allright**
Unerreicht grosse Auswahl.
Bevorzugte u. billigste Bezugsquelle.
Mehrjährige Garantie. — Versandt franco.
Soliden Käufern auf Wunsch Theilzahlungen gestattet.

Uhren werden sorgfältig und billigst reparirt, der Preis stets vorhergesagt und bis zu drei Jahren garantirt.
F. O. Bernstein,
gepr. Uhrmacher, **Westenhellweg 103.**
Billigste und reellste Bezugsquelle für
Uhren aller Art,
Gold- und Silberwaaren.
Größte Auswahl.
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher jede Uebertheuerung ausgeschlossen. 1761

Ernst Hollmann,
Dortmund, Kuckelke 13,
bringt seine **Damenschneiderei** in empfehlende Erinnerung.
Elegante Anfertigung von **Mänteln** und **Costumen.**
Façon-Preis 10 ℳ 3786¿ Umänderungen prompt.

Komplette
Tiefbohr-Einrichtung
bis 1000 Meter für sofort. Lieferung gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 4347 an die Dortmunder Ztg. b

Wirthschaft,
in guter Lage, von tüchtigem Fachmann zu kaufen gesucht. s„1496
Schriftliche Angebote unter 973 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

F. H. Schroer,
Möbel-Fabrik und Handlung,
Dortmund, Ludwigstr. 6
(2. Haus von der Brückstraße, früher Burgwall 22).
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Langjährige Garantie.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 1162

5000 Mark
gegen gute Sicherheit und prompte Zinszahlung auf 8 Monate oder in 2. Stelle hinter 35 000 ℳ gesucht. Taxw. 75 000 ℳ Schriftl. Angeb. unter 4343 an die Dortm. Ztg.

---

600 Mark
auf einige Jahre zu leihen gesucht gegen doppelte Sicherheit und hohen Zinsfuß.
Einem Vermittler wird hohe Provision zugesichert.
Schriftliche Angebote u. E R 4248 an die Dortm. Ztg.

Es ist mir gelungen, einen großen Posten 3478
Majolika-Herde
außergewöhnlich billig einzukaufen und gebe dieselben, so lange der Vorrath reicht, zu
75 Mark
pro Stück ab. Größe 86×60 cm.
Josef Buschmann,
Dortmund, Steinstr. 6.



Nistkasten
empfiehlt die
Gartenmöbelfabrik
Fr. W. Bertrams,
4143 † Dortmund, Mühlenstraße 10.

Wohnhaus,
nicht zu groß, gut erhalten, im westlichen Stadttheil **bald** zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. mit genauer Angabe unter J. W. 4168 an die Dortm. Ztg.



Massiv gold. Trauringe v. 5 ℳ an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
11820 † Westenhellweg 26.



Haus
mit 2 großen Schaufenst. in Mitte der Stadt, Nähe der Brückstraße und des Hauptbahnh., mit Gas- u. Wasserleitung und Kanalanschl., in bestem massiv. Zustande krankheitsh. zu verk.
Schriftl. Angebote unter 3405 an die Dortmunder Zeitung.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 69. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Freitag
den 11. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

W **Berlin,** 9. März. Heute abend wird im berliner Theater **ein Stück von dem früheren Kriegsminister von Verdy** gegeben: „Alarich, König der Westgothen". Ein dichtender Kriegsminister, das gehört nicht gerade zu den Alltäglichkeiten des öffentlichen Lebens. Herr von Verdy hat sein Stück schon vor einigen Jahren einmal im Stadttheater zu Straßburg aufführen lassen. Die gute Absicht wurde damals gewürdigt und ihr Mißerfolg ohne Einschränkung festgestellt. Welchen Eindruck Herr von Verdy heute abend machen und erleben wird, das wird man morgen wissen. Hier kann nur gesagt werden, daß sein gedruckt vorliegendes Drama nach der Lektüre die Ueberzeugung hinterläßt, sein Verfasser sei ein unendlich viel besserer General als Dichter. An edeln und erhabenen Gesinnungen kann Verdys „Alarich" nicht übertroffen werden, aber die Kunstmittel, deren sich der militärische Dramatiker bedient, sind hoffnungslos konventionell, schulgemäß, etwa an Körners „Zriny" erinnernd. Auch Lauffs „Burggraf" kann zum Vergleich herangezogen werden. Der Kampf zwischen Rom und dem Germanentum wird in grellen Farben geschildert, und zwar so, daß den Germanen die Weltherrschaft gebührt, und daß sie dieses Ziel nur dann nicht erreichen werden, wenn sie fortfahren, uneinig zu sein. Die Neigung des Herrn von Verdy zu schriftstellerischer Bethätigung hat sich auf anderen Gebieten als dem des hohen Dramas in jedenfalls angenehmerer Weise schon erwiesen. Die vor Jahren veröffentlichten Tagebücher des Generals aus dem großen Hauptquartier während des deutsch-französischen Krieges gehören zu den weitaus besten Schilderungen persönlicher Erlebnisse, die die reiche Kriegslitteratur aus jener Zeit uns gebracht hat.

K **Berlin,** 9. März. Mit 13 Stimmen gegen die eine des Herrn von Cuny hat die betreffende Kommission des **Abgeordnetenhauses** die Vorlage über die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten in einer Fassung angenommen, mit der Herr Bosse sich einverstanden erklärte. Hiernach behält es sein Bewenden bei der Bestimmung des Entwurfs, daß das Staatsministerium und nicht, wie es die Kommission in der ersten Lesung wollte, das Oberverwaltungsgericht die zweite Instanz im Disziplinarverfahren bilden soll. Nur das eine Zugeständnis hat der Kultusminister gemacht, daß in der Sitzung des Staatsministeriums ein von der bezüglichen Fakultät zu stellender ordentlicher Professor zu hören ist, und daß der in der Disziplinaruntersuchung befindliche Privatdozent in mündlicher Verhandlung den Beistand eines Rechtsanwalts beanspruchen kann. In dieser Fassung wird denn also auch im Plenum ein Gesetz durchgehen, das von der zunächst beteiligten Berufsklasse nicht gewünscht, von der Mehrzahl der ordentlichen Professoren gemißbilligt worden ist. Auf die Rolle des Zentrums bei der Beratung in der Kommission ist besonders aufmerksam zu machen. Die Partei hätte sich zur Minderheit schlagen können, da eine Mehrheit für den Entwurf auch ohne sie gesichert war, aber sie ist der Mehrheit ausdrücklich beigetreten, eben weil man im Zentrumslager gar nichts dagegen hat, daß die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Vertreter unter strengere Staatsaufsicht gestellt werde.

C **Berlin,** 9. März. In Zuschriften aus dem nördlichen Schleswig wird auf eine **eigentümliche Mischung und Durchkreuzung von nationalen und agrarischen Bestrebungen** aufmerksam gemacht. In Flensburg hat ein dänischer landwirtschaftlicher Verein, dem der Abgeordnete Johannsen besonders nahe steht, seinen Sitz. Dieser Verein, der sich angeblich nicht bloß mit landwirtschaftlichen Angelegenheiten sondern auch mit der dänischen Propaganda beschäftigt, hat sich vor kurzem an die Landwirtschaftskammer der Provinz Schleswig-Holstein mit dem Ersuchen um einen Beitrag aus den Mitteln gewendet, die der Kammer von staatswegen zur Förderung landwirtschaftlicher Interessen zur Verfügung gestellt worden sind. Die Landwirtschaftskammer wird imlaufe dieser Woche über den Antrag beraten. Eifrige Bekämpfer des Dänentums bemühen sich mit starker Unterstreichung der nationalen Gegensätze, die Kammer zur Ablehnung des Antrages zu bewegen. Sie versichern, daß ein formell hinreichender Grund zur Verweigerung des Geldbeitrages vorliege, indem nämlich jener dänische Verein von der Provinzialregierung für einen politischen erklärt worden sei, womit er den Anspruch auf Unterstützung aus dem Fonds der Landwirtschaftskammer ohne weiteres verwirkt habe. Auf die Entscheidung der Kammer darf man einigermaßen neugierig sein, denn es wird sich hier an einem nicht unwichtigen Beispiele zeigen können, ob die Kammermehrheit Dinge, die nicht zusammengehören, auseinanderzuhalten versteht oder nicht. Das agrarische Interesse, wie es die Mitglieder der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer verstehen und vertreten, wird durch die berührte Angelegenheit jedenfalls auf eine besondere Probe gestellt.

X **Berlin,** 9. März. **Schon drei Sitzungen hat der Reichstag** auf die Anträge betreffend die eingetragenen Berufsvereine verwendet, aber damit ist es noch nicht genug, und die heute fortgesetzte Beratung wurde wiederum vertagt. Das ist die selbstverständliche Folge der Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sozialdemokraten haben ein begreifliches Interesse daran, sich über diese Materie mit größter Ausführlichkeit auszulassen, und so muß ihnen der Wille geschehen. Die heutige Verhandlung konnte zur Sache selbst neues nicht beibringen. Es ist ja auch wirklich überflüssig, für und gegen noch zu reden oder auch nur zu glauben, daß die Befürworter ungehinderter Berufsvereine ihre Gegner durch theoretische Vorhaltungen überzeugen könnten, wie es umgekehrt ebenso ausgeschlossen ist, daß etwa die Herren von Stumm und von Heyl die Antragsteller aus der freisinnigen Volkspartei und dem Zentrum plötzlich durch das Gewicht ihrer Gründe dazu bringen werden, einen grundsätzlichen Irrtum zu bekennen. Gleichwohl ist diese lange und langwierige Debatte nicht wertlos, sei es auch nur darum nicht, weil man immer etwas lernt, wenn die Vertreter des patriarchalischen Standpunkts in der Sozialpolitik ihre Weltanschauung entwickeln. Für den Reichstag bedeutet die heutige Debatte indessen einen verlorenen Tag.

Z **Berlin,** 9. März. **Die nationalliberale Parteierklärung** wird von den Bündlern mit diplomatischer Vorsicht besprochen. Die „Kreuzzeitung" begnügt sich, zu sagen, sie könne es „durchaus verstehen", daß die Mitglieder der nationalliberalen Partei, die ihrerzeit die Handelsvertragspolitik mitgemacht haben, jetzt das Bedürfnis fühlen, mit einer derartigen Deklaration vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die „Deutsche Tageszeitung" ist etwas ausführlicher, aber in der Drittelspalte, die sie an die Besprechung der Erklärung wendet, steht auch nichts rechtes. Für das Organ der Herren Hahn und von Plötz genügt es „vorläufig", daß die Nationalliberalen bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser wahren wollen; das Wie aber werde wohl am besten dem Urteile der berufenen Vertreter der Landwirtschaft überlassen. Wie die Agrarier den abgeschlossenen leoninischen Vertrag ausgelegt wissen wollen, das hat, wenn der betreffende Bericht zutrifft, am drastischsten Herr von Plötz in Magdeburg formulirt, nämlich so: „Wenn die Herren Möller, Bueck und Genossen sich durch den Sammlungs-Aufruf die Hände binden ließen, so könnten sie auf Gegenleistungen des Bundes der Landwirte nicht rechnen". Selbst die „Berliner Neuesten Nachrichten" erschrecken vor der Deutlichkeit dieser Auslassung und bitten dringend um eine authentische Aufklärung. Aber man kann sicher sein: Sollten diese krassen Worte der Form nach zurückgenommen werden, so würde ihr Inhalt gleichwohl durchaus dem entsprechen, was die Redner des Bundes gerade in den letzten Tagen wiederholt als ihre Auffassung von der Sammlungspolitik hingestellt haben, so u. a. Herr Diederich Hahn in Ostpreußen.

N **Berlin,** 9. März. **Die Zentrumspartei** im baierischen Abgeordnetenhause hat einen Antrag eingebracht, wonach ansehnliche Fonds (mehrere hunderttausend Mark) aus Staatsmitteln entnommen werden sollen, um die Bildung von Innungen auf grund des am 1. April inkraft tretenden neuen Gesetzes zu erleichtern und zu begünstigen. So weit haben wir es in Preußen zum Glück nach nicht gebracht, daß für Zwecke, deren Verwirklichung man nur mit Sorge entgegensehen kann, gar noch Unterstützungsgelder in größerem Umfange bereitgestellt werden sollen. Im übrigen hört man von Vorbereitungen zum Inkrafttreten der letzten Gewerbeordnungsnovelle verhältnismäßig wenig, und es läßt sich schwer vorhersagen, in welchem Maße die Handwerker von den zweifelhaften Wohlthaten des Gesetzes Gebrauch machen werden. Dies gilt namentlich von denjenigen betreffenden Erwerbskreisen, die sich bisher noch nicht zu einer privilegirten Innung zusammengethan hatten. Daß die letzteren auf grund der neuen Organisation ihre Umwandlung in regelrechte Zwangsinnungen vornehmen werden, kann wohl als selbstverständlich gelten, und damit wäre denn allerdings bereits für einen großen Teil des deutschen Handwerks das System der Zwangsinnung praktisch durchgeführt. Da Handwerker von den neuen Bestimmungen nicht den geringsten materiellen Vorteil haben werden, so ist es nur eine Frage der Zeit, wenn der einstweilen etwas verstummte Ruf nach weiterer Staatshülfe, vor allem nach Einführung des Befähigungsnachweises, wieder erhoben werden wird. Der unerquickliche Anblick der verirrten zünftlerischen Bestrebungen, in denen sich ein großer Teil des deutschen Handwerks abmüht, wird wohl noch auf lange hinaus durch kein freundliches Moment der Ein- und Umkehr gemildert werden. Diese zünftlerische Agitation ist noch hartnäckiger und verbissener als sogar die agrarische, mit der verglichen sie den beträchtlichen Nachteil hat, daß ihre Ziele wirklich unerfüllbar sind, während die Agrarier durch genügendes Schreien wenigstens vorübergehend etwas für sich erreichen können.

h **Berlin,** 9. März. **Bei dem Kaiserpaar** waren gestern abend zum Thee der Staatssekretär Firpitz, der Gesandte Graf Wolff-Metternich, der Korvettenkapitän Cörper und der Graf Kospoth geladen. Heute morgen nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers Thielen entgegen.

Die „Nat.-Lib. Korr." teilt mit, daß die **Erklärung der nationalliberalen Fraktion** betreffs des wirtschaftlichen Aufrufs sowohl am Sonntag-Abend vom Zentralvorstand, als am Montag-Abend von den Vorständen der Reichstags- und Landtagsfraktionen, demnächst auch von den vereinigten Fraktionen, die sehr zahlreich versammelt waren, nahezu einstimmig beschlossen worden ist.

h **Berlin,** 9. März. Zu dem heute beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe stattfindenden **parlamentarischen Diner** haben verschiedene Reichstagsabgeordnete der konservativen, Reichspartei, der Nationalliberalen, des Zentrums und der freis. Vereinigung Einladungen erhalten.

h **Berlin,** 9. März. Nach den **Geschäftsdispositionen des Reichstages** wird beabsichtigt, den Etat zunächst in zweiter und dritter Lesung im Plenum durchzuberaten und dann die Flottenvorlage vorzunehmen, falls dieselbe bis dahin in der Kommission erledigt ist.

Gestern abend hat beim Staatssekretär Grafen **Posadowsky** ein Diner stattgefunden, welchem der Reichskanzler, verschiedene andere hohe Beamte und eine Anzahl Reichstagsabgeordnete beiwohnten.

Berlin, 9. März. Am heutigen **Todestage Kaiser Wilhelms** I. sind das Palais Unter den Linden und Orte, wohin sich aller Blicke richten. Die Feierlichkeiten begannen mit einer Trauerkour am Sarge, den eine Fülle frischer Blumen so dicht bedeckte, daß darunter der rote Samt und die goldenen Ornamente verschwanden. Der Kaiser besuchte, wie schon kurz gemeldet, um 9 Uhr das Mausoleum. Er ergriff den bereitgehaltenen Kranz, mit dem er die kleine Treppe zur Gruft hinabstieg, um ihn für sich und seine Gemahlin auf den Sarg des Großvaters niederzulegen. Der Kranz war aus weißen Rosen, weißem Flieder und Maiblumen über Lorbeer gewunden und trug auf der lang herabwallenden Atlas-Schleife in Golddruck die Initialen des Kaiserpaares mit den Kronen. Der Kaiser traf in der Gruft Offizierdeputationen des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Königin Elisabeth-Gardegrenadier-Regiments Nr. 3. Nach viertelstündigem Verweilen verließ der Kaiser die Gruft. Gleich darauf wurde ein Kranz des Großherzogs und der Großherzogin von Baden mit rotgelber Seide niedergelegt. Dann kamen Deputationen preußischer und deutscher Leibregimenter, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen war, vom Regiment Gardes du Corps, dem Grenadierregiment König Wilhelm I., dem 2. badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I., dem Husaren-Regiment Kaiser Wilhelm I. u. a. m. Später übersandte die Kaiserin Friedrich einen Kranz mit schwarzer Atlasschleife; es kamen die ehemaligen Generaladjutanten und Hofstaaten Kaiser Wilhelms I. und zahlreiche Privatpersonen, denen der Zutritt von 10 Uhr an gestattet war. Am „historischen Eckfenster" war ein Kranz niedergelegt.

* **Karlsruhe,** 9. März. In der heutigen Sitzung der **zweiten Kammer** erklärte Minister Dr. Eisenlohr namens der Gesamt-Regierung, daß die Anträge der Mehrheit auf Einführung der direkten Wahl unannehmbar seien. Nur wenn ein Weg, entsprechend dem Antrage der Nationalliberalen, beschritten würde, das heißt, wenn zu den aus direkter Wahl hervorgehenden Abgeordneten Vertreter der Selbstverwaltungsorgane hinzuträten, würde die Regierung das direkte Verfahren akzeptiren. Die Abgg. Dreesbach und Wacker griffen diese Erklärung scharf an. Wacker kündigte eine Mißtrauens-Erklärung speziell gegen Dr. Eisenlohr an. Minister Dr. Eisenlohr wies darauf hin, daß das Gesamtministerium in der vorliegenden Frage einig sei und eine verfassungsmäßige Mehrheit für die direkte Wahl in der zweiten Kammer garnicht bestehe; aber auch wenn sie bestehen würde, würden die erste Kammer und die Krone ihre Rechte wahren. Die Nationalliberalen erklärten sich mit diesen Worten einverstanden. Das Zentrum brachte folgende Resolution ein: Die Kammer wolle in Erwägung der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber der direkten Wahl und in Erwägung, daß der Minister des Innern bei den Wahlen eine Partei unterstützte, die im Widerspruch mit dem größten Teile des Volkes sich befinde, ihr Bedauern aussprechen über die Stellungnahme der Regierung und den Wunsch ausdrücken, es möchte die direkte Wahl eingeführt werden und die Regierung in ihrer Gesamtheit wie ihren einzelnen Ressorts über den Parteien stehen.

h **Köln,** 9. März. Die „K. Z." schreibt unter der Ueberschrift: **„Interessenpolitik in Ostasien"**, was Deutschland angehe, so sei dieses durch den endgültigen Abschluß des Vertrages bezüglich Kiao-Tschaus, sowie durch das Abkommen inbetreff der Anleihe dem Widerstreit des Interessengetriebes entrückt. Bezüglich der Forderungen Japans erklärt die „K. Z.", obwohl Wei-Hai-Wei in der Provinz Schantung liege, habe Deutschland an den japanischen Forderungen kein sonderliches Interesse. Die russischen Forderungen erschienen weder überraschend, noch so ungeheuerlich, wie England sie hinstelle. China habe Englands Interessen-Richtung reichlich genug bedacht, so daß dieses keine Ursache habe, unzufrieden zu sein. Für den Versuch aber, Deutschland mit in die Unzufriedenheit hineinzuziehen, sei der jetzige Augenblick nicht günstig gewählt.

h **Köln,** 9. März. Die „Köln. Volks-Ztg." schreibt, betreffs der schließlichen **Stellungnahme der Zentrumsfraktion zur Marinevorlage** lasse sich bisher noch nicht einmal vermutungsweise etwas sagen. Eine aus Schlesien kommende, in dem genannten Blatt veröffentlichte Zuschrift fordert dringend, daß das Zentrum sich nicht spalte, möge die Entscheidung ausfallen, wie sie wolle. Eine Spaltung würde nicht nur im Süden Deutschlands, sondern auch unter den Katholiken Preußens unheilvolle Verwirrung anrichten, so daß man eine Wiederholung der Konflikte befürchten müßte, wie sie seinerzeit bei der Militär-Vorlage zum Ausbruch gekommen sind.

Ausland.

h **Wien,** 9. März. Tschechische Blätter publiziren das angebliche **Aktionsprogramm des Grafen Thun.** Dasselbe klingt jedoch so ungeheuer deutschfeindlich, daß die hiesige Presse die Publikation als tschechisches Phantasie-Zertifikat bezeichnet. Allseitig herrscht die Ansicht vor, daß das neue Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unhaltbar ist und nur als Provisorium gelten kann. Graf Thun, so heißt es, werde zwar bleiben, sich aber bald nach neuen Ministern umsehen müssen. — Die „Fr. Presse" schreibt, schon heute sei es klar, daß die **Aenderung der Regierung** nicht die mindeste Aenderung in der oppositionellen Haltung der deutschen Parteien herbeigeführt hat. Nach wie vor halten die deutschen Oppositionsparteien fest an ihren Forderungen, welche in der Aufhebung der Sprachenverordnung und in gesetzlicher Regelung der Sprachenfrage bestehen.

h **Prag,** 9. März. Für heute abend werden **weitere Demonstrationen** befürchtet, weil die radikale Partei eine Volksversammlung abhält, in der die Lage der Tschechen in Niederösterreich und die Sprachenverordnungen verhandelt werden.

* **Mailand,** 9. März. **Das Leichenbegängnis Cavallottis** hat heute in feierlichster Weise stattgefunden. Alle Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegte, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Die Börse, die Läden und die Schulen waren geschlossen. Den Zug eröffneten zahlreiche Vereine und Vertreter von Stadtbehörden, Körperschaften u. s. w. Dem Leichenwagen, den die Freunde und Waffengefährten des Verstorbenen umgaben, folgten Senatoren, Deputirte, Vertreter der Stadtbehörde u. s. w. Als der Zug vor der Porta Garibaldi ankam, wurde die Leiche auf einem Katafalk auf der äußeren Esplanade des Kirchhofs aufgebahrt, während Feuerwehrleute in Gala-Uniform den Ehrendienst ausübten. Der Bürgermeister von Mailand, mehrere Deputirte und der Direktor des „Scola" hielten Ansprachen, denen die Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge entblößten Hauptes lauschte. Die Freunde Cavallottis trugen sodann die Bahre nach der Leichenhalle, wo die Leiche bis zur Eröffnung des Testaments, das die Entscheidung über den Ort der Beerdigung enthält, verbleiben wird.

h **Sofia,** 9. März. **Boitschew** appellirte gegen das Todesurteil des Kassationshofes. Der Vater der ermordeten Anna Sziman verlangte von dem Fürsten Ferdinand brieflich einen Beitrag zur Erziehung des Kindes seiner ermordeten Tochter.

39. Provinziallandtag.

Münster, den 9. März

10. Plenarsitzung.

Um 11¼ Uhr eröffnete Exzellenz Oheimb die Sitzung.

Ueber eine Eingabe des Oekonomen Große-Lackmann zu Wolbeck, betr. den Chausseebau Buer-Horst, wurde, weil deren Inhalt verworren und unverständlich, zur Tagesordnung übergegangen.

Zur Beratung kam dann die Besoldungsvorlage. Mit Rücksicht auf die durch den preußischen Staatshaushalts-Etat seit dem 1. April 1897 erfolgte allgemeine Gehaltsaufbesserung der mittleren und höheren Beamten haben die Landesdirektoren der Monarchie, um nicht geringwertigere Elemente aufnehmen zu müssen, nach Darlegung der Verhältnisse im Vergleiche mit dem Staate und mit den einzelnen Provinzen unter einander, in einer am 29. Oktober dieses Jahres zu Berlin stattgehabten Beratung einmütig die nachstehenden Grundsätze angenommen:

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkard.**

19) (Nachdruck verboten.)

Gerhard war ins Haus eingetreten, um den von Haifa herbeigerufenen Vizekonsul mit Hülfe des Müllers zu überreden, sein Amt niederzulegen und den letzteren als seinen Nachfolger vorzuschlagen. Die meisten Kolonisten verlangten einen Vertreter aus ihrer Mitte.

Man hatte schon eine geraume Zeit hin- und hergesprochen, ohne zum Ziele zu kommen. Der Grieche nahm seine Zuflucht zu allerlei Redensarten und gestand endlich, sein Geschäftsfreund Baitar dringe darauf, daß er sein Amt beibehalte.

„Ich selbst würde es herzlich gern niederlegen", beteuerte er, „aber ich muß mein Versprechen halten."

„Gut", entgegnete Gerhard. „Dann müssen Sie unsere Sache bei der Landesregierung vertreten und uns im Kampfe gegen die Gewalt beistehen."

Bei diesen Worten erhob er sich und warf einen Blick in den Garten. Im nächsten Augenblick ertönte draußen ein kräftiges „Gewehr auf!"

Betroffen ging der Grieche ans Fenster. Unten standen sechzehn Bewaffnete in zwei Sektionen aufmarschirt und exerzirten. „Was bedeutet das, meine Herren?"

„Es ist ein Teil unserer Miliz, die ich zu unserem Schutze heranbilde", antwortete Gerhard gelassen. „Die Leute sind schon gut geschult, wie Sie sehen. Interessirt es Sie vielleicht, einer Schießübung beizuwohnen?"

Der Vizekonsul wehrte mit beiden Händen ab. „Interessirt mich ganz und gar nicht, nicht im Geringsten!"

Verstand er diese Leute recht, so wollten sie mit bewaffneter Hand für ihr vermeintliches oder wirkliches Recht einstehen und er sollte sie als Vertreter ihrer Regierung unterstützen, zum wenigsten ihre Tollkühnheit verantworten. Daß er, der nicht einmal ein Deutscher war, sich einer solchen Gefahr aussetze, konnte selbst Baitar, dem er geschäftlich verpflichtet war, nicht von ihm verlangen.

„Ich will Ihnen den Gefallen thun, meine Herren, und das Gesuch unterschreiben, vorausgesetzt, daß die Sache so lange geheim bleibt, wie irgend möglich."

„Mein Wort darauf für uns alle!" entgegnete der Müller und tauchte die Feder ein.

Nachdem der Grieche das bereitliegende Schriftstück unterzeichnet hatte, verabschiedete er sich und Gerhard ließ die Miliz wegtreten. Sein Onkel drohte ihm mit dem Finger. „So etwas nennt man gewissermaßen Erpressung."

„Was liegt daran? Meine, unsere Existenz ist gefährdet, da greift man zu jedem Mittel. Nun schnell den Brief fertig gemacht und auf die Post mit ihm! Bist Du erst Vizekonsul, dann trägst Du dem deutschen Botschafter in Konstantinopel unser Anliegen persönlich vor, die Sache wird rasch erledigt und Baitar hat das Nachsehen. Basta!"

„Du hast recht; wer weiß, ob Dein Freund Ali uns besser geholfen hätte."

„Der scheint überhaupt für mich keine Zeit mehr zu haben."

Der Müller stutzte. „Hast Du Dich mit ihm überworfen?"

„Das gerade nicht, aber er ist vorhin wieder in der Kolonie gewesen, für mich hatte er aber, wie gesagt, keine Zeit."

Als sein Onkel gegangen war, fuhr Gerhard mit sich selbst redend fort: Ich glaube, den Granatzweig, den er trug, an dem Ort gesehen zu haben, wo er wuchs. Hm, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Solltest Du aber ebenso türkisch handeln wollen, wie Deine ehrenwerte Frau Mama, dann, Freundchen, nimm Dich vor mir in Acht!

13. Kapitel.

Ali wollte schonungsvoll das scheidende Wort aussprechen. Dem Gesetze nach genügte ein einfaches „Du bist verstoßen" zur Lösung des Ehebundes, eine Formel, ihre Schrecken verloren hat. Außerdem findet die Verstoßene den zweiten Gatten nicht weniger leicht, als den ersten; nicht wieder verehelichte Verstoßene, trauernde Witwen und alte Jungfern zählen zu den Seltenheiten im Orient.

Daß Aischa ihm wirklich treu anhing, erfuhr der Paschasohn von neuem, als er ihr gerade auseinander setzen wollte, warum ihm ein ferneres Zusammenleben mit ihr unmöglich sei.

„Du hast Dich vergeblich bemüht, in Damaskus die alte Schuld einzutreiben. Dir fehlen also noch immer die Mittel zur Ausführung Deiner Pläne", sagte sie traurig, dann setzte sie warm und hoffnungsvoll hinzu: „Darf ich Sie Dir bieten? Siehe hier meinen Brautschmuck! Dein Vater hätte freilich klüger gehandelt, das Geld dafür —"

„Dir zu geben", kam sie ihm zu Hülfe. „Ja, mein Vater hat einen großen Fehler begangen, glaube ich; gestatte der Tochter, den Fehler gutzumachen."

„Dazu ists zu spät."

„Zu spät?"

„Ich sagte es," bestätigte Ali, sich abwendend.

Aber Aischa verstand ihn nicht. „Das Geld hilft Dir auch heute noch!" rief sie und eilte nach der Thür. „Der Händler wartet schon. Tretet ein, Savato!"

Ali erhob abwehrend die Hand, aber der auf der Schwelle erscheinende alte Armenier mit der hohen schwarzen Mütze auf den spärlichen Silberlocken trat dennoch ein mit vielen erfurchtsvollen Verbeugungen.

„Bietet eine runde Summe", sagte Aischa. „Daß Ihr den vollen Wert nicht zahlen könnt, weiß ich und verlange es daher nicht."

Der Alte beugte sich über das Tischchen, richtete sich langsam wieder auf und entgegnete mit einer Verneigung: „Die Tochter des reichen Damaszeners beliebt zu scherzen".

„Weil Euer Vermögen nicht hinreicht, die Hälfte des Wertes zu vergüten, meint Ihr?"

„Nein, weil das Diadem überhaupt keinen Wert hat, die Steine sind unecht."

Ali und seine Frau zuckten zusammen. „Unecht?" riefen beide zugleich, und Aischa fuhr den Armenier an: „Ihr lügt! Mein Vater betrügt nicht sein eigenes Kind."

„Habe ich gesagt, das ganze Diadem sei wertlos? Dann hat der alte Savato allerdings die Unwarheit gesagt, — zum erstenmal in seinem langen Leben. Die Steine sind unecht, die Goldfassung — er wog das Diadem mit der Hand — für die Fassung zahle ich dreihundert Franken."

„Hörst Du?" schrie Ali auf, während seine Frau totenbleich zurücktaumelte. Wütend erfaßte er den Schmuckkasten und schleuderte ihn zu Boden.

„Da liegt der Plunder!"

„Das Geschäft wird wohl nicht zustande kommen", sprach der Armenier, sich zum Abschied verbeugend, und im Weggehen versicherte er mit feinem Lächeln: „Der alte Savato weiß zu schweigen. Durch ihn wird Alka nicht erfahren, daß der reiche Damaszener seiner Tochter ein unechtes Brautgeschmeide gab."

„Hörst Du?" schrie der Paschasohn abermals. „Betrogen bin ich, nicht nur mit der Frau, auch mit dem Brautschmuck; doppelt betrogen! Aber er soll mir Rede stehen, Dein nobler Vater!"

Damit raffte er die Trümmer des Diadems vom Boden auf und stürmte unbekümmert um die ohnmächtige Aischa hinaus, wo er in seiner blinden Wut gegen seine Mutter anrannte, die vor der Thür gelauscht hatte. Dschelila versuchte ihn zu beruhigen und in ein anderes Zimmer zu führen, aber er widersetzte sich, und es bedurfte vieler beschwörender Worte, bis sie ihren Zweck erreichte und er ihr folgte.

„Ich habe Dir ein Unrecht einzugestehen, lieber Sohn. Der Schmuck — Du darfst den Damaszener nicht zur Verantwortung ziehen, denn er schenkte Deiner Braut thatsächlich echte Steine."

Ali sah sie fragend an. „Und wo sind diese hingeraten?"

„Verzeih der Mutter", schmeichelte sie zärtlich. „Konnte ich Dich länger leiden, unter dem Drucke der Mittellosigkeit seufzen sehen? Aischa sagte Dir ja vorhin selbst, daß ihr Herz nicht an dem Geschmeide hänge."

„In dieser Voraussicht hast Du es also entwendet und an seine Stelle ein wertloses gelegt? O Mutter, Mutter!"

Wie ein Verzweifelnder die Hände ringend, lief er im Zimmer hin und her. Seine Mutter hatte seinen kindlichen Vertrauen den ersten Stoß versetzt, einen Stoß, den er nimmer überwinden zu können glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

1. die vom Staate getroffenen Besoldungserhöhungen zwingen auch die Provinzial-Verbände, ihre Besoldungssätze nachzuprüfen und entsprechend zu erhöhen: a) bei denjenigen Provinzial-Beamten, welche gewissen Kategorien von Staatsbeamten gleich zu achten sind, da sie ebenso gut, und erforderlichenfalls auch besser gestellt werden müssen, wie jene, b) bei allen übrigen Provinzial-Beamten, weil durch das Vorgehen des Staates und die Entwickelung der gesamten Lebensverhältnisse eine Lage geschaffen worden ist, die höhere Gehaltsansprüche rechtfertigt.

2. Es empfiehlt sich hierbei, die vom Staate aufgestellten Besoldungs-Grundsätze, insbesondere das System der aufsteigenden Gehälter mit höchstens dreijährigen Dienstaltersstufen, anzunehmen.

3. Die Gewährung des Wohnungsgeld-Zuschusses an die Provinzial-Beamten ist im Prinzipe anzuerkennen.

4. Die in Aussicht zu nehmenden Gehaltserhöhungen werden, ohne rückwirkende Kraft, also erst vom 1. April 1898, dem neuen Rechnungsjahre ab, einzutreten haben.

5. Eine für alle Beamtenklassen sämtlicher Provinzen geeignete Besoldungstafel zu finden, scheint ausgeschlossen.

6. Um jedoch ein thunlichst gleichmäßiges Vorgehen der Provinzen anzubahnen, empfiehlt es sich allgemein: a) für die Landesräte eine Besoldung von 4800 bis 9000 ℳ, aufsteigend alle 3 Jahre um je 600 ℳ, und Wohnungsgeldzuschuß, sowie eine jährliche pensionsfähige Funktionszulage für den, den Landeshauptmann vertretenden Landesrat zu erstreben, desgleichen b) für die Direktoren der Provinzial-Irrenanstalten Dienstalterszulagen von 600 ℳ nach je 3 Jahren, für die Oberärzte dieser Anstalten Gehälter von 3000—5100 ℳ, steigend alle drei Jahre um je 300 ℳ, mit Pensionsberechtigung, für die Assistenzärzte von 2400—4200 ℳ, steigend alle 3 Jahre um je 300 ℳ, bei kündbarer, aber pensionsberechtigter Anstellung, und c) die Durchführung des Dienstaltersstufen-Systems für Assistenten, und Sekretäre (Buchhalter) mit 1800—4200 ℳ in Aussicht zu nehmen.

7. Bezüglich der vorstehend nicht aufgeführten Beamten, insbesondere auch der Direktoren und Lehrer an den Provinzial-Taubstummen- und Blinden-Anstalten, der Landesbau-Inspektoren und der Wegemeister (Chaussee-Aufseher) empfehlen sich allgemeine Vorschläge über die Besoldungshöhe nicht wegen der Verschiedenheiten in den Einrichtungen der Anstalten und bezw. in der Umgrenzung der Dienstobliegenheiten in den Wegebaubezirken. — Derartige Vorschläge sind auch nicht zur Vereinbarung gelangt wegen der unter 6b erwähnten Direktoren der Provinzial-Irrenanstalten.

Die Grundsätze wurden vom Provinzial-Landtage einstimmig akzeptirt mit der Maßgabe, daß die alle zwei Jahre stattfindende Steigerung des Gehaltes des Administrators zu Eickelborn-Bennighausen statt um 160 Mark um 200 Mark betrage und vom 1. April dieses Jahres ab das Gehalt des ältesten Landesrats, des Landesbaurats Lengeling, auf den höchsten Betrag der neuen Gehaltssätze festgesetzt, sowie daß ferner, nach einem Antrage des Abgeordneten Oberbürgermeister Windthorst, den Beamten der Provinzial-Feuersozietät, deren Etat von Juli zu Juli läuft, und die also erst vom 1. Juli ab der Wohlthaten dieser Vorlage teilhaftig würden, auch vom 1. April dieses Jahres ab die Vergünstigung der neuen Aufbesserungen zugewendet werde. Es entsteht dadurch eine Mehrausgabe für 1898 von 83 200 Mark und für 1899 von 91 100 Mark.

Von der Vorlage sind die Kanzlisten, Bureau- und Buchhalterei-Assistenten, sowie die Kanzleidiener bei der Hauptverwaltung, welche erst durch Landtagsbeschluß vom 18. Februar 1897 wesentlich aufgebessert sind, ausgeschlossen; desgleichen die Wegemeister zweiter Klasse, deren Gehälter seit Uebernahme der Chausseen durch die Provinz um 400—450 Mark erhöht wurden. Ueberhaupt besteht die Absicht, letztere Beamtenkategorie ganz eingehen zu lassen.

Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr. Zur Beratung kommt die Vorlage betreffs Ankauf von Oedländereien seitens der Provinz. Darauf Schluß des Landtages.

(„Der Westfale“.)

Die Mordsache Hammerschmidt zum 3. male vor dem Reichsgericht.

** **Dortmund**, 10. März.

Das Reichsgericht in Leipzig hatte sich heute zum drittenmale mit der Anklagesache gegen die Ehefrau Fabrikarbeiter Heinrich Hammerschmidt aus Bickefeld zu befassen.

Am 10. Juli vorigen Jahres wurde die Angeklagte vom Schwurgericht hier wegen Mordes zum Tode verurteilt, das Reichsgericht hat aber am 14. September das Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das hiesige Schwurgericht zurückverwiesen, und zwar hat das Reichsgericht die Fragestellung bemängelt. Die einzige an die Geschworenen gerichtete Frage lautet: Ist die Angeklagte schuldig, in der Nacht zum 27. Februar 1897 zu Berghofermark allein oder mit anderen die Ehefrau des Bergmanns Hesse vorsätzlich getötet zu haben und ist die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt worden? Diese Frage ist bejaht worden und der Gerichtshof hat darauf die Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Das Reichsgericht hat angenommen, daß durch diese Fragestellung und durch die Beantwortung nur festgestellt sei, daß die Angeklagte der vorsätzlichen Tötung schuldig sei, sie hätte deshalb nicht wegen Mordes zum Tode verurteilt werden können. Nach Ansicht des Reichsgerichts hätte die Frage wie folgt lauten müssen: Ist die Angeklagte schuldig, die H. vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? Es unterlag keinem Zweifel, daß die Herren Geschworenen die Angeklagte des Mordes schuldig sprechen wollten, da aber das Reichsgericht der Ansicht ist, der Spruch sei nicht klar, so mußte die ganze unliebsame Angelegenheit, die tiefe Schäden unseres Volkslebens, namentlich bezüglich des Kostgängerwesens enthüllte, noch einmal verhandelt werden.

Am 12. und 13. Oktober wurde in der Sache von neuem verhandelt; die Geschworenen kamen diesesmal zu der Ueberzeugung, die Angeklagte habe sich **nicht des Mordes**, sondern **nur des Totschlags schuldig**, infolge dessen das Urteil auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust lautete. Gegen dieses Erkenntnis wurde seitens des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Stöck, abermals Revision eingelegt, die wiederum von Erfolg war. Es war ein ganz geringer, auf die Sache selbst auch nicht den geringsten Einfluß habender Formfehler vorgekommen, der wiederum zur Aufhebung des Urteils führte. Die Oeffentlichkeit war während der Vernehmung der Angeklagten ausgeschlossen worden; sie blieb auch während der Vernehmung der Zeugen ausgeschlossen, ohne daß hierüber in öffentlicher Sitzung ein besonderer Beschluß gefaßt worden wäre, wie es die Straf-Prozeßordnung vorschreibt.

Am 14. und 15. Januar dieses Jahres stand die Mordsache zum drittenmale vor dem Schwurgericht an. Diesesmal beantworteten die Herren Geschworenen die Schuldfrage dahin, die Angeklagte habe sich **des Mordes schuldig** gemacht.

Der Gerichtshof konnte, weil das zweite Urteil der Angeklagten gegenüber Rechtskraft erlangt hatte, nicht mehr auf Todesstrafe erkennen, sondern vermochte die Hammerschmidt **wegen Mordes nur zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust** zu verurteilen.

Auch mit diesem Erkenntnisse war die Angeklagte nicht zufrieden, sie ließ abermals durch ihren Verteidiger Revision einlegen. Diese stützt sich im wesentlichen darauf: Das Gesetz drohe bei dem Verbrechen des Mordes nur eine Strafe, die Todesstrafe an; da diese gegen die Angeklagte nicht mehr verhängt werden konnte, so habe gegen sie nicht auf Zuchthaus erkannt werden dürfen, es habe vielmehr auf Freisprechung erkannt werden müssen.

Aus Leipzig meldet uns nun ein Telegramm folgendes:

* **Leipzig, 10. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision in der Anklagesache Hammerschmidt.**

Das Weib wird nun wohl endlich zufrieden sein.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 10. März. **Aus der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Dortmund**, die sich bis zum Nachmittage hinzog, tragen wir noch folgendes nach: Der **Krieger- und Landwehrverein zu Castrop** hatte daselbst für seine Mitglieder eine Festlichkeit veranstaltet und war dieserhalb zur Lustbarkeitssteuer herangezogen worden. Er hatte dieserhalb gegen den Gemeindevorstand Klage angestrengt und beantragte Freistellung von der Steuer. Der Kreisausschuß gab dem folge, weil der Verein kein solcher ist, der zum Zwecke der Veranstaltung von Festlichkeiten begründet ist.

Der **Bürgerverein in Dorstfeld** klagte gegen die Gemeindevertretung dortselbst wegen Aufnahme der Zeche „Dorstfeld“ in die Wählerlisten und auf Ungültigkeitserklärung der Gemeindeverordnetenwahl. Die Beschwerdeführer stützten sich auch, wie in der Sache Pohlmann, auf § 16 der Landgemeindeordnung, welcher bestimme, daß die Zeche nur dann wahlberechtigt sei, wenn sie Staatssteuern zahle. Da dies nicht der Fall sei, so hätte die Zeche nicht mit in die Wählerliste aufgenommen werden dürfen. Der Kreisausschuß wies die Kläger jedoch ab, da nach einem Erkenntnisse des Oberverwaltungsgerichts in solchen Fällen die staatlich veranlagte Grund- und Gebäudesteuer berücksichtigt werden soll.

§§ Am heutigen Morgen gegen acht Uhr wurde der auf dem Rangierbahnhofe bei Huckarde beschäftigte Rangierarbeiter Philipp Zimmermann, Steinstraße wohnend, von einer Rangiermaschine **an beiden Beinen überfahren**, ihm auch eine starke Quetschung der Brust zugefügt. Der Verletzte, der sofort ins Krankenhaus übergeführt wurde, war kurz vor der Maschine, die er nicht bemerkte hatte, ins Gleise getreten um nach der entgegengesetzten Richtung ein Signal zu geben.

** Die **Sozialdemokraten des hiesigen Wahlkreises** haben den früheren Bergmann Ludwig Schröder (zurzeit noch im Zuchthause zu Werden) zum zweiten Vorsitzenden des Reichstagswahl-Komitees ernannt.

** Eine allgemeine polizeiliche **Revision der von Kost- und Quartiergängern benutzten Räume** findet demnächst hier statt und soll, wie wir hören, diesmal in besonders eingehender Weise erfolgen. Dabei soll auch durch die revidirenden Polizeibeamten genau festgestellt werden, ob die anwesenden Kostgänger auch im Einwohner-Meldeamt ordnungsmäßig zur polizeilichen Anmeldung gelangt sind.

Hörde, 9. März. Wie das „H. Vbl.“ hört, soll der **Polizeidienst** in unserer Stadt eine **gänzliche Umänderung** erfahren und hat der Magistrat bereits eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet. Die wesentlichsten Punkte derselben sollen die Errichtung eines ständigen Postens von 2 Mann in der Wachtstube betreffen. Damit diese Wache auch des mittags nicht aufgehoben werden braucht, soll ein Kochapparat zur Herstellung des Mittagbrotes beschafft werden. Jedenfalls wissen bei einer derarttgen Einrichtung die Bürger, wohin sie sich im Notfalle stets mit Erfolg wenden können. Sodann soll zur Entlastung des Polizeikommissars ein Sekretär angestellt werden, dafür aber der Regierungspräsident ersucht werden, die zwangsweise erfolgte Anstellung eines Polizeiwachtmeisters wieder rückgängig zu machen.

Barop, 9. März. **Auf Zeche „Kaiser Friedrich“** verunglückte der Arbeiter Anton Harink durch hereinbrechende Gesteinsmassen. Derselbe war sofort tot.

Herne, 8. März. **Wegen bewiesener besonderer Aufmerksamkeit** beim Begehen der Strecke Rauxel-Herne am 21. Februar kr. wurde dem Hülfsbahnwärter Lukat in Rauxel von der königl. Eisenbahndirektion eine Belohnung von 30 ℳ bewilligt. Am genannten Tage fand der betreffende Beamte die von einem schändlichen Attentäter niedergelegten Dynamitpatronen.

Soest, 8. März. Die Stadtverordneten stimmten der vom Magistrate beantragten Errichtung eines **städtischen Elektrizitäts-Werkes** einmütig zu. Bedingung für die Anlage ist, daß die Eisenbahn auf die Anlage einer eigenen elektrischen Beleuchtungsanlage für den hiesigen Sammelbahnhof verzichtet und den Anschluß an das städtische Werk nachsucht.

Düsseldorf, 9. März. **Mieterverein.** Mit dem 1. März sind hier zahlreiche Mieter ganz erheblich gesteigert worden. In allen Fällen wird als Grund der Mietsteigerung angegeben die (noch in Vorbereitung begriffene) neue Baupolizeiordnung, nach welcher Baugrundstücke nur noch zur Hälfte bebaut werden sollen. Um dieser Mietsteigerung, für welche die neue Baupolizeiordnung nur als Vorwand dient, ein Paroli bieten, soll hier ein großer Mieterverein gegründet werden. Die vorbereitenden Schritte sind bereits getan, eine große, öffentliche Mieterversammlung soll den Mieterverein aus der Taufe heben.

Draht-Nachrichten

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Freitag, den 11. März.** Vorerst noch keine wesentliche Aenderung der Temperatur und des Wetters.

* **Berlin**, 10. März. **Die Budgetkommission des Reichstags** beendete heute die Beratung des Marine-Etats.

* **Berlin**, 10. März. **Reichstag.** Am Bundesratstische **Staatssekretär Nieberding und Justizminister Schönstedt.**

Präsident von Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Ein eiliger **Antrag Zimmermann** und Genossen auf Einstellung des gegen den Abg. Müller-Waldeck schwebenden Privatklage-Verfahrens wird debattelos angenommen.

Fortsetzung der dritten Beratung der Vorlage, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, welche in zweiter Lesung en bloc nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen war. Hierzu liegt eine Reihe sozialdemokratischer Anträge vor.

* **London**, 10. März. Die „Times“ erfährt aus Peking: Obgleich die Frist, welche China zur Beantwortung der **russischen Forderungen** gestellt war, verstrichen ist, hat der russische Geschäftsträger, wie er erklärt, keine weiteren Schritte gethan, weil das Tsung-li-Yamen ihn benachrichtigt habe, daß der chinesische Gesandte in Petersburg angewiesen sei, als besonderer Botschafter in Petersburg dahin zu wirken, daß die russischen Forderungen zurückgezogen werden. Die chinesische Regierung bestreitet, daß die russischen Forderungen in Form eines Ultimatums gestellt seien.

* **London**, 10. März. Das „Reutersche Bureau“ meldet **aus Bombay** von gestern: **Die Unruhe hat sich teilweise gelegt**, doch wird die Lage noch für sehr ernst gehalten. Kavallerie ist von Poona herbeigerufen worden, um sich an dem Patrouillendienst in den Straßen zu beteiligen. Auch Freiwillige wurden dazu einberufen. Die Stadt ist nunmehr in den Händen des Militärs. Zwei englische Soldaten wurden getötet. Die Menge versuchte die Hospitäler in Brand zu stecken, wurde aber zurückgetrieben. Der Gesamtverlust der Aufrührer ist nicht bekannt.

* **London**, 10. März. Wie der „Daily Mail“ aus **Shanghai** gemeldet wird, hat der japanische Gesandte in Peking vorgestern den **Tsungli-Yamen** in einer Unterredung den Rat erteilt, die auf Port Arthur und Talien-wan bezügliche **Forderung Rußlands abzulehnen** und gedroht, Japan werde, wenn Rußlands Forderungen bewilligt werden sollten, sich zu einem energischen Vorgehen entschließen müssen.

* **London**, 10. März. Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ in Paris will wissen, daß eine **Zusammenkunft** zwischen der Königin von England und dem Präsidenten Felix Faure in Aussicht genommen sei.

* **London**, 10. März. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, daß im Marine-Departement bereits Maßnahmen getroffen sind, zur **Bildung eines fliegenden Geschwaders**, welches aus den schnellsten Schiffen der amerikanischen Kriegsflotte zusammengesetzt ist. Sämtliche Schiffe werden mit Proviant auf drei Monate versehen.

* **Madrid**, 10. März. **Der Kardinal Rampolla** hat dem spanischen Gesandten am Vatikan erklärt, es sei unrichtig, daß er bei einem Interview sich über Spanien abfällig geäußert habe.

* **Madrid**, 10. März. Amtlichen Depeschen aus Manila zufolge ist das von der „Daily Mail“ verbreitete Gerücht einer **neuerlichen Erhebung auf den Philippinen** ohne alle Bedeutung; es handelte sich lediglich um eine größere Räuberbande.

* **Jokohama**, 10. März. **Der russische Gesandte beschwerte sich beim Könige** über die unfreundliche Haltung der in amtlicher Stellung befindlichen Koreaner gegenüber dem russischen Finanzbeirat und den russischen Militärinstrukteuren und verlangt **innerhalb vierundzwanzig Stunden eine Antwort**, ob er die Dienste derselben zu behalten wünsche. Der König wandte sich an den englischen und amerikanischen Gesandten um Rat.

* **Washington**, 10. März. Zwei neuerbaute **spanische Torpedobootzerstörer** werden am Freitag oder Sonnabend von England nach Kuba in See gehen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 10. März. Wie verlautet hat der Minister des Innern dem Polizeipräsidium die Weisung zugehen lassen, daß **am 18. März** jede Demonstration, insbesondere auf dem Friedhofe der Märzgefallenen verhindert werden soll.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird **aus Peking** gemeldet, daß China noch immer nicht auf alle Wünsche Rußlands betr. Port Arthur eingegangen sei. Infolgedessen setzte der russische Vertreter eine Frist, innerhalb welcher sich die chinesische Regierung zu erklären habe. Diese Frist läuft am nächsten Freitag ab. Man hofft, durch diesen Druck die Subskribenten der 13 Millionen-Anleihe noch im letzten Augenblicke zurückzuschrecken; falls China in die russischen Bedingungen nicht einwilligt, sollen ihm auf diese Weise die Mittel vorenthalten werden, Japan zur Räumung von Weihaiwei auf vorschriftsmäßigem Wege anzuhalten.

* **Wien**, 10. März. **Das Befinden der Kronprinzessin-Witwe Stefanie** ist ein anhaltend normales. Nachts ist ein ruhiger Schlaf eingetreten. Alle günstigen Erscheinungen bleiben stationär.

* **Wien**, 10. März. Wie verlautet, wird **der Reichsrat** auch diesesmal ohne Thronrede eröffnet werden. Das neue Ministerium wird sich in dem neuen Abgeordnetenhause nicht mit einem neuen Programm, sondern nur einfach dem Hause vorstellen. Erst nach der Konstituirung des Hauses wird der Ministerpräsident namens der Regierung eine programmatische Erklärung abgeben. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß auch die diesjährige Reichstagssession äußerst stürmisch verlaufen wird. Die Oppositionsparteien sind entschlossen, keineswegs durch die angekündigten Drohungen des Grafen Thun, mit äußerster Strenge gegen die Opposition vorgehen zu wollen, sich einschüchtern zu lassen.

* * *

S **Münster**, 10. März. (Privat-Depesche.) Der **Provinzial-Landtag** bewilligte 100 000 ℳ zur Kultivirung von Oedländereien in Westfalen und zur Bildung und späteren Veräußerung von Rentengütern aus kultivirten Flächen. Darauf wurde der Landtag geschlossen.

Stadttheater.

W Die seit Wochen angekündigte neue Oper „Der Evangelimann“ von Wilh. Kienzl ist gestern abend in Szene gegangen. Der Verfasser nennt das Stück nicht Oper, sondern ein „Musikalisches Schauspiel“. Was den Komponisten zu dieser Bezeichnung veranlaßt, ist nicht recht erklärlich, denn es ist und bleibt doch immer eine Oper. Die Musik ist der ganzen Handlung angepaßt, sowohl in den düsteren, dramatischen Szenen, als auch in den heiteren Momenten, z. B. beim Kegelspiel im ersten Akt, wo die Musik in höchst charakteristischer Weise das Rollen der Kugeln naturgetreu ausdrückt. Auch bei den Kinderspielen im zweiten Akte haben wir das gleiche Eingehen der Musik auf die Handlung. Beim Marsche werden sogar die falschen Flötentöne markirt. Der Handlung des Stückes selbst soll eine Begebenheit zu grunde liegen, welche sich im Anfang dieses Jahrhunderts in Oesterreich zugetragen haben soll. Zwei Brüder sind in ein junges Mädchen verliebt. Der Verschmähte dieser beiden verdächtigt seinen Bruder der Brandstiftung und dieser wird auch zu zwanzig Jahren schweren Kerkers verurteilt und sitzt die ganze Strafe ab. Der eigentliche Brandstifter aber war der eifersüchtige Bruder selbst; er vollbrachte die That, nur um den Bruder zu verdächtigen und ihn unschädlich zu machen. Nach 20 Jahren öffnet sich dem Unschuldigen der Kerker, seine Braut ist tot und überall wird der ehemalige Sträfling gemieden. So wird er dann „Evangelimann“, d. h. er zieht singend und betend durch die Straßen, von den Almosen lebend, die ihm gegeben worden. So kommt er nach Wien wo sein Bruder zwar sehr reich, aber körperlich, von Gewissensbissen gefoltert, elend und dem Tode nahe lebt. Der Gesang eines Evangelimanns, der auf dem Hofe singt, richtet ihn auf, er läßt den Sänger bitten zu ihm zu kommen. Dies geschieht. Es folgt die äußerst dramatische Erkennungsszene, das Geständnis des Kranken und endlich die Verzeihung des Bruders, der unschuldig schwer gelitten. Die Aufführung war eine recht gute. Herr Otto Engel in der Titelrolle war vorzüglich bei Stimme und sang mit voller Hingabe. Besonders waren es die dramatischen Szenen, in den nicht nur der Gesang, sondern auch das Spiel des Sängers einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. So die große Erzählung unter dem Baume und später die Erkennungs- und Verzeihungsszene mit dem Bruder. Herr Engel hat diese Partie des „Mathias“ überaus sorgsam studirt und darf sie zu seinen besten Leistungen zählen. Stürmischer Applaus, mehrfaches Hervorrufen und Blumenspenden lohnten unseren allgemein beliebten Heldentenor. Eine gleich gute Leistung war der „Johannes“ des Herrn Steinegg. Sein vorzüglich geschulter Bariton kam zur schönsten Geltung und wurde auch unserem Bariton die gleiche Auszeichnung wie dem Tenor zuteil. Zum Schlusse erhielt Herr Steinegg einen prachtvollen Lorbeerkranz. Inbezug auf das Spiel machen wir den Sänger darauf aufmerksam, daß auf dem Krankenlager seine Bewegungen und Ausdrucksweise noch zu jugendlich kraftvoll waren. Das geängstigte, scheue und furchtsame Wesen muß mehr zum Ausdrucke gelangen. Herr Grabenstein als „Justizär“ schien nicht besonders disponirt. Dagegen war Fräulein Kjerda als „Martha“ vorzüglich bei Stimme und sang und spielte in gewohnter, herzerfrischender Weise. Auch Fräulein Presuhn als „Magdalena“ erhielt für ihre Arie im zweiten Akt, in der ihre schöne Altstimme sehr vorteilhaft hervortrat, lebhaften Beifall. Auch die Herren Rodmann (Schnappauf), Wetterling (Zittenbarth) wie auch Herr Daniels, waren in ihren kleineren Partieen recht gut. Bei dem heutigen Mangel an Opernnovitäten wird sich der „Evangelimann“ als Zug- und Kassenstück erweisen, umsomehr, da die Musik in der Oper eine herrliche zu nennen ist.

Vereins-Nachrichten.

d. **Im sozialwissenschaftlichen Verein** sprach Herr Rektor Dr. Muhrmann über die Entwicklung der agrarischen Verhältnisse im alten Rom, Der Vortragende begann mit der Schilderung der latinischen Niederlassungen, der landwirtschaftlichen Zustände in der ersten Hälfte der Königszeit, berührte die seroianische Verfassung, die Einteilung des Volkes lediglich nach Maßgabe des Land- nicht Geldbesitzes, die schroffere Scheidung der Stände nach Vertreibung der Könige und zeigte, daß alle Bestrebungen, bessere Lebensverhältnisse für die unteren Stände herbeizuführen, niemals von dem Gefühl der politischen Ungleichheit ausgingen, sondern immer nur eine Verbesserung der materiellen Lage zum Zwecke hatte, gleichwohl waren die Errungenschaften fast immer politischer, sehr selten sozialer Natur, wie zuerst die Auswanderung auf den heiligen Berg zeigt, die unternommen war, um den Bedrückungen von seiten des Adels zu entgehen, aber die Einsetzung der Vertreter des nichtadeligen Volkes zufolge hatte. Ebenso wurde gezeigt, wie die Märtyrer des Volkes, deren sich auch aus den Reihen der Adeligen fanden, sobald sie das Vorrecht des Adels antasteten, sich des Gemeindelandes zu bemächtigen, allemal ermordet wurden, wenn sich ihre Wirksamkeit nicht anders hemmen ließ. Bei all diesen Maßnahmen gegen das nichtadelige Volk standen die Vertreter der Geldaristokratie, die eigentlich zum niederen Stande gehörten, auf Seite der Geburtsaristokratie, obgleich ihr Liebeswerben oft mit Fußtritten gelohnt wurde. Dieser Zustand fand nur einmal eine Aenderung, als sich die Geldaristokratie mit ihren ärmeren Standesgenossen zu den Licinischen Gesetzen verband. Da konnte sie die gewaltigste, bis dahin vorgekommene Staatsumwälzung durchsetzen und die Uebermacht des Adels brechen. Nachdem noch gezeigt, daß auch diese Umwälzung thatsächlich keine Aenderung in den Landverhältnissen gebracht und die Art der Landwirtschaft der damaligen Zeit geschildert war, erfolgte Schluß wegen vorgerückter Zeit.

Dortmund, 10. März. Die Tagesordnung für die am Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr im Gartensaale des „Kölnischen Hofes“ stattfindende Generalversammlung des **liberalen Bürgervereins** ist folgende: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslage, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes, 5. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Gottschalk**. — Wie wir hören, wird sich Herr Rechtsanwalt Dr. Gottschalk über den neuen städtischen Haushaltsplan verbreiten.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund**, 10. März. **Bericht über den Kugenmarkt.** Tendenz: still. Wir notiren:

Alte Haase 1000 G., 1050 Br., Baaker Mulde 2550 Br., Bickefeld 1250 Br., Blankenburg 2450 Br., Borussia 1700 G., Carolinenglück 6500 G., Zentrum 21 500 G., Dorstfeld 6750 Br., Ewald 18 600 G., 18 900 Br., Freie Vogel und Unverhofft 1675 G., Friedrich der Große 10 000 G., General Blumenthal 12 000 Br., Gottessegen 2700 Br., Graf Moltke 7700 Br., Graf Schwerin 6500 G., Hannibal 5000 G., Humboldt 3250 G., Julius Philipp 2950 G., 3050 Br., Kaiser Friedrich 4700 Br., König Ludwig 10 600 G., Langenbrahm 9900 G., Lothringen 8600 G., 8750 Br., Minister Aschenbach 1800 G., Mont Cenis 7350 Br., Trappe 2450 Br., Tremonia 2750 G., Vorwärts 2850 Br., Westfalia 9650 Br., Wiese 5250 G.

Westfälische Provinzial-Feuersozietät. Nach dem an den Provinzial-Landtag erstatteten Berichte der Direktion über die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1896/97 hat das Versicherungs-Kapital in demselben um 87¾ millionen Mark zugenommen und betrug am Schlusse desselben rund 1769 Millionen. Die Gesamt-Einnahmen betrugen 3 789 597 ℳ, die Ausgaben 3 300 332 ℳ, sodaß sich ein Ueberschuß ergibt von 489 265 ℳ. Derselbe ist dem Reservefonds, welcher einen Bestand von 1 932 000 ℳ hatte, überwiesen und beträgt dieser demnach jetzt 2 421 265 ℳ. — Aus dem Dividendenfonds erhielten die Mobiliar-Versicherungen 10 Proz. der Beiträge zu Rückgewähr. Insgesamt sind den Assoziirten seit 1880 auf die gezahlten Beiträge bereits 4 414 718 ℳ zurückgewährt.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Montag, den 7. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ahaus	16 50	15 60	14,30	14,65—16,00
Arnsberg	18,50—19,00	14,50—14,50	—	14,00
Beckum	19,80	14,00—15,00	15,20—17,00	14,00—15,00
Bielefeld	20,00	14,50—15,00	—	—
Bochum	19,00—19,80	14,25	—	—
Dortmund	20,50	14,50	—	—
Essen	19,00—20,20	14,00	—	14,50
Hörde	19,00—19,50	14,50	—	—
Hamm	20,20	14,50	13,90	13,80
Herford	20,30	14,00	—	—
Lippstadt	19,50	14,50	12,60	16,00
Lüdinghausen	19,75—20,00	14,40—14,75	15,40	16,00
Minden	19,00	15,00	15,00	15,00
Münster	19,90	14,40—14,50	—	—
Paderborn	18,20—19,00	14,50	—	14,00—14,80
Recklinghausen	19,60—20,00	15,00—15,20	—	15,75
Soest	19,60—20,00	14,00—15,30	—	14,20
Warendorf	20,00	14,60	13,00	—

* **Berlin**, 10. März. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.)

	9./3.	10./3.		9./3.	10./3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	175,10	176,25
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	189,10	186,—
Diskonto-Gesellsch	206,50	206,60	Hörder Vorzug L. A.	128,50	129,25
Dortm. Bk.-Verein	120,—	120,10	Hörsch. Eisen- u. Stahlw.	178,—	178,25
Annen. Gußstahlw.	162,30	163,10	Kölner Bergwerk	230,25	230,50
Aplerb. Margarethe	121,—	120,80	König Wilh. conv.	220,50	220,—
Baroper Walzwerk	69,50	69,60	dto. St.-Prior.	275,—	273,—
Bochum. Gußstahlf.	198,25	198,75	Königs- u. Laurah	182,40	183,50
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	185,—	184,80	Oberschl.	156,—	153,50
Bonifacius	115,30	116,50	Louise Tiefbau, Akt.	69,50	69,—
Consolidation	260,50	261,50	dto. St.-Prior.	103,50	103,25
Courl	146,10	147,80	Maschin. Buckau	121,50	122,10
Dannenbaum	120,10	121,—	Nordstern Bergwerk	193,50	192,10
Dortm. Union L. C.	97,60	97,2	Pluto, Aktien	287,—	282,—
Dortmund-Enschede.	—,—	190,75	dto. St.-Prior.	287,—	282,—
Duisburger Bulkan	177,50	177,25	Rh.-Westf. Kalkw.	120,25	120,10
Eschweiler Bergwerk	207,50	207,—	Schalker Gruben	295,75	295,—
Gelsenkirchen	176,10	177,—	Trebertrocknung	502,50	498,—

Gerichtliche Entscheidungen.

& **Dortmund**, 10. März.

Erste Strafkammer. Der Unterschlagung hat sich der Fuhrknecht Siegmann hier schuldig gemacht; derselbe war in der Bergschlößchen-Brauerei als Kutscher thätig und erhielt am 17. September den Auftrag, Eis zu einem Kunden beim Hebewerk in Henrichenburg zu fahren. Diesen Auftrag hat er nicht ausgeführt, das Eis vielmehr unterwegs für einige Groschen verkauft. Die Sache ist zur Anzeige gelangt, infolgedessen sich Siepmann heute wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Er hat die That mit 2 Wochen Gefängnis zu büßen.

„Früh zu Bett, früh wieder auf!“ heißt es bei den Landwirten, beides war aber nicht nach dem Geschmacke der Dienstmagd Lina Meinert, die bei dem Landwirte Gustav Grube in Kemminghausen bedienstet war. Des Abends ging das Mädchen nicht zu Bett, des Morgens wollte es nicht heraus. Am Morgen des 23. Septbr. vergangenen Jahres schlief das Mädchen beim Melken der Kühe ein, setzte dann auch den unterbrochenen Schlaf auf einem Stuhle in der Küche fort. Der Dienstherr weckte das Mädchen und forderte dasselbe auf, Schüsseln zu spülen, doch erhielt er nur eine freche Antwort. Das gleiche geschah, als er das Mädchen aufforderte, Rüben zu schneiden. Nun riß dem Grube die Geduld, er gab dem Mädchen eine Ohrfeige, stieß es mit einem Stuhle nach demselben. Es war wohl nicht so böse gemeint, der Stuhl verletzte das Mädchen aber ein wenig im Gesicht. Da Strafantrag gestellt war, hatte sich Grube heute wegen Körperverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 20 ℳ Geldstrafe.

Auf abschüssige Bahn ist der 1883 geborene

Schlosserlehrling Josef Schulte aus Aplerbeck geraten. Er ist geständig, in den letzten zwei Jahren dreimal bei dem Kaufmann Gustav Mielsch in Aplerbeck eingebrochen zu haben, in der Absicht, die Ladenkasse zu bestehlen. Diese fand er jedoch jedesmal leer, er begnügte sich, einige Klümpchen, Wurst u. s. w. mitzunehmen. Einmal schlug er von außen die Schaufenster ein und stahl eine Flasche Tokayer. Bei dem letzten Einbruche wurde Herr Milsch durch das Geräusch, welches die klirrende Fensterscheibe verursachte, aus dem Schlafe geweckt; er sah, daß bei ihm eingebrochen war und gab deshalb einen Schuß aus dem Fenster ab, worauf der Spitzbube vorsichtig den Kopf durch das Ladenfenster steckte, um zu sehen, woher Gefahr drohe. Da er sah, daß kein Ausreißen nützen konnte, gab er sich gefangen. Der Gerichtshof verurteilte heute den jungen Burschen wegen schweren Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis, wegen Entwendung von Genußmitteln zu zwei Tagen Haft.

Wegen Mißhandlung wurde der Arbeiter August Mühlhaus aus Soest zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Mit Riesenschritten steuert der 1879 hier geborene Fensterputzer Fr. Wilh. Haselhoff hier **auf das Zuchthaus zu**; trotz seiner Jugend ist er schon viermal wegen Diebstahls bestraft und zwar mit Strafen von drei bis zu sieben Monaten Gefängnis. Heute war er wiederum wegen Diebstahls angeklagt. Am Abend des 12. Dezember vorigen Jahres war aus dem Café Meinecke hierselbst dem Ingenieur Walter Schmidt ein neuer Ueberzieher, der 60 Mark gekostet hatte, gestohlen worden. Der Polizeisergeant Schimkatt ermittelte, daß Haselhof in der Speisewirtschaft Kielstraße Nr. 20 einen Ueberzieher an den Schieferdecker Valentin Heinz für 6 M. und gegen einen alten Ueberzieher verhandelt hatte. Es war der, welcher Herrn Schmidt gestohlen war. Heute gab Haselhoff an, er habe den Ueberzieher von dem großen Unbekannten für 5 M. und gegen Hergabe eines goldenen Siegelringes gekauft. Der Gerichtshof glaubte das Märchen nicht, verurteilte vielmehr den Dieb zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Fr. Schlüchtermann,
Special-Geschäft für Anfertigung feiner Herren-Garderobe, Brüderweg 34. 3675
Reichhaltiges Lager der besten in- und ausländ. Stoffe

Die Verlobung unserer Tochter *Ottilie* mit dem Königlichen Bergassessor Herrn *Ludwig Oberschulte* in Herne i. W. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Somborn bei Marten, im März 1898.

Wilhelm Ehmann u. Frau,
Wilhelmine geb. *Wedder.*

Meine Verlobung mit Fräulein *Ottilie Ehmann*, Tochter des Herrn *Wilhelm Ehmann* und seiner Frau Gemahlin, *Wilhelmine* geb. *Wedder*, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Herne i. W., im März 1898.

Ludwig Oberschulte,
Bergassessor.
4378

Verlobungs-ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung, 4319

Junger Mann sucht zu October oder früher eine gutgehende
Wirthschaft oder Restauration
zu miethen, auch ist selbiger nicht abgeneigt, von einer Bierbrauerei ein Wirthslokal zu übernehmen. — Kaution kann auf Verlangen gestellt werden.
Schr. Ang. mit näh. Angaben unt. R. W. 4362 an die Dortm. Ztg.

Nr. 335 Morg.-Ausg. II der „Dortm. Zeitung"
vom Jahre 1896 wird in zwei Exemplaren zu kaufen gesucht.
Näheres Weberstr. 2.

Hühneraugen, Warzen, Hornhaut 2c.
werden absolut sicher und radikal entfernt durch **C. Müller's Hühneraugen-Cream.** Erfolg garantirt.
In Dortmund zu haben beim Friseur **Ernst Riem,**
Betenstraße 21.
4367



Kresters Fischhandlung,
Lütgebrückstraße 3,
empfiehlt
alle Sorten Fische
in bekannt frischer Waare, schön geweichten **Stockfisch,** süße **Monnickendamer Bratbückinge,** auch **Schellfische** von 10 ₰. †

Für ein auf der Höhe der Zeit stehend. Fabrikgeschäft wird ein still.
Theilhaber
mit einer Einlage von mindestens 50 000 M. **gesucht.** Neben gut. Sicherheit werden 10% Reingewinn garantirt. Schriftl. Angeb. unter B A 1831 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** s1393

Eine bedeut. **lithogr. Kunstanstalt,** verb. m. Buch- u. Steindruckerei, i. flottem Betriebe, **sucht** e. i. all. Zweigen der Branche tücht., kapitalkräftigen
Theilhaber.
Das Geschäft ist auch bei günstigen Bedingungen käuflich. s1394
Offerten unter B. E. 1835 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Frachtwagen,
alter, noch gut erhaltener, 50 Centn. Tragkraft, zu kaufen gesucht.
Schr. Ang u. 4380 a. d. D. Z. f

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein junger Bäcker, Mitte der 20er, ev., alleinsteh., Besitzer einer guten Bäckerei mit guter Kundschaft in einer Industriegegend, sucht eine passende **Lebensgefährtin.**
Damen, die Lust und Liebe zum Geschäft haben u. auch etwas Vermögen besitzen, wollen Briefe mit Photographie u. Adresse u. F B 4350 an die Dortm. Ztg. einsenden.
Verschwiegenheit Ehrensache.
Anonym wird nicht berücksichtigt.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11¼ Uhr verschied sanft, nach schwerem Leiden, mein unvergesslicher Gatte, unser lieber, sorgsamer Vater, unser guter Bruder, Sohn und Schwager, der

Anstreichermeister
Wilhelm Straus,

in einem Alter von 41 Jahren.

Dortmund, den 10. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. März, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, 2. Kampstrasse 35, aus statt.



Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, in Folge Altersschwäche, unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegerin und Tante, die

Wittwe Landwirth
Wilh. Brüninghaus,

im Alter von beinahe 87 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an
Brüninghausen, Bodelschwingh und Nette,
den 9. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Mengede aus statt.

Nachdem wir am Montag Morgen den kleinen **Werner** begraben, hat uns der unerbittliche Tod heute, Donnerstag Morgen 3½ Uhr, auch den Jüngsten, unser liebes, kleines

Fritzchen,

im zarten Alter von 9 Monaten, nach kurzem, schweren Leiden entrissen. 4365

Dortmund, den 10. März 1898.

Tiefbetrübt:
A. Niermann und Frau.

Wegen **Umpflasterung** ist der **Hellweg** von der Wester- bis Osterfeldstraße bis auf Weiteres
gesperrt.
Wambel, den 10. März 1898.
Der Gemeinde-Vorsteher: Luecke.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths **G. Menken** zu **Schwieringhausen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Wiederkäuer ist strengstens verboten.
Mengede, den 8. März 1898.
Die Ortspolizeibehörde: Schragmüller.

Die Führung einer sehr gut gehenden
Wirtschaft
in bester Geschäftslage ist an einen tüchtigen, intelligenten und cautionsfähigen Wirt abzugeben. Ausk. erth. d. Dortm. Z.
4357;

6000 Mark
auf ein Eckhaus mit zwei gutgeh. Geschäften gesucht. Erste Hypothek 24 000 M. und sichere Bürgschaft.
Schriftl. Angebote unter 4370 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Mai liegt ein Kapital von **20 000 Mark** zur 1. Stelle, à 4 Proz., **zum Ausleihen** bereit.
Schr. Angebote unter G K 4377 an die Dortm. Ztg.

Die vormals Manhold'sche
Wirthschaft
in Bölhorst bei Minden soll zum 1. April verpachtet, event. auch verkauft werden. s1628
Minden. **Fritz Marpe.**

Schwere **Bettstelle** mit Muschelaufsatz, Matratze und vollst. Bett, ganz neu, spottbillig zu verkaufen.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 4373

Für Heidelbeer-Compot,
zur Eierspeisenzeit, tüchtige **Vertreter** und **Grossisten** gesucht. s1624
Gebrüder Thierbach, Oberkotzau,
Fichtelgebirge.

Haus-Verkauf.
Wohnhaus, in schönster Lage d. nordöstlichen Stadtth., zu verkauf.
Ausk. i. d. Dortm. Ztg. 3791

Ein **Gußkessel,** ca. 100 Liter Inhalt, zu verkaufen.
Näh. Heiligegartenstr. 40. j

Plüsch-Sopha, Bettst. mit Matr. u. 2thür. Kleiderschr. umzugsh. sof. bill. zu verk. Priorstr. 3b, 3 Tr.

Meine **Maschinenstrickerei** bringe in Erinnerung.
Lydia Pappel, Kuckelke 2, 2. Et.

F. einige bess. Herr. w. noch **Wäsche** z. W. u. Glanzbüg. ang. Jakobstr. 15;

Wer übersetzt ein. schwedisch. Brief?

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur **Mönchenwordt 3,** an der kath. Kirche.

Eine größere badische
Cigarrenfabrik sucht Vertreter
für den provisionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate in der Preislage von Mk. 20 bis Mk. 50. s1626
Nur la. Kräfte, **die gut eingeführt sind,** wollen sich mit Angabe von Referenzen unter B D 1833 durch **Haasenstein & Vogler,** A.-G. in Köln, melden.

1. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. **Vergüt. Mk. 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. L. 9043 a. H. Eisler, Hamburg. s1565 f

Größeres Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche **sucht** zum 1. April einen tüchtigen
jüngeren Commis
mit flotter Handschrift. Bevorzugt werden solche, die stenographiren können.
Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit unter X Z 4315 an die Dortm. Ztg. f

Junger Mann,
mit den Kontorarb. zieml. vertraut, sucht u. besch. Anspr. sof. Stellung.
Schriftliche Angebote unter U L 4348 an die Dortm. Ztg."

Jung. Mann, 24 Jahre alt, sucht Lebensstellung auf einer Fabrik od. einem Werk. Kaution bis 1500 M. kann gestellt werden.
Schriftl. Angebote unt. K O 4140 an die Dortm. Ztg. *

Kfm., 29 J., div. Br., 2 J. Brauerei, sucht Engagement. Ia. Zeugnisse. Gefl. Off. an **Ad. Tewes,** Heroldstraße 20.

Tücht. Schlosser
für Werkzeugmaschinenbau bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. s 1625 I
Ernst Schiefs,
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei,
Düsseldorf-Oberbilk.

Tüchtige Hobeler
gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. c4290
Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf, vorm. Orenstein & Koppel,
Dorstfeld.

Ein junger 4284f
Bäckergehülfe,
der auch gleichzeitig die Conditorei erlernen kann, wird gesucht von
E. Geldmacher, Conditor,
Wetter a. d. Ruhr.

Flotter Barbiergehülfe
gegen hohen Lohn pr. sofort gesucht. 4283e
H. Bringewald, Friseur.
Hagen i. W., Frankfurterstr. 45.

Ein tüchtiger, solider
Feuerschmied
gesucht. **Wilh. Böhme,**
4344; Maschinenfabrik.

Ein jg. Mann, kath., gel. Bonbonkocher, wünscht in e. Conditorei eine Volontärstelle. Schriftl. Angeb. unter B 4371 an die Dortm. Ztg. *

Ein Bäckergeselle sofort gesucht.
Wißstraße 50. *

Kräftiger Lagerarbeiter
mit guten Zeugnissen gesucht.
Meldungen 9 Uhr Vormittags.
4375 Königshof 5.

Tüchtiger **Gartenarbeiter** gesucht.
Schwarzebrüderstraße 18.

Ein Schneidergeselle gesucht.
Stiebling, Alsenstr. 24. *

Ein **Schneider** kann Sitzplatz erhalten. Sedanstraße 9, II.

Für das Comptoir einer größeren hiesigen Brauerei wird ein
Lehrling
zu Ostern oder früher gesucht.
Bewerber mit schöner Handschrift und dem Reifezeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bevorzugt.
Schr. Angebote unter 3479 an die Dortm. Ztg.

Lehrling.
Wir suchen per Ostern od. später einen jungen Mann mit dem Einj.-Freiw.-Zeugn. e 4355
Gebrüder Maisel,
Agentur- und Commissions-Geschäft (Colonialwaren und Landesprod.).

Wir suchen für unser Installationsgeschäft sowie Schlosserei einen
Lehrling
per sofort oder Ostern.
4313 **Plugge & Holtfort.**

Ein **Knabe** mit guter Handschrift findet sofort oder zum 1. April Beschäftigung auf einem Bureau.
Schriftliche Meldungen u. A K 4324 durch die Dortm. Ztg. †

Zu Ostern suche ich für meine Colonialw.-Großhandlung einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Solche, die das Zeugniß zum einj.-freiw. Militärdienst bes., werden bevorzugt.
Schriftl. Angebote erbeten.
Dortmund. 4289 l
Ernst Wiskott.

Ein Knabe achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das
Polster- u. Decorations-Geschäft
zu erlernen, kann Stelle erhalt. bei
F. H. Schroer,
Polsterer und Decorateur,
4354f Ludwigstraße 6.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn ordentl. Eltern, sucht
Carl Umbach, Maler,
Münsterstr. 2.

Lehrling
für unser Baugeschäft gesucht.
Jeenicke & Comp.,
4364 Knappenbergerstraße 25.

Ein kräft. Laufbursche
wird gesucht. Jakobstraße 34. *

Modes.
2. Arbeiterin u. Volontairin
gesucht. **W. Bolmer,**
Rheinischestr., Ecke Hermannstr.

Näherinnen
für blaue Jacken gesucht.
Carl Kemper,
Betenstr. 17.

Ein besseres Colonialwaaren-Geschäft sucht zu Ostern ein
Lehrmädchen
aus guter Fam., mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Selbstgeschr. Angeb. mit Angabe des Schulbesuches, sowie Religion und dergl. unter C. B. 4358 besorgt die Dortm. Ztg. e

Junge Mädchen können das **Bügeln erlernen.** Hoherwall 29."
Wäsche wird noch angenommen.



Zimmermädchen, Köchinnen, Buffetfräulein, Kochlehrmädchen, Kellnerlehrlinge, j. Restaur.- und Saalkellner und j. Hausdiener für Hotels 1. Kl., für sof. oder spät. gesucht.
Rich. Schlüter, Gerberstraße 17, größtes Kellnerbur. Westf. Teleph. 202. Streng reelle Bedien.

Wegen Verheirathung der jetzigen Stelleninhaberin suche ich per 1. Mai ein perfectes
Küchenmädchen.
3816l **Frau Lierfeld,**
Kronprinzenstr. 23.

Krankheitshalber sofort gesucht ein zuverlässiges s 1639§
Kindermädchen.
Frau **Friede,** Westenhellweg 82.

Zum 15. April oder 1. Mai ein sauberes
Zweitmädchen
gesucht, welches in allen Hausarb. und im Bügeln erfahren ist.
Märkischestr. 21, part."

Ein gesetztes Mädchen
für alle Hausarbeit in ein kleines Geschäftshaus nach Duisburg gesucht per 1. Mai. 4288 l
Näheres zu erfragen: **Fr. Schewe,** Breitegasse 13.

Gesucht per 1. April ein
Zweitmädchen,
welches in besseren Häusern gewohnt hat und gut empfohlen ist. 4374§
D. Lehmann, Viktoriastraße 16.

Aufwartefrau od. Mädchen
für 2 Stunden des Morgens zum 15. März gesucht. 4368§
Näh. Schulgasse 11, 2 Tr.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, tüchtiges, evang. 4366
Dienstmädchen
von auswärts zum 22. März cr. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Kapellenstr. 26, 1. Et.

Gesucht ein älteres, evang.
Mädchen
oder kinderlose **Witwe** z. Führung eines Haushalts. 4363 *
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Ein ev. **Mädchen** aus anst. Fam. sucht auf April od. Mai Stelle als
Zweitmädchen,
od. in klein., besseren Haushalt.
Näh. in der Dortm. Ztg. „4360

Krankheitsh. p. 15. März ein prop., evang. **Mädchen** für Küche und alle Hausarb. z. Stütze der Hausfr. f. e. Haush. o. Kind. ges., wo es Gelegenheit h., Koch. z. l. Rosenthal 5, I. *

Ein in allen Hausarb. erf., ev. **Mädchen** z. 15. März u. e. **Mädch.** auf halbe Tage per sofort gesucht.
Frau **Carl Treeck,**
Lindenstraße 29.

Properes
Morgenmädchen
gesucht. 4003
Meldungen Schwanenwall 1, 2. Et.

1 Tagesmädchen auf sofort ges.
Friedrichstr. 7. f

Braves, evangel. **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. *
Westenhellweg 50.

Ein in allen Häusl. Arbeiten erfahrenes **Mädchen** gegen hoh. Lohn gesucht.
Frau **G. Wenstenhagen,**
Rheinischestr. 26.

Bess. Morgenmädchen
wird für kl. Haushalt (2 Damen) gesucht. Näh. Gutenbergstr. 23. §

Wegen Erkrank. mein. jetzig. suche per sofort ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. b. hoh. Lohn.
Westenhellweg 33."

Mädchen
v. a. m. g. Z. f. St. d. **C. Schlingmann,** Dortmund, Lütgebrückstr. 12.

Sofort ein **Kindermädchen** ges.
Frau **Herzfeld,** Steinstr. 18."

Ein ordentl. **Dienstmädchen** wird zum 1. April gesucht.
August Grobe, Schwanenstraße 38.

Ein ev. **Dienstmädchen** m. guten Zeugnissen zu Mai gesucht.
Westenhellweg 12. §

Ein Morgenmädchen
sofort gesucht. Brückstr. 52."

Ein kräft. **Morgenmädchen** ges.
Holländischestraße 16, 2 Tr. §

Die beiden
Ladenlokale in Hombruch,
Bahnhofstraße 35, sind nebst Wohnung pr. 1. Mai zu vermiethen.
H. Köhler Wwe.,
4356e Dortmund.

Ein schönes, geräumiges
Eck-Ladenlokal,
in schöner Lage des Nordens, pass. für fertige Garderoben 2c., auch zum Büreau geeignet, ist per Mai, auch mit Wohnung, zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 4361

Bel-Etage,
4 Zimmer und Küche, Balkon und Veranda, wegen Wegzugs des jetzigen Einwohners pr. 1. Mai neu zu vermiethen. 4215e
Näh. Friedensstr. 18.

1. Etage, 8 Zimmer
nebst Zubehör, per Mai zu verm.
Näheres Märkischestr. 140. §

1 unmöbl. Part.-Zimmer
z. 1. Mai an eine einzelne Person zu vermiethen. Nordstr. 17.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern gesucht, event. mit Mansarde oder Dachstube, in der Nähe der Rheinischenstraße, per sof. oder 1. Mai.
Schriftliche Angebote unter 4320 an die Dortm. Ztg. †

Ein **Lagerraum** in der Nähe der Brückstr. od. des Marktes auf sof. für kurze Zeit **zu miethen gesucht.**
Schriftl. Angebote mit Preisang. u. C S 4372 an die Dortm. Ztg.

Schöne Wohnungen
von 3 resp. 6 Zimmern in besserm Hause der Schützenstr. an ruh. Familie pr. 1. Mai zu vermiethen.
Näh. Gerberstr. 17, part. †

Wohnung von 4 od. 5 Zimmern nebst Zubehör ges. Schriftl. Angeb. unt. G. 4383 an die Dortm. Ztg.

Gesucht Stallung
für ein Pferd, nahe Körnerplatz.
Schriftl. Angeb. unter X. Y. 4251 an die Dortm. Ztg.

Brautp. s. p. 1. Mai **Wohnung** v. 3 Z., nördl. Stadtth. bevorzugt. Angeb. unt. S Z 4349 an die D. Ztg."

Junger Mann sucht sofort
Zimmer
mit Frühstück oder ganzer Pension in der Nähe des Körnerplatzes.
Schriftliche Angeb. unt. 4385 an die Dortm. Ztg. †

Ein j. Mann (Handwerker) sucht zum 15. März ein einf. möbl. **Zim.** im Mittelpunkt der Stadt.
Schr. Ang. nebst Preisang. unt. W G 4382 an die Dortm. Z. †

Ein Kaufmann sucht **1 fein möbl. Zimmer** mit Pens. Schriftl. Ang. mit Preisang. u. 4381 an d. D. Z.

Zwei ordentl., junge Leute suchen **einfach möbl. Zimmer** mit voller Pension.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unt. M S 4384 an die Dortm. Ztg.

Fein möbl. **Zim.** mit voll. Pens. zu verm., das. g. **Mittag- u. Abendtisch** z. h. Weddepoth 5, am Westenhellw. *

Mittag- u. Abendtisch billig und gut. Lütgebrückstr. 19, I. Et.

In bess. Hause frdl. möbl. **Zimmer** m. Fr. zu verm. Gutenbergstr. 44, 2. E.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Brückstraße 1, Nähe des Marktes.

Auf sof. od. sp. ein frdl. möbl. Z. zu verm. Westwall 61, 2. Etage."

1 sch. möbl. Part.-Zimm. z. verm. Schwanenstr. 48."

Möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Humboldtstr. 69, p.

Frdl. **möbl. Zimmer.** Sedanstr. 9, II.

G. **Schlafstelle** frei für 1 Mann. Lambachstr. 25, part.

Eine sch. **Schlafstelle** m. 2 Bett. f. 8 anst. L. sof. zu verm.; Jakobstr. 15.

Schlafstellen offen.; 2. Kampstr. 51.

2 ord. L. erh. **Schlafstelle.** Nordstr. 47.

Kost u. Log. Oestermärschstr. 11, 3. St.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Etablissement ersten Ranges für Herren- u. Knabengarderoben

Eduard Gottschalk,

s1641

Fernsprecher 599. Dortmund. Brückstrasse 56.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Größte Auswahl **Herren-Anzüge.**	Größte Auswahl **Confirmanden-Anzüge.**	Größte Auswahl **Herren-Hosen.**	Größte Auswahl **Knaben-Anzüge.**	Größte Auswahl **Arbeit.-Confection**

Ich unterlasse es hier, Preise anzuführen, da solche in den Zeitungen doch keinen Anhaltspunkt für Güte und reelle Waren geben.

Bei mir ist jeder Gegenstand in deutlichen Zahlen ausgezeichnet und jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

Als Zugabe-Artikel

ist eine überraschende Auswahl in nützlichen Haushaltungsgegenständen eingetroffen und werden vorwie nach in bekannter Weise gratis verabfolgt.

Eduard Gottschalk, Brückstrasse 56.

Noelle'sche Handelsschule

zu Osnabrück.

Das **61. Schuljahr** beginnt am **25. April. Dreijähriger Kursus** mit **einer Vorbereitungsklasse. Freiwilligenrecht** seit 1868. Einjähriger kaufmännischer Kursus. Prospekte gern zu Diensten.

Osnabrück, im März 1898. Der Direktor:
s1637 **Dr. Lindemann.**



Bedeutend unter Preis.

Eine große Partie garantirt solider, moderner

Buxkin-Reste,

sowie s 1642

einfarbige Cheviots

zu Anzügen, Ueberzieher, Hosen u. s. w.

Elsässer Fabrik-Lager,

Dortmund, Rheinischestr. 13.

Sämmtliche Neuheiten

der Frühjahrs-Saison sind eingetroffen

Solide, hochelegante **Sack-Anzüge, Rock-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Havelocks, moderne, helle und dunkle Beinkleider** in **deutschem** und **englischem Schnitt, Burschen-Anzüge,** in soliden, modernen Stoffen, neue Facons, Elegante **Knaben-Anzüge** in allen Facons.

Besonders reichhaltige Auswahl **in nur soliden, guten**

Confirmanden-Anzügen

in allen Qualitäten, auch modernen, weiten Facons.

Elegante und solide Anfertigung nach Maass,

4369 **unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Coulante, aufmerksame Bedienung. Streng feste Preise.

J. Lion,

Brückstraße 8. Dortmund. Brückstraße 8.

Schleuniger

Ausverkauf.

Weg. Räumung d. Geschäftslokals Münsterstr. 21, am Steinplatz, sollen sämmtliche noch vorhandenen

Konkurs-Waaren,

bestehend in großen Posten

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen, Paletots, Pellerinenmänteln, Hosen, Arbeiter-Garderoben, Damen-Jaquets, sowie Manufacturwaren, Hemden, Hüten, Unterzeugen, Herren-Wäsche, Cravatten

u. noch verschiedenen anderen Sachen zu jedem nur annehmbaren Gebot ausverkauft werden.

Das Lokal muß in den nächsten Tagen geräumt sein.

Rheinwein.

20 Liter **Weißwein** im Faß von ℳ 10 an,
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 12 „
20 Liter **Rothwein** im Faß „ „ 12 „
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 14 „

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversandt.

Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** im Rheingau.

Vertreter gesucht. 682s

Höchst einfach!

In der Reihe der Nahrungsmittel, welche dem Körper zuträglich sind, nehmen Milch und Brot die erste Stelle ein, und ist es nur gerecht, den leicht verdaulichen Cacao van Houten mit anzuführen, weil es kaum möglich ist, ein kräftigeres und erfrischenderes Frühstück zu bereiten, als gerade mit Cacao van Houten.

Ein Kaffeelöffel voll Cacao van Houten in einer Tasse kochenden Wassers, das ist die Gebrauchsanweisung in ihrer ganzen Einfachheit.

Trilby.

s 1640

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. April 1898 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenbriefe erfolgt vom **15. März d. J.** an ausser
s1632

an unserer Kasse Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, im März 1898.

Die Direction.

Für Bauunternehmer!

Aus meinem im **Hammerthal bei Blankenstein a. d. Ruhr** gelegenen **Sandsteinbruche** empfehle ich zur Lieferung von **Pflastersteinen, lagerhaften Mauersteinen, Packlagesteinen, Kleinschlag** ꝛc. und stehe mit Offerten gerne zu Diensten. s 1198 I

Carl Klostermann, Hattingen a. d. Ruhr.

Schutz

gegen kalte und nasse Füße bieten einzig und allein gut geschmierte Schuhe. Verwenden Sie daher stets

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Dieses schützt vor Eindringen des Wassers.

Mit der berühmten

Gentner's Wichse

in roten Dosen

können Sie geschmierte Schuhe sofort glänzend machen.

Zu haben in den meisten Geschäften. s716

Matjes-Heringe,

hochfein, Stück 25 Pf.,
Holländ. Vollheringe,
pur Milchner,
Sardellen, Appetit Sild, schwedische Gabelbissen,
grätenlose Ostseeheringe,
in verschied. pikanten Saucen,
Bismarck-Heringe, Kronenhummer, Aal in Gelée, Salm, Krebs-Conserven, Sardellenbutter, Anchovi-Paste, Sardinen in Oel, Sardinen aux truffes und tomates, 3937c
Columbia- u. Beluga-Caviar, Rheinlachs, ger. Aal, Kieler Sprotten u. Bücklinge,

hochf. Käsesorten,

wie **Schweizer-, alten Holländer-, Tilsiter-, Edamer-, Kräuter-, Schloss-, Requefort-, Camembert-, Neufchateler-, Chester-, Kronen-Käse etc.**

C. Hohnrath & Co.,

Brückstrasse 23.

— Fernsprecher 786. —

Die am **1. April 1898** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. März cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstraße 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst. s 1631†

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Stadttheater in Dortmund.

Freitag den 11. März 1898.
Außer Abonnement.
Benefiz des Opernregisseurs
Gustav Rodmann
und Gastspiel des Herrn
Hermann Plücker
vom Stadttheater in Barmen.

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten, Musik
s1630 von Adolf Adam.

Texte

zur Oper

„Postillon von Longumeau"

à Stück **25 Pf.,** zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Kronenburg.

Freitag, den 11. März:

XXII. Symphonie-Concert

des

Philharmonischen Orchesters.
(Direct.: Capellm. **Hüttner.**)
Symphonie (schottische) A-moll, Mendelssohn.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰
Abonnementskarten an der Kasse. 4307

Evangelischer

Arbeiter-Verein

Mengede.

General-Versammlung

Sonntag, 13. März, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:
Abänderung der Statuten.

4301 **Der Vorstand.**

Dort- Landwehr- **munder Verein.**

Sonntag, den 13. März,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Kühn**schen Saale:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
s1643 **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 12. März cr.,
Abends 8½ Uhr:

Besichtigung der Sammlungen,

sowie

Vortrag

des Herrn **Förster** über:

Eigenartige Gestaltung der Tierwelt Australiens, Tierleben in den Meerestiefen, Mimikry- und Termiten-Leben.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt.

s1644 **Der Vorstand.**

Südl. Dortm. Schützenbund.

Appell,

3. Compagnie,

Samstag, den 12. März 1898,
Abends 8½ Uhr,
beim Wirth **Otto Steinweg.**

Die Schützen werden ersucht, pünktlich mit ihren Damen zu erscheinen. **Der Hauptmann.** †



Städt. Börsensaal.
(Schreiber, Viehmarkt.)
Freitag Abend 8 Uhr:
Tanzstunde.
Sonnabend 8 Uhr:
Gesellschaftsstunde.
Sonntag 4 Uhr:
Tanzstunde.

Anmeldungen zum neuen
Tanz-Cursus.
F. Gärtner.

Privat-Tanzunterricht

Wenn Sie noch nicht tanzen können, wenden Sie sich vertrauensvoll an **F. Gärtner.** Sie lernen sicher und perfekt innerh. 10—12 Stunden unter Garantie, Damen und Herren jeden Alters. Ungenirte, separate Räume. Honorar mäßig. Bei vorheriger Anmeldung von außerhalb in einem Tage.

F. Gärtner,
Dortmund, Steinstraße 70, 1. Et.

Lotterie-Anzeige.

An die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 198. Lotterie wird hiermit erinnert und zwar bei Verlust des Anrechts bis incl.

Montag, den 14. März cr.
Abends 6 Uhr. 4375

Frentrop, Hartung,
Königliche Lotterie-Einnehmer.

№ 69. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 11. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“**.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Für Haus und Hof.“

Deutschland.

Berlin, 8. März. **Schwere Entschlüsse.** Der Zentrumsfraktion ist es gestern abend noch nicht gelungen, die angekündigte „Stellung zu der Flottenvorlage zu nehmen“. Sie muß heute abend noch einmal zusammentreten. Gestern, so hören wir in einem parteioffiziösen Bulletin, hat nur eine Generaldiskussion stattgefunden, es sind aber keine Beschlüsse gefaßt worden. Das könnte wunder nehmen und zu allerhand Vermutungen führen. Denn die Flottenfrage beruht, so wie sie jetzt nach Beendigung der ersten Lesung in der Kommission vorliegt, auf Vorschlägen, die von Mitgliedern der Zentrumsfraktion gemacht und von der Regierung und den anderen Parteien angenommen sind. Man weiß es aber, die Fraktionsberatung hatte den Zweck, die Frage zu einer Entscheidung zu bringen, ob es möglich sein werde, auch den baierischen Flügel der ausschlaggebenden Partei zur Annahme der Lieberschen und Müllerschen Vorschläge zu bestimmen. Wir hatten bereits früher angedeutet, daß mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß die baierischen Klerikalen gegen die Flottenvorlage stimmen oder bei der Abstimmung fehlen würden. Die Politik, die sie ein Vierteljahrhundert getrieben, um sich die Gunst der Wählermassen zu erhalten, beginnt sich gegen sie selbst zu wenden. Sie müssen fortfahren, auch gegen notwendige Vorlagen zu stimmen wenn sie nicht wollen, daß ihnen die „volksfreundlichen“ Bauernbündler die Wahltrümpfe aus der Hand nehmen. Deshalb fällt ihnen die Entscheidung besonders schwer, und deshalb ist man allem Anschein nach gestern noch zu keiner Entscheidung gekommen in der Sitzung, zu der auch die Baiern, Schädler an der Spitze, zahlreich erschienen waren. Man spricht von Austrittsdrohungen, aber dazu dürfte es schwerlich kommen. Das schlimmste wäre, daß die Baiern auch gegen das Flottengesetz stimmen, wie sie 1893 gegen die Armeevermehrung im Widerspruch mit der Mehrheit ihrer Partei gestimmt haben. Aber auch in diesem Falle würde noch eine Mehrheit für das Flottengesetz vorhanden sein. Es genügt, wenn dafür 40—50 Abgeordnete von der Zentrumspartei eintreten. Freilich mit den Lorbeerkränzen, die jetzt schon ein Teil der Presse dem patriotischen Zentrum windet, würde es dann nichts sein. Die Verdienste, die sich der zustimmende Teil der Partei erwirbt, würden neutralisirt werden durch das ablehnende Votum des anderen Teils, und damit entfielen auch alle Ansprüche für die Zukunft. Sollte sich damit die plötzliche Erkrankung des Abgeordneten Dr. Lieber erklären? Wieder wie nach seiner Rede in der Generaldebatte über das Flottengesetz ist er von seinem alten Magenleiden befallen, das ihn zunächst dann heimzusuchen pflegt, wenn seine Taktik in der Partei auf Schwierigkeiten stößt? Nach einer anderen Version handelt es sich allerdings nur um ein leichtes Unwohlsein. Vielleicht scheuchen es die heute abend in der Fraktion gefaßten Beschlüsse ganz von dannen.

Ueber die Reise des Kaisers nach Jerusalem im Herbst werden demnächst die letzten bestimmten Anordnungen getroffen, d. h. das Programm genau aufgestellt werden. Wie es heißt, soll die Zeit für die Reise möglichst knapp bemessen werden, so daß sie im ganzen höchstens drei Wochen in Anspruch nimmt. Ueber die Begleitung sind neuerdings manche unhaltbare Mitteilungen gemacht worden. Die Mitglieder der evangelischen Jerusalems-Stiftung werden keine Einladung zur Teilnahme an der Fahrt erhalten, wenn es auch wahrscheinlich ist, daß eins oder zwei derselben sich aus eigenem Antriebe um jene Zeit nach Jerusalem begeben. Eine Ausnahme macht natürlich der Präsident des evangelischen Kirchenrates D. Dr. Barkhausen, der als Vorsitzender der Jerusalems-Stiftung die Angelegenheiten der Erlöserkirche leitet und bei Aufstellung des Reiseprogrammes in erster Linie mitwirkt; er wird die Reise mitmachen, wie er ja auch 1893 die Grundsteinlegung der Kirche vollzogen hat. Ganz aus der Luft gegriffen war die Angabe, daß die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen auch die Fahrt nach Palästina mitmachen sollten. Da die ganze Reise, wie schon angedeutet, aufs knappste bemessen werden soll, es würden z. B. für den Aufenthalt in Jerusalem kaum drei Tage zur Verfügung stehen, so wird der Besuch verschiedener Orte in Palästina recht anstrengend sein, denn dort kann man die Touren überallhin nur zu Pferde machen. Mit Rücksicht darauf schon ist es nicht wahrscheinlich, daß die Kaiserin die Reise mitmachen würde. In Palästina trifft man infolge von Weisungen aus Konstantinopel schon alle Vorbereitungen für einen würdigen Empfang des Kaisers; nicht nur in Jerusalem werden die Straßen in Ordnung gebracht, sondern auch die Wege von der Hauptstadt nach den Orten, die vom Kaiser voraussichtlich besucht werden.

Der „Budapest. Hirlap“ gibt ein Gespräch wieder, das vor einigen Jahren König **Albert von Sachsen** mit einem anderen nicht genannten deutschen Fürsten gehabt haben soll. Es ist bekannt, schreibt das zitirte Blatt, daß **Kaiser Wilhelm II.** und König Albert von Sachsen in einem außerordentlich herzlichen Verhältnis zu einander stehen. Vor einigen Jahren, als Kaiser Wilhelm noch nicht lange seine Regierung angetreten hatte, interessirte natürlicherweise die Individualität des jungen Kaisers alle deutschen Fürsten. In intimen Gesprächen bildete demgemäß vornehmlich die Persönlichkeit des jungen Kaisers den Gesprächsstoff. Einem deutschen Fürsten gegenüber äußerte sich König Albert von Sachsen angeblich über die Persönlichkeit des Kaisers ungefähr folgendermaßen: „Wenn ich selbst einmal auf den Kaiser Ursache hätte, böse zu sein, so würde eine Viertelstunde des Alleinseins mit ihm mich vollkommen mit ihm aussöhnen. Seine Liebenswürdigkeit und der Zauber seiner Persönlichkeit üben einen solchen Eindruck auf den Menschen! Er ist freilich noch sehr jung und hat also manchmal das erste Wort. Da er die feste Absicht hat, ein Herrscher zu werden, so wird er bald einsehen, daß es für einen solchen Herrscher, wie er sein will, viel besser ist, das letzte und nicht das erste Wort zu haben“.

Die Verkaufsräume für Margarine. Am 1. April tritt die von den Agrariern in das Margarinegesetz hineingebrachte Bestimmung über die Trennung der Verkaufsräume für Butter und für Margarine in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern inkraft. Da die Herren, die die Bestimmung beschlossen, es nicht für nötig erachtet haben, hinzuzufügen, was sie unter dieser Trennung der Verkaufsräume verstehen, die Verkäufer von Butter und Margarine also auch nicht wissen konnten, wie sie ihre Verkaufsräume einrichten sollten, um gegen das Gesetz nicht zu verstoßen, so hat sich der Reichskanzler genötigt gesehen, die Landesregierungen zu ersuchen, daß sie den Polizeibehörden gewisse Grundsätze als Richtschnur vorschreiben. Eine andere Form konnte der Reichskanzler für sein Einschreiten nicht wählen. Den Erlaß von Ausführungsbestimmungen hat der agrarische Gesetzgeber nicht vorgesehen, es waren also weder der Bundesrat, noch der Reichskanzler, noch die einzelnen Landesregierungen befugt, Ausführungsbestimmungen, die allgemein bindend und auch für die Gerichte maßgebend wären, zu erlassen. Das Rundschreiben des Reichskanzlers ist demnach ein Nothehelf, zu dem er sich entschließen mußte, wenn nicht vom 1. April an die größten Unzuträglichkeiten entstehen und die Gendarmen, Schutzleute und Polizeisergeanten mit der souveränen Auslegung des Gesetzes betraut werden sollten. Die Grundsätze, die der Reichskanzler den Bundesregierungen empfohlen hat, werden die Verkäufer von Butter und Margarine so wenig wie möglich, aber immer noch genug belästigen. Sie können nach wie vor die Margarine in denselben Läden mit der Butter einander durch eine Einrichtung getrennt sein, die ungefähr wie eine Wand aussieht. Lattenverschläge, Vorhänge, weitmaschige Gitterwände, verstellbare Abschlußvorrichtungen sollen unzulässig sein, ein engmaschiges Gitter dagegen ist gestattet. Auch braucht die Wand, wenn wir die Einrichtung einmal so nennen wollen, nicht unbedingt bis zur Decke zu reichen, sondern nur „in der Regel“, und da keine Bemerkung darüber gemacht wird, wann die Regel befolgt werden, und wann die Ausnahme statthaft sein soll, so steht, zumal da schließlich ein Verkäufer nicht anders behandelt werden kann, wie sein Nachbar nichts im Wege, daß diese Ausnahme zur Regel werden darf. Um diese geringfügigen Beschränkungen durchzusetzen, haben die Wortführer der Agrarier im Reichstag ihren ganzen Scharfsinn aufgeboten! Mit dem Rundschreiben des Reichskanzlers ist die Sache übrigens noch lange nicht erledigt. Die Landesregierungen brauchen sich nach den von ihm aufgestellten Grundsätzen gar nicht zu richten. Sie können ihrerseits andere Grundsätze aufstellen, auch schärfere, wenn sie wollen, aber da der Bundesrat als Vertreter der Landesregierungen nur widerwillig überhaupt seine Zustimmung zu der Bestimmung über die Verkaufsräume gegeben hat, so ist nicht anzunehmen, daß sie schärfer als der Reichskanzler vorgehen werden, im Gegenteil werden manche von ihnen ihre Polizeibehörden wohl dahin instruiren, daß sie auch verstellbare Abschlußvorrichtungen u. dergl. als genügend ansehen, wie solche ja der Reichskanzler für Verkaufsstände auf Märkten als genügend angesehen hat. Geht übrigens einmal irgendwo eine Polizeibehörde etwas zu scharf vor, so steht dem Betroffenen immer noch der Rechtsweg offen, denn endgültig hat über das, was das Gesetz anlangt, nur der Richter zu entscheiden. Wahrscheinlich werden aber bei der Stimmung der Regierung gegenüber der von den Agrariern beliebten Vorschrift im Margarinegesetz die Gerichte nur selten in die Lage kommen, sich mit der Frage zu beschäftigen, was unter der Trennung der Verkaufsräume zu verstehen sei, zumal da auch die Agrarier die Polizeibehörden nicht zu scharfem Vorgehen drängen werden. Die Herren von Plötz und Genossen waren, nachdem sie den Satz von der Trennung der Verkaufsräume in das Gesetz hineingeschrieben hatten, mit ihrem Latein zu Ende und drangen selbst, teils mit Vorwürfen, die angesichts der Sachlage ganz ungerechtfertigt waren, teils mit beweglichen Klagen, in den Reichskanzler, die Verkäufer von Butter und Margarine, die ja als Angehörige des Mittelstandes zu den unfreiwilligen Schutzlingen des Bundes der Landwirte gehören, aus der unerquicklichen Lage zu befreien, in die sie die Agrarier gebracht haben.

Berlin, 10 März. **Das „Wahlverfahren zum Reichsgericht“.** Der münchener „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, im Zusammenhange mit dem bürgerlichen Gesetzbuche werde eine Aenderung des Wahlverfahrens zum Reichsgericht erforderlich, die Vorarbeiten dazu seien bereits im Gange. In dieser Form trifft die Meldung nicht zu. Von einer Aenderung des Wahlverfahrens kann aus dem einfachen Grunde nicht gesprochen werden, weil ein derartiges Verfahren nicht besteht. Die Mitglieder des Reichsgerichts werden auf Vorschlag des Bundesrates vom Kaiser ernannt. Damit alle Rechtsgebiete und möglichst alle Staaten im Reichsgerichte vertreten werden, sind die Bundesregierungen übereingekommen, daß jede Regierung eines Staates, die eigene Oberlandesgerichte hat, für sich, und diejenigen Regierungen, die für ihre Staatsgebiete gemeinsame Oberlandesgerichte eingerichtet haben (die thüringischen Staaten und die Hansestädte), gemeinsam nach einem bestimmten prozentualen Verhältnisse ein Vorschlagsrecht für die Richterstellen besitzen. An die Vorschläge ist aber der Bundesrat nicht gebunden, und es ist thatsächlich schon vorgekommen, daß ein Vorschlag nicht berücksichtigt worden ist, weil der Vorgeschlagene gewissen Bedingungen, die der Bundesrat aufgestellt hat — es kommt hierbei unter anderem eine längere Thätigkeit in einer höheren Stellung in der Landes-Justiz-Verwaltung infrage —, nicht entsprach. Andererseits ist es auch vorgekommen, daß ein Staat dem Bundesrate keinen Vorschlag unterbreiten konnte, weil von seinen Richtern keiner geneigt war, nach Leipzig zu gehen. Da bisher die meisten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aus Baiern dem Reichsgerichte entzogen waren und bei dem obersten Landesgerichte in München endgültig entschieden wurden, so war das Vorschlagsrecht Baierns erheblich beschränkt worden. Vom 1. Januar 1900 ab werden aber alle der Revision unterliegenden Sachen, für die das Reichsgericht überhaupt zuständig ist, auch aus Baiern an dieses gelangen, und dadurch wird es erforderlich, daß die Zahl der von Baiern vorzuschlagenden Mitglieder erhöht wird. Damit ist natürlich eine Abänderung des oben erwähnten prozentualen Verhältnisses verbunden, und darauf beziehen sich die Vorarbeiten, von denen die Meldung des münchener Blattes spricht. Eine endgültige Feststellung wird erst getroffen werden können, wenn feststeht, um wie viel die Zahl der Senatspräsidenten und Richter am Reichsgerichte vom 1. Januar 1900 an erhöht werden muß. Darüber kann aber wiederum erst Beschluß gefaßt werden, wenn der Reichstag über den Vorschlag der verbündeten Regierungen, die Revisionssumme zu erhöhen, also die Zahl der beim Reichsgerichte zur Revision gelangenden Sachen zu vermindern, entschieden haben wird. Uebrigens werden die Bestimmungen über das Vorschlagsrecht zur Besetzung der Stellen beim Reichsgerichte als eine interne Angelegenheit des Bundesrates betrachtet. Das Gerichtsverfassungsgesetz enthält darüber nichts, demgemäß wird auch der Reichstag nicht damit befaßt werden.

Die „Pol. Korr.“ verbreitet nachstehende, vorläufig unkontrollirbare Meldung über angeblich bevorstehende **Botschafterwechsel**: „Der Rücktritt des Grafen Münster vom pariser Botschafterposten steht bevor. Fürst Radolin ist dazu ausersehen, ihn zu ersetzen. Für die petersburger Botschaft ist Graf Herbert Bismarck bestimmt. Der Rücktritt des Grafen Münster hat keinen tieferen politischen Grund; vielmehr ist ein solcher lediglich auf den Wunsch des Botschafters zurückzuführen, sich ins Privatleben zurückzuziehen“.

Berlin, 9. März. **Die Lage in Ostasien.** Zu derselben Zeit, wo die deutsch-chinesischen Verhandlungen zum Abschluß gebracht sind, erreichen uns verschiedene Nachrichten, aus denen zu entnehmen ist, daß sich in Ostasien die Gegensätze zwischen Rußland einerseits, England und Japan andererseits wieder schärfer zugespitzt haben. Die Richtigkeit der einzelnen, zumeist aus englischer Quelle zu uns gelangten Meldungen läßt sich schwer kontrolliren. Sie deuten aber alle darauf hin, daß Rußland im Begriffe ist, seinen Einfluß im nördlichen China weiter auszudehnen und zu befestigen. Es scheint, daß der Rubel unter der höheren chinesischen Beamtenschaft erfolgreichte Propaganda für den russischen Einfluß macht. Was Rußland in den Provinzen, die die petersburger Politik als ihr Interessengebiet betrachtet, zu unternehmen für gut befindet, das kann dem deutschen Reiche ziemlich gleichgültig sein, denn zwischen Berlin und Petersburg hat bekanntlich eine freundschaftliche Verständigung über das beiderseitige Vorgehen in China stattgefunden, und deshalb braucht man den ununterbrochenen Bemühungen der englischen Presse, Gegensätze zwischen Deutschland und Rußland in Ostasien zu konstruiren, keine Bedeutung beizulegen. Deutschland betrachtet zunächst die Provinz Schantung als seine Domäne, und hier wird uns Rußland sicherlich keine Steine in den Weg legen. England hat dies dagegen während des Verlaufes der deutsch-chinesischen Verhandlungen anscheinend mehrfach gethan, aber erfolglos, und die Verstimmung hierüber spiegelt sich jetzt in den londoner Blättern wieder. Daß andererseits die Gegensätze zwischen Rußland und England in Ostasien schärfer als je zuvor sind, erkennt man weniger aus dem Lärm, den die londoner Presse augenblicklich schlägt, als daraus, daß die latenten Streitfragen zwischen Rußland und Japan in Korea wieder zutage getreten sind. Die britische Politik weicht in Ostasien fast überall schrittweise vor Rußland zurück; nur in Korea gelingt es den Engländern von Zeit zu Zeit, das russische Vordringen aufzuhalten; denn durch den Einfluß auf Korea sind gleichzeitig vitale Interessen Japans bedingt. Rußland hat aber gar keinen Anlaß, in Korea den Bogen zu überspannen; denn die Leiter der petersburger Politik glauben darauf rechnen zu können, daß ihnen Korea ohnehin über kurz oder lang als reife Frucht in den Schoß fallen wird. Einen weiteren, gefährlicheren Streitpunkt zwischen Rußland und Japan wird vielleicht der Hafen von Weihaiwei bilden, den Japan vorläufig noch besetzt hält und den China angeblich den Japanern ganz überlassen will, falls das siegreiche Inselreich auf den Rest der Kriegsentschädigung verzichtet. Ob aber Rußland geneigt ist, Weihaiwei endgültig als japanischen Besitz anzuerkennen, erscheint sehr fraglich. England dürfte schließlich mit Erfolg bestrebt sein, sich anderweitig auf Kosten Chinas schadlos zu halten, was Rußland schwerlich hindern kann. Japan soll vom Wettbewerb in Ostasien nach Möglichkeit ausgeschlossen werden. Rußland verfolgt dieses Ziel mit großer Hartnäckigkeit.

England und die Delagoabai. Als im vorigen Jahre eine starke englische Flotte in die Delagoabai einlief, besetzte der kommandirende Admiral sofort die Insel Jurgvick (von den Portugiesen Inhaca genannt),

---

** Rückblicke auf die 1848er Vorgänge im Kreise Dortmund.

8)

(Schluß.)

Unterm 30. Mai richtete der Abgeordnete Höffken einen Brief an seine Wähler, in dem er ausführlich über die Auflösung der Nationalversammlung bezw. Kassation der Wahlen zu derselben in Frankfurt berichtet. Er schreibt: „Die Katastrophe ist für die Reichsversammlung schneller hereingebrochen, als ich befürchtete. Mit gebrochenem Herzen schreibe ich Ihnen diesen umständlichen Bericht darüber — es wird wohl mein letzter sein“. Der Brief schloß: „Verzweifeln wir nicht an der Zukunft des Vaterlandes, sollten im äußersten Drange selbst die Fürsten sich wieder, wie im Jahre 1815, über eine aufgefrischte Bundesversammlung einigen. Verzweifeln wir nicht. Der Gewalt kann man sich beugen, ein Recht darf man nicht aufgeben. Werden die nächsten Ereignisse unsere heißen Wünsche täuschen, die Zukunft ist unser! Die Geschichte aber wird entscheiden zwischen uns, die wir zu vermitteln suchten, und unseren revolutionären Gegnern auf beiden Seiten, der Reaktion und der Revolution!“

Gegen die Verlegung der Nationalversammlung nach Stuttgart hatte Höffken protestirt.

Im Juli fanden die Neuwahlen für die zweite Kammer statt. Es entstand die Frage: Wen wählen wir?

Eine Antwort gab ein Gedicht, dessen erste und letzte Strophe lautet:

„Wen wählt vi nu? t[illegible] Gewittensfroage,
Noch eß kein Rau un Ordnung nich im Land;
Arbeät un Handel steät in böser Loage
Dett eß uß laeder all te guot bekannt.
Es mant nu biätter wähden,
De Zukunft wätt es lähden,
Den wo bekam en Volk vam Fürstenthron
Sau frie un frank as vi Konstitution.
En Mann, dä Gott vor Ougen hält, im Hiärten
En Küöningsfröud, en ächter Patriot,
Den meit dä Patroiten nitt vergiätten,
Denn so en Mann geht weder haar noch hott.
Hei wätt nitt rückwärts lenken
Un stets an vorwärts denken,
In düösem Sinn gaff us van finem Thron
So frie un frank Konstitution!“

Gewählt wurden am 27. Juli in Bochum der Staatsanwalt Ostermann in Stettin (früher in Dortmund), also der bisherige Vertreter, und der Gerichts-Direktor Dohm zu Bochum.

Inzwischen trat eine der 1848 errungenen **Neuerungen in Wirksamkeit**, nämlich **das Schwurgericht**. Am 23. Juli 1849 fand die erste Verhandlung desselben in Hamm statt. Diese betraf eine dortmunder Sache. Die Anklage richtete sich gegen die dortmunder Gymnasiasten Julius Dicke und Dietrich Gerstein, den Maurer Wilhelm Kindler, den Schlosser Schmidt genannt Hellmann und den Studenten Ed. Heßling. Diese sollten bei dem Tumulte auf dem Markte am 11. Dezember beteiligt, Waffen getragen haben u. s. w., Heßling sollte durch Pfeifen Aufregung hervorgebracht, Schmidt außerdem bei dem Tumulte den Privatschreiber H. Becker tödlich verwundet haben. Das Schwurgericht sprach die ersten vier Angeschuldigten frei, Schmidt wurde in contumaciam zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Schwurgericht verhandelte auch gegen den Lehrer Michael Rothschild in Hörde. Derselbe war angeklagt, sich mehreremale unzufrieden über den Prinzen von Preußen (den nachmaligen Kaiser Wilhelm I.) geäußert, mehrmals ein in jüdischem Dialekt auf den Prinzen von Preußen abgefaßtes Gedicht öffentlich in den Wirtshäusern vorgelesen, von „Kartätschenprinz“ gesprochen und noch weitergehende Aeußerungen gethan zu haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Das Schwurgericht sprach übrigens damals sämtliche wegen Majestäts-Beleidigung angeklagten Personen frei.

Es erschien unter dem Motto:

„Ihr habt einen guten Kampf gekämpft, Ihr Toten,
Der Lorbeer schmückt das Haupt, Ihr kämpftet mit
Gott für König und Vaterland!“

in dem „Dortm. Anz.“ ein Aufruf zwecks Sammlung von Gaben für die Hinterbliebenen der Märzgefallenen in Berlin, für die Hinterbliebenen der in den Kämpfen in Sachsen, Baden, Schleswig-Holstein Gefallenen und für die Verletzten. Es heißt in dem Aufrufe: Die Kämpfe in Breslau, **Elberfeld, Iserlohn**, Dresden, in der Pfalz und Baden kosteten hunderte von Opfern an Toten und Verwundeten. Beiträge nahm Herr Landrat Pilgrim entgegen.

Dortmund scheint damals der Staatsanwaltschaft in Hagen unterstellt gewesen zu sein; die Bekanntmachungen der Staatsanwaltschaft über in Dortmund verübte Diebstähle sind vom Staatsanwalt Löbbecke in Hagen unterzeichnet.

Von einem auf der Wellinghoferheide wohnenden blindgeborenen Sänger Fr. Wagner brachte der Anzeiger eine Anzahl Gedichte. Den aus Baden zurückkehrenden Preußen rief W. u. a. zu.

Ach, Brüder laßt uns mit Gesang,
Mit Hörner- und Trompetenklang
Die Heldenschar empfangen,
Die nun aus Baden widerkehrt!
Gott hat ihn schnell den Sieg gewährt
Der Feind ist untergangen,
Heil uns, daß Ihr so unverzagt,
Den Feind aus Baden habt verjagt
Dies wird bald Ordnung bringen.
Republikaner sehen ein,
Daß sich bei Bier und Branntewein
Nicht läßt der Sieg erringen.

Aus einer Beschwerde von G. Scheemann in **Hörde** ist zu ersehen, daß man dort zur Bewaffnung der Bürgerwehr Lanzen hatte anfertigen lassen, jedoch nur solche aus tannenem Holz. Dieselben hatten 265 Thaler gekostet, welcher Betrag auf die Gemeindekasse übernommen war. Scheemann war darüber sehr erbost, er warf den Stadtverordneten vor, sie hätten ungesetzliche Beschlüsse gefaßt u. s. w.

Im „Anzeiger“ ist ein Aufruf abgedruckt betreffend die Aufforderung zur Zeichnung von Aktien der Kolonisationsgesellschaft für Zentral-Amerika; an der Spitze jener Gesellschaft stand Frl. Harkort. Es hat sich dabei um die Anlage von Kolonien im Staate Honduras gehandelt. Es war ein Kapital von 100 000 Thalern in Aussicht genommen, die Aktien lauteten auf 200 Thaler, die Einzahlung sollte innerhalb 2½ Jahren erfolgen. Jede Aktie erhielt außerdem eine sofort verfügbare Prämie von 50 Morgen kulturfähigen Landes. Das Unternehmen ist damals verkracht. (Diese Mitteilung gewinnt insofern erhöhtes Interesse für Dortmund, weil in neuerer Zeit auch von hier aus mit gleich negativem Erfolge versucht ist, eine deutsche Kolonie in Honduras zu begründen.)

Wir können hiermit schließen, da sich im weiteren Verlaufe der Dinge hier besonders bemerkenswertes nicht ereignet hat. Diejenigen, welche auch hier ihr Bestes eingesetzt hatten, um die so lange ersehnte Einigkeit Deutschlands zu erreichen, waren durch den Gang der Ereignisse bitter enttäuscht, sie setzten ihre Hoffnung auf die Zukunft, wie der Abgeordnete Höffken.

So manche der damaligen Vorkämpfer für Deutschlands Einheit haben ja noch die Genugthuung gehabt, ein einiges, mächtiges Deutschland mit einem Kaiser an der Spitze erstehen zu sehen.

Wie aus den vorstehenden Mitteilungen hervorgeht hat sich die Bevölkerung des hiesigen Bezirks also durchaus königstreu bewährt.

die den Eingang in den Hafen und damit die ganze Delagoabai vollkommen beherrscht. Damals sprach man englischerseits schon von der Befestigung der Insel und der Herstellung anderer Bauten. Obwohl nun dieses Geschwader vor dem Jubiläum der Königin die Bai gänzlich verlassen hat, bleibt doch die günstige Lage Jurgvicks für die Vergewaltigung von Lourenço Marques in Erinnerung, und britische Zeitungen in Südafrika beginnen jetzt mit neuen Ausführungen über eine bessere Verwertung der Insel, als es durch die Portugiesen geschieht. Diese Ausführungen haben im wesentlichen folgenden Inhalt: Die Insel habe sowohl kommerziell wie geographisch eine große Bedeutung für die Zukunft. Gegenwärtig befinde sich dort nur ein Leuchtturm und eine ganz kleine portugiesische Garnison. Die Bevölkerung bestände aus Eingeborenen von Maputoland, die immer unter einander in Streit wären. Wenn die Delagoabei in andere Hände käme, so würde Inyack bald eine wichtige Marinestation werden, die, befestigt und mit einer starken Garnison versehen, den Eingang zu einem der schönsten Häfen der Welt beherrschte. Inyack wäre das Gibraltar der Delagoabai. Dann wird auf die Schiffbrüche an den Sandbänken nahe der Insel hingewiesen und auf die Vernachlässigung der nötigen Einrichtungen von seiten Portugals. Bis jetzt habe auch Portugal keinen Nutzen daraus gezogen. Man solle dort Handel mit Fischen und Holz beginnen. Holz sei reichlich vorhanden. Die Fischerei könnte sich aufs großartigste entwickeln, man könnte nicht nur Lourenço Marques, sondern auch die Städte in Transvaal vollständig mit Fischen versehen.

p **Dortmund,** 11. März. Die treffende Charakteristik, die im Abgeordnetenhause der Abg. v. Eynern der Agitation der Zentrumspolitiker vom Schlage des Abg. Fuchs hat angedeihen lassen, scheint auch in der Redaktionsstube der „Tremonia" eingeschlagen zu haben. Das Blatt bringt einen wutschnaubenden Artikel gegen Herrn v. Eynern, in dem es die dortmunder Zentrumspartei zum hundertstenmale von der Schuld reinzuwaschen sucht, die dieselbe im Jahre 1895 durch die Unterstützung des Abg. Lütgenau auf sich geladen hat. Wir fühlen kein Bedürfnis, über längst klar gestellte Dinge immer wieder von neuem mit einer „Tremonia" zu streiten. Wäre es an dem, daß anderswo umgekehrt die Nationalliberalen die Sozialdemokratie gegen bürgerliche Parteien unterstützt haben, wie die „Tremonia" abermals behauptet, so würden wir keinen Anstand nehmen, eine solche Taktik aufs allerschärfste zu verurteilen. Wir bestreiten aber, daß es der Fall gewesen ist. Anders die „Tremonia". Sie schließt ihren Zornesausbruch gegen den Abg. v. Eynern mit der folgenden Erklärung:

„Wir müssen uns höflichst bedanken, Sturmbock für Leute à la v. Eynern im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu sein, während diese Leute thatsächlich nach vielen Richtungen mindestens so gefährlich sind, wie die Sozialdemokraten. Die Nationalliberalen müssen sich erst noch gewaltig bessern, bevor das Zentrum sie als eine wirklich staatserhaltende Partei ansehen kann. Vorläufig kann man nur konstatiren, daß sie zur Vergiftung unseres Volkslebens und zur Zerklüftung unseres Vaterlandes mehr geliefert haben, als selbst die Sozialdemokratie".

Weiter kann die Unverschämtheit füglich nicht mehr getrieben werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 10. März.

Am Ministertische: Dr. von Miquel, v. d. Recke, später Bosse.

Die Ueberschwemmungs-Entschädigungs-Vorlage steht zur dritten Lesung. — Eine Generaldebatte wird nicht beliebt.

In der Spezialberatung liegt zu § 1 ein Antrag des Abg. **Letocha** (Ztr.) vor, den von der Kommission beschlossenen, vom Hause in zweiter Lesung angenommenen Zusatz zu streichen, wonach der zur Verfügung gestellte Antrag von 5 Millionen im Bedürfnisfalle bis zu 10 millionen Mark erhöht werden kann.

Der Antragsteller weist darauf hin, daß nach der Erklärung des Ministers das Schicksal des Gesetzes infrage stehe, wenn der betr. Passus aufrecht erhalten bleibe. Andererseits aber sei eine Erweiterung der Verwendungszwecke durch die Beschlußfassung des Hauses erfolgt, auch die der Vorlage zu grunde liegenden Schätzungen der Schäden waren zu gering und es würden dennoch die in der Regierungsvorlage vorgesehenen 5 Millionen nicht ausreichen. Unter diesen Umständen empfehle er dem Hause die Annahme seines Antrages auf Streichung des betreffenden Passus und die Annahme einer Resolution, in welcher unter Anführung der obenerwähnten Gründe, die Regierung aufzufordern, den über den Betrag von 5 millionen Mark notwendig werdenden Bedarf aus bereitstehenden Staatsmitteln ohne Verzug zu entnehmen.

Minister **v. Miquel** erklärt das Einverständnis der Regierung mit der Resolution Letocha.

Die Vorlage wird nach Annahme der von dem Abg. Letocha beantragten Streichung im § 1 sofort endgültig angenommen, ebenso die Letochasche Resolution.

Es folgt die dritte Lesung der Ansiedelungs-Novelle (Forderung weiterer 200 Millionen für deutsche Ansiedelungszwecke in Polen.)

Abg. **Motty** (Pole) erklärt, daß seine Freunde sich auch in dritter Lesung nicht an der Beratung, wohl aber an der Abstimmung beteiligen werden.

Abg. **v. Staudy** (kons.) widerlegt die von dem Abg. Rickert bei der zweiten Lesung vorgebrachte Behauptung, daß in einem bestimmten Falle das Verfahren der Ansiedelungskommission zur Entlassung der deutschen Arbeiter und zum Ruin des deutschen Besitzers geführt habe. Diese Darstellung sei durchaus falsch; jedenfalls könne gegen die Ansiedelungskommission ein Vorwurf aus ihrem Verhalten nicht hergeleitet werden. Redner wendet sich sodann gegen den Abg. Jäckel, einen Deutschen, wie er in Polen Gott sei Dank nur selten vorkomme und der namentlich seine Schilderung von dem H.-K.-Verein eine vollständig falsche Auffassung von der Stellung der Deutschen in Posen zu grunde legten.

Abg. Dr. **Gerlich** (frk.) wendet sich ebenfalls gegen Jäckel, der wohl einen deutschen Namen, aber kein deutsches Herz habe; auch seine politischen Freunde in Posen haben sich infolge seiner Polenfreundlichkeit von ihm abgewendet. Redner erörtert dann, wie sein neulich von dem Abg. v. Czarlinsky besprochener Brief in dessen Hände gekommen ist, nur durch einen groben Bruch des Amtsgeheimnisses könne die polnische Partei Kenntnis von diesem Briefe aus gerichtlichen Akten erlangt haben. Eine Partei, die noch einiges Gefühl für politischen Anstand hat, verschmäht solche Waffen.

Präsident **v. Kröcher** ruft den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Der Minister habe neulich den Polen zugerufen: Spielen Sie nicht mit dem Feuer! Was die Polen jetzt handhaben, das sei nicht mehr offenes ehrliches Feuer, sondern das schleichende Gift der Lüge und des Verrats! (Rufe: zur Ordnung.) Auf die Frage des Präsidenten erklärt Redner, daß er nicht die Fraktion des Hauses mit seinem Vorwurf habe treffen wollen. (Lachen.)

Abg. **Im Walle** (Ztr.) findet in dem Gesetze eine Verfassungs-Aenderung und beantragt die danach nöthige nochmalige Abstimmung nach 21 Tagen. (Der Antrag wird genügend unterstützt.)

Abg. Dr. **Stephan** (Ztr.) tritt dieser Auffassung bei. Das angestrebte Ziel des Gesetzes könne doch in einer begrenzten Zeit erreicht werden; man brauche also nicht einen dauernden Fonds zu schaffen.

Minister **v. Miquel** hält diese Auffassung für ganz falsch. Alle Ausgaben und Einnahmen des Etats sind dauernder Natur, so lange bis sie förmlich aufgehoben werden. Daher sei es auch falsch, wenn bei der Bereitstellung der Mittel für den Flottenbedarf auf mehrere Jahre eine Einschränkung des Budgetrechts gefunden werde. Er hoffe, daß das Haus eine Verfassungsänderung in der Vorlage nicht erblicken werde. Auch die erste Vorlage sei ja als eine Verfassungsänderung nicht erachtet worden.

Justizminister **Schönstedt** schließt sich den Miquelschen Ausführungen in allen Ausführungen an.

Regierungs-Kommissar **Sachs** legt dar, daß der bisherige Besitzwechsel im Kleingrundbesitz ein erhebliches Ueberwiegen des polnischen Besitzes erkennen lasse, und schon unter diesem Gesichtspunkte die Vorlage gerechtfertigt sei.

Abg. **Jäckel** (fr. Vg.) verwahrt sich gegen Gerlichs Vorwürfen. Er habe das Bestreben, den Frieden in den polnischen Landesteilen zu sichern. Er habe den H.-K.-T.-Verein verurteilt, aber er habe auch in Posen die Gründung eines Anti-H.-K.-T.-Vereins bekämpft.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.) hält die Verfassungsbedenken für unbegründet und empfiehlt unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. **v. Puttkammer** (kons.) ebenfalls: Von einer feindseligen Tendenz der Vorlage gegen die katholische Kirche könne keine Rede sein, bei der Stellung, welche das Zentrum im Reichstage einnehme, sei eine solche Möglichkeit ausgeschlossen. Andererseits müsse allerdings Vorkommnissen vorgebeugt werden, wie dem, daß ein katholischer Geistlicher seinen deutschen Pfarrkindern sagt, sie sollten nur polnisch beten, der liebe Gott verstehe kein Deutsch.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) glaubt mit gutem Gewissen gegen die Behandlung als Verfassungsänderung stimmen zu können.

Abg. **Motty** (Pole) fordert von dem Abg. Dr. Gerlich, daß er seine schweren, gegen ganze Bevölkerungsklassen geschleuderten Beschuldigungen beweise, widrigenfalls er die Folgen seiner Handlungsweise zu tragen haben werde.

Abg. Dr. **Stephan** meint, daß die Bezugnahme auf das frühere Gesetz die Verfassungsänderung durch die Vorlage nicht beseitige. Es liege hier das Novum vor, daß der Fonds jeder künftigen Beschlußfassung des Hauses entzogen werde. Das involvire aber eine Verfassungsänderung.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) behauptet, daß er von dem fraglichen Briefe aus einer Gerichtsverhandlung Kenntnis erhalten habe.

Abg. Dr. **Gerlich** bleibt dabei, daß dies nur durch eine Indiskretion geschehen sein könne.

Hierauf wird die Vorlage definitiv angenommen, die Frage der Verfassungsänderung verneint und sodann die Spezialberatung des Kultusetats fortgesetzt bei dem Kapitel „Prüfungskommissionen".

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) hat Bedenken gegen zu weitgehende Erleichterungen des Oberlehrerinnen-Examens; wollen diese die gleichen Stellungen wie Männer einnehmen, so müssen sie auch die gleichen Vorbedingungen erfüllen; allerdings müssen ihnen dann auch die gleichen Ansprüche zustehen wie den Männern.

Abg. **Dauzenberg** (Ztr.) ist für die Beseitigung der Oberlehrerinnen-Prüfungen, die ganz überflüssig seien und nur von unruhigen Köpfen gefordert würden.

Abg. **Wetekamp** (fr. Vp.) tritt diesen Ausführungen entgegen; die jungen Damen verlangen auch gar keine Bevorzugungen. Redner schließt sich im wesentlichen den Ausführungen des Abgeordneten Friedberg an.

Regierungskommissar geh. Rat **Schneider:** Den Lehrerinnen konnten wir auf grund unserer praktischen Erfahrungen die Zulassung zum Oberlehrerinnen-Examen nicht länger versagen. Wir verlangen von ihnen keine tiefe Gelehrsamkeit, sondern ein gediegenes praktisches Wissen, das sie zum Unterricht in den höheren Klassen befähigt.

Abg. **Schall** (k.) hat sich von der Notwendigkeit der Einführung des Oberlehrerinnen-Examens nicht überzeugen können. Der Andrang zu diesem Examen ist die Folge eines gewissen Ehrgeizes. Schon heute ist inbezug auf die Zulassung der Frauen zu Stellungen, die bisher nur Männer inne hatten, zu viel geschehen. Zu weiteren Schritten möchten wir nicht die Hand bieten. Auf medizinischem Gebiete gönnen wir den Damen gern Gelegenheit sich auszubilden, aber nicht den gleichen Bildungsgang wie dem Manne. Der eigentliche Lebensberuf der Mädchen liegt auf einem anderen Gebiet. Der heutige Tag erinnert uns an die Königin Luise, die uns erhabener als alles andere den wahren Beruf der Frau zeigt. (Bravo!)

Abg. Dr. **Enneccerus** (natl.): Wenn Sie von dem Examen abstehen, würde der Unterricht auf unseren Töchterschulen bald so zurückgehen, daß sie selbst eine Besserung wünschen werden. Unerfüllbares wird keineswegs verlangt.

Nach einer Entgegnung des Abg. **Dr. Dittrich** (Ztr.) schließt die Debatte; das Kapitel wird bewilligt

Bei dem Kapitel „Universitäten" wünscht Abg. **Böttinger** die Errichtung besonderer Professuren für Geschichte der Medizin, und zwar an den Haupt-Universitäten Extra-Ordinariat, in Berlin aber ein Ordinariat.

Regierungskommissar Geh.-Rat **Althoff:** Die Regierung erkennt das Erfordernis für die Errichtung solcher Lehrstühle zu sorgen, an und ist auch bereits mit geeigneten Lehrkräften in Verbindung getreten. (Bravo!)

Morgen (Freitag) 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Schluß 4¼ Uhr.

Provinzielles.

b **Dortmund,** 10. März. **Fräulein Cäcilie Rüsche,** zurzeit erste jugendlich-dramatische Sängerin am Stadttheater in Köln, hat vom nächsten Jahre ab ein mehrjähriges Engagement beim königl. Theater in Wiesbaden erhalten.

§§ **Einen schechten Landsmann** hat ein gestern von Bochum nach hier zugereister Pole gefunden. In Bochum trafen sie sich und schlossen bald innige Freundschaft. Der Pole freute sich außerordentlich einen guten Landsmann gefunden zu haben, und ließ es sich deshalb nicht nehmen, ihn ordentlich zu traktiren. Auch bezahlte er die Reise von Bochum nach hier für ihn. In Dortmund verspürte der Pole Müdigkeit und setzte sich an einen Tisch im Wartesaale zum Schlafen. Hierbei hat ihm der „gute Landsmann" sein Portemonnaie mit über 150 M. Inhalt gestohlen. An dessen Stelle hat ihm der Dieb ein altes Portemonnaie mit 2 Pfennig wieder zugesteckt. Der gute Kamerad aber war verschwunden.

§§ Einem Dienstmädchen, welches Einkäufe besorgt hatte, wurde, während es an der Eisenbahnbarriere am Burgthor längere Zeit stehen blieb, im Gedränge das **Portemonnaie** mit ungefähr 20 M. **aus der Kleidertasche gestohlen.**

i Der Fabrikarbeiter K. **aus der Oesterholzstraße** wurde am Mittwoch-Abend, als er von der Arbeit kam, in der Schillerstraße von einem jungen Burschen, welcher früher ein Verhältnis mit der Tochter des K. hatte, das aber auf Veranlassung des letzteren gelöst wurde, **überfallen und mißhandelt.** Er erhielt eine Anzahl Hiebe mit einem Hackenstiel gegen den Kopf und wurde so schwer verletzt, daß er jedenfalls längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Der Bursche ließ erst auf das Hinzukommen mehrerer Leute von dem schon älteren Manne ab.

** **Station Derne,** 10. März. Dem Vernehmen nach hat Herr **Rode** hier seine **Gastwirtschaft** zum Preise von 125 000 M. an einen Herrn aus Camen **verkauft.**

s **Annen,** 10. März. **Eine recht freudige Ueberraschung** wurde in der vergangenen Woche den Arbeitern der Hoffmannschen Glasfabrik im benachbarten Kruckel dadurch zu teil, daß ihnen, nachdem die Fabrik ihren Jahresabschluß gemacht hatte, ein Geldgeschenk ausgezahlt wurde. — **Einen großen Schaden** erlitt ein hiesiger Metzger dadurch, daß ihm sein ganzer Rauchfang, in welchem sich für 300 M. Fleischwaren befanden, leerbrannte. — Das den Herren L. Eckardt von hier und Hauf zu Witten gehörige, in der hiesigen Steinbach liegende Gebäude ging durch **Kauf** in den Besitz des Bergmanns Hellwig über. Der Kaufpreis beträgt 6100 M. — **Herr Pastor Schulte** an der hiesigen katholischen Gemeinde wird kurz nach Ostern unsere Gemeinde verlassen und sich in ein brüsseler Kloster begeben. — Einem hiesigen Milchknechte passirte gestern früh in der Roonstraße ein **arges Mißgeschick.** Derselbe fuhr, weil das Straßenpflaster in der Straße wegen des Baues der elektrischen Bahn aufgerissen ist, über den Fußweg und hierbei kippte ihm sein Wagen um, sodaß die Büchsen bis mitten auf die Straße flogen und sich daselbst in den Dreck entleerten. Das Pferd, welches unter den Wagen zu liegen gekommen war, konnte nur dadurch, daß das Geschirr teilweise zerschnitten wurde, auf die Beine gebracht werden.

Herne, 9. März. Am Samstag-Nachmittag gegen 2 Uhr wurde an derselben Stelle, wo vor kurzem das große Eisenbahnunglück geschah, durch den revidirenden Beamten ein 24 Zentimeter langer **Schienenkopf,** der durch irgend einen Umstand von der Schiene sich gelöst, neben derselben liegend gefunden. Der Fund geschah noch zu rechter Zeit, um ein Unglück abzuwenden.

§§ **Bochum,** 10. März. **Der Beleidigungsprozeß** des katholischen Pastors Vogel von Altenbochum gegen den Redakteur Rudolf Quandel wegen angeblich beleidigender Aeußerungen während eines Gottesdienstes über den Amtmann Grafen von Looz ist heute durch Vergleich der streitenden Parteien erledigt worden. Die öffentliche Verhandlung sollte am 16. und 17. d. M. stattfinden. In dem Vergleich wird dem Pastor Vogel entsprechende Genugthuung zuteil. Ueber den friedlichen Ausgang der Angelegenheit ist man allgemein befriedigt.

Bochum, 13. März. **Mutmaßlicher Selbstmord.** Aus den Schlammteichen der Zeche „Dannenbaum" an der Wiemelhauserstraße wurde heute früh die Leiche einer weiblichen Person gefunden. Einwohner der benachbarten Häuser hörten gegen halb 6 Uhr einen Schrei, der aus jener Gegend kam. Es muß, so schreibt der „Märk. Spr.", angenommen werden, daß Selbstmord vorliegt. Ein Unglücksfall ist nicht gut denkbar, da die Teiche mit einem starken Drahtzaun eingefaßt sind.

Neckendorf, 10. März. Herr **Kommerzienrat Kirdorf,** Generaldirektor der gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, begeht am Freitag, den 11. ds. Mts. sein **25jähriges Jubiläum** als Direktor der Zechen „Rheinelbe" und „Alma". Die Direktoren der sämtlichen umliegenden Gewerkschaften und die Spitzen der Behörden sind zu dem Feste eingeladen. Die Beamten der Zeche selbst vereinigen sich zu einem Festessen. Da Herr Kirdorf auch einen hervorragenden Posten in der Gemeinde-Vertretung behauptet und sich während seines langjährigen Hierseins an der Entwickelung Neckendorfs rege beteiligt hat, ist seitens der hiesigen Behörde ebenfalls ein Festbankett in Bildung. Die Belegschaften beider Zechen bringen dem Jubilar einen Fackelzug, eine Deputation ihre Glückwünsche dar. In sämtlichen Lokalen der hiesigen Gemeinde werden die auf beiden Zechen beschäftigten Arbeiter auf Anordnung und Kosten des Jubilars bewirtet.

Münster, 9. März. **Sträfling erschossen.** Gestern wurde ein Sträfling des hiesigen Zuchthauses, der die Flucht ergriffen hatte und auf den Haltruf des Militärpostens nicht stehen blieb, von letzterem erschossen.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 10. März. **Die Budgetkommission** des Reichstags beendete heute die Beratung des Marineetats. Eine längere Debatte entspann sich wegen der Gehälter der technischen Beamten, deren Gehalts-Erhöhung von mehreren Seiten gewünscht wird. Geheimrat Plath vom Reichsmarineamt erklärte, die von der Privatindustrie gezahlten Saläre könnten niemals einen Vergleich mit den Gehältern der staatlichen Beamten zulassen. Kontreadmiral Büchsel erklärte, die nicht qualifizirten älteren Zeichner könnten mit Rücksicht auf ihre unzulängliche Vorbildung bei der neuen Organisation nicht mit aufrücken, doch sollten sie mit Genehmigung der Oberwerftdirektoren durch eine Prüfung ihre Brauchbarkeit für höhere Stellen nachweisen dürfen.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt, für den Posten des deutschen Delegirten bei der **griechischen Finanzkommission** in Athen ist dem Vernehmen nach der Gesandte z. D. von Winckler in Aussicht genommen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen **kaiserlichen Erlaß,** nach welchem aufgrund der Gesetze vom 31. Mai 1897 und 30. Juni 1897 für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen ein Betrag von zusammen 81 694 299 Mark durch eine Anleihe beschafft werden soll.

In der Budgetkommission des Reichstages soll die Beratung des Flottengesetzes fortgesetzt werden, sobald die Regierungserklärung zur Deckungsfrage vorliegt. Dieselbe dürfte nach der Erklärung des Staatssekretärs Tirpitz in der heutigen Sitzung der Budgetkommission in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

* **Potsdam,** 10. März. **Der Kaiser** traf heute Vormittag in Begleitung des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie von Hahnke und des Generaladjutanten, Generallieutenants v. Plessen, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich in offener zweispänniger Equipage nach der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments um der Offizier-Reitbesichtigung beizuwohnen. Nach Beendigung derselben wohnte Se. Majestät in der Kaserne des Regiments der Gardes-du-Korps auch dort der Offizier-Reitbesichtigung bei. Hierauf begab sich Se. Majestät nach dem Stall der Leib-Eskadron des Regiments der Gardes-du-Korps und nahm sodann an dem im Offizierkasino des Regiments stattfindenden Frühstück teil.

* **Karlsruhe,** 10. März. In der heutigen **Sitzung der zweiten Kammer** wurde die Wahlrechtsdebatte fortgesetzt. Von liberaler Seite sprachen mehrere Abgeordnete dafür, daß die Regierung die Initiative in der Frage der direkten Wahl ergreifen möge. Von seiten des Zentrums griff der Abg. Wacker den Minister des Innern Dr. Eisenlohr scharf an und erklärte, es handle sich um ein **ausdrückliches Mißtrauens-Votum** gegen den Minister und die Regierung, soweit sie mit dem Minister einverstanden sei. Der Minister Doktor Eisenlohr erwiderte, er habe gestern seinen Kollegen das Mißtrauensvotum mitgeteilt und es sei auch als solches von denselben gewürdigt worden. Das Staatsministerium sei aber einmütig der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die bekannten Regierungserklärungen der Antrag Wacker einen Anlaß zu weiteren Erklärungen der Regierung nicht gebe. Von sozialistischer Seite wurde ein Antrag eingebracht, den Antrag Wacker dahin abzuändern, daß anstelle des Bedauerns eine entschiedene Mißbilligung über die Haltung der Regierung ausgedrückt werde.

* **Paris,** 10. März. **Zola** hat gegen die Entscheidung des Zuchtpolizeigerichtes, betreffend die Kompetenz-Erklärung in dem von den Schriftsachverständigen angestrengten Prozeß Berufung eingelegt.

* **Windsor,** 10. März. **Königin Viktoria** hat sich in Begleitung der Prinzessinnen Christian von Schleswig-Holstein und Heinrich von Battenberg heute nachmittag nach Portsmouth begeben, woselbst sie an Bord der Jacht „Viktoria and Albert" zu übernachten gedenkt. Morgen vormittag reist die Königin nach Cherbourg ab.

* **Rom,** 10. März. **Deputirtenkammer.** Abg. di Martino bringt, unterstützt von anderen Abgeordneten, einen Gesetzentwurf ein betreffend Einsetzung eines Ehrengerichts, welches bei bürgerlichen Streitigkeiten, die eine Folge von Ehrenbeleidigungen sind, zu entscheiden hätte. Die Sozialisten-Partei bringt einen Antrag ein, welcher das Duell auf eine Stufe stellt mit gemeinen Verbrechen. Beide Gesetzentwürfe werden gemäß der Geschäftsordnung zunächst durch die Bureaus der Kammer geprüft werden.

* **Petersburg,** 10. März. In einem kaiserlichen Ukas an den Finanzminister wird demselben, da es notwendig erachtet werde, die **Kriegsflotte** zu verstärken, anbefohlen, unabhängig von der bereits erfolgten Vergrößerung der Anweisungen für die ordentlichen Ausgaben des Marine-Ministeriums in den Jahren 1898—1904, gegenwärtig aus den freien Barbeständen der Reichsrenten 90 millionen Rubel für Schiffsbauten abzulassen.

* **Petersburg,** 10. März. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin nähert sich der Gesundheitszustand der **Kaiserin Alexandra** dem normalen; der Schlaf und das Wohlbefinden sind durchaus gut. Temperatur 36,7, Puls 75.

* **Konstantinopel,** 10. März. Rußland verlangte von der Pforte die Erlaubnis zur **Durchfahrt zweier Kriegsschiffe durch die Dardanellen.** Die beiden Schiffe sind zur Ablösung der zurzeit bei Kreta befindlichen Schiffe bestimmt. Der bisherige Befehlshaber des russischen Mittelmeer-Geschwaders Kontre-Admiral Andrejew ist hier eingetroffen und reist morgen nach Petersburg ab.

* **Bombay,** 10. März. In der vergangenen Woche sind hier 1283 Personen **an der Pest gestorben;** die Gesamtsterblichkeit belief sich auf 2184 oder 136,36 pro Tausend.

* **Newyork,** 10. März. Einer Depesche des „Newyork Herald" aus Rio de Janeiro zufolge bestreiten die dortigen Regierungsorgane, daß Brasilien irgend ein **Kriegsschiff an die vereinigten Staaten verkauft** hätte; die Depesche versichert aber, aus guter Quelle zu wissen, daß Brasilien an die vereinigten Staaten ein oder mehrere Kriegsschiffe verkauft habe, die sich in Europa in Bau befänden. Dieser Nachricht wird indes hier wenig Glauben beigemessen. Dieselbe Depesche meldet ferner das Gerücht, daß eine Anzahl Engländer von Britisch-Guyana her in ein nördlich des Rio-Branco gelegenes brasilianisches Territorium eingefallen sein soll.

Draht-Nachrichten

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **London,** 11. März. **Unterhaus.** Unterstaatssekretär Courzon erklärte, die Regierung habe keine Nachrichten von einem formellen Proteste, betreffs der chinesischen Anleihe bei den deutschen und englischen Banken.

* **Neapel,** 11. März. Der Rektor der Universität begrüßte die **deutschen Studenten** im Hotel. Heute werden die Museen und sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt in festlichem Aufzuge besucht. Außerdem sind geplant Ausflüge nach dem Golf von Pompeji, nach dem Vesuv, sowie ein Besuch des Skalatheaters und ein am Abend zu veranstaltendes Bankett.

* **Washington,** 11. März. **Chandler brachte eine Bill ein,** wodurch die Einkäufe von Kriegsmaterial von seiten der Regierung in jedem Jahre von den Einfuhrzöllen befreit werden sollen. Es heißt, der Marinesekretär habe diese Bill angeregt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Dienstag, den 8. März 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ahaus	19 50	15 60	14,30	14,65—16,00
Arnsberg	18,50—19 00	14,50—14,50	—	14,00
Beckum	19 80	14,00—15,00	15,20—17,00	14,00—15,00
Bielefeld	20,20	14,50—15,00	—	—
Bochum	19,00—19,80	14,25	—	—
Dortmund	20,50	14,50	—	—
Essen	19,00—20,20	14,00	—	14 50
Hörde	19 00—19,50	14,50	—	—
Hamm	20,20	14,50	13,00	13,80
Herford	19,00—19,50	15,00—15,25	—	—
Lippstadt	19,50	14,40	14 00—14 20	16,00
Lüdinghausen	19 75—20,00	14,40—14,75	15,40	16,00
Minden	19,00	15 00	15,00	15,00
Münster	19,80—20,00	14,20—14,40	—	—
Paderborn	18,20—19,00	14,50	—	14,00—14,80
Recklinghausen	—	—	—	—
Soest	19,00—20,00	14 00—15,30	—	14,20
Wapendorf	18,80—20,00	14,60	13 00	—

** **Dortmund,** 11. März. **Größere Erdarbeiten** werden zurzeit auf der **dortmund-enscheder Bahn** ausgeführt. Es handelt sich vorläufig um die Herstellung des Gleisanschlusses für die Zeche „Scharnhorst". Am Ausgange des Rangirbahnhofes Eving wird Raum für das zweite Gleise geschaffen; die dort gewonnenen Erdmassen werden zur Aufschüttung für das erwähnte Anschlußgleise benutzt. Sobald die Genehmigung eingetroffen ist, wird das zweite Gleise bis Lünen durchgelegt werden.

Bergwerks-Aktiengesellschaft „Konsolidation" zu Schalke. Laut Geschäftsbericht 1897 ergab das verflossene Jahr einen Bruttogewinn von 4 926 328 M. und einen Reingewinn von 3 159 478 M. Von diesem Reingewinn sind 5 Prozent zum gesetzlichen Reservefonds = 157 974 M. und als statutenmäßige Tantiemen 94 784 M. abzusetzen; zu den verbleibenden 2 906 720 M. tritt der Reservevortrag aus 1896 mit 239 438 M., sodaß noch 3 146 158 M. zur Verfügung stehen, für deren Verwendung der Generalversammlung am 26. März vorgeschlagen wird, 2 880 000 M. als 18prozentige Dividende auszuschütten, 30 000 M. dem Beamten-Unterstützungs-Fonds zuzuwenden und 236 158 M. auf neue Rechnung vorzutragen. — Die günstigeren Betriebs-Ergebnisse des Jahres 1897 sind hauptsächlich auf die bei einem regelmäßigen ungestörten Betriebe erzielte höhere Kohlenförderung, die größere Koks-Erzeugung, sowie auf die besseren Ergebnisse aus den Nebenbetrieben der Kokereien, an welch letzteren die im Oktober v. J. in Betrieb gesetzte neue Anlage mit einem Ueberschuß von 47 149 M. teilnimmt, zurückzuführen.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 10. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 10. März kr., waren 13 721 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 721, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 10. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 10. März wurden angefordert 410 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 410 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Essen, 9 März. **Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.** Die jüngst gemeldete Belebung des Kohlenmarktes hat noch weitere Fortschritte gemacht. Der Absatz kann jetzt wieder als durchweg recht befriedigend angesehen werden. Letzteres lassen namentlich auch die Wagengestellungsziffern erkennen. Sehr lebhaft sind nach der „K. Z." die Versendungen nach den Rhein- und Ruhrhäfen, obschon die Verschiffungen nach dem Oberrhein und besonders nach Holland stärker sein könnten. Bei dauernd gutem Wasserstand ist es indes angesichts der geringen Bestände fraglos, daß die Verschiffungen noch erheblich zunehmen werden. Das Großgewerbe nimmt flott ab. Die Ausfuhrlieferungen konnten verstärkt werden. Auch die Nachfrage nach Hausbrandkohlen ist infolge der naßkalten Witterung lebhafter geworden. Es bereitet dem Kohlensyndikat schon wieder vereinzelt Schwierigkeiten, die in bestimmten Sorten erforderlichen Mengen rechtzeitig heranzuschaffen. Letzteres gilt besonders von kleinen Nüssen, die sehr stark begehrt werden. Kokeskohlen sind dagegen noch hinreichend vorhanden. Fettkohlen und Gaskohlen erfreuen sich der verhältnismäßig besten Nachfrage. Gasflammkohlen und namentlich Magerkohlen werden noch immer weniger stark verlangt. Im großen und ganzen ist aber auch bezüglich dieser Sorten eine Besserung wahrzunehmen. Auf dem Kokesmarkt hat sich auch in den verflossenen beiden Wochen nichts wesentliches geändert. Die zur Herstellung gelangenden Mengen finden guten Absatz. Größere Mengen Kokes, die in das Ausland versandt wurden, haben den Inlandsmarkt merklich entlastet. Dies zeigt auch der kürzlich gemeldete Vorschlag des Kokessyndikats an die Mitglieder, es auch für den laufenden Monat bei dem bisherigen Einschränkungssatze von 9½ Pro-

zent zu belassen und keine Erhöhung des letztern vorzunehmen. Die Nachfrage nach Briketts hat sich auf der frühern Höhe gehalten. Solche Zechen, die zur Entlassung ungeschulter Leute übergegangen waren, haben die Erfahrung gemacht, daß ihre einschlägigen Betriebe jetzt teilweise erheblich besser arbeiten, als vordem.

Neuß, 10. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 *M*. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 *M*. Hafer 14,40 *M*. Rüböl 51,50, do. faßweise 53,00, gereinigtes Oel 54,50 *M*. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 *M*. die 50 kg. Preßkuchen 104,00 *M*. für 1000 kg. Kleien 4,80 *M*. für 50 kg.

* **Bremen**, 10. März. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) **Loko** 5,40 Br.

* **London**, 10. März. **Kupfer** fest, 50 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 50 Pfd. St. 16 sh. 3 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 10 sh. bis 50 Pfd. St. 15 sh., best selected 54 Pfd. St. **Zinn Straits** fest, 65 Pfd. St. 7 sh. 6 d., 3 Mt. 65 Pfd. St. 18 sh. 9 d., engl. 68 Pfd. St. **Blei** fest, span. 12 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d. **Zink** fest, gewöhnl. Marken 18 Pfd. St. 7 sh. 6 d., beff. Marken 18 Pfd. St. 10 sh., gewalz. schles. 20 Pfd. 15 sh.

* **Glasgow**, 10. März. **(Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants** 46 sh. 2½ d. Warrants Middles borough III. 40 sh. 6 d.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 10. März. **Schöffengericht. Daß ein Dienstmädchen wegen Nahrungsmittelfälschung angeklagt** wird, kommt auch selten vor. Das Dienstmädchen Ida Weber stand bei der Witwe Barich gen. Grüppe in Kirchderne in Diensten und hatte die Milch zur **Molkerei Derne** zu bringen. Hierbei führte sie fünf Milchbüchsen mit, drei volle und zwei leere; diese letzteren füllte sie in der Molkerei heimlich mit Magermilch und brachte dann dem Inspektor die fünf Büchsen als angeblich mit Vollmilch gefüllt. Hierdurch hatte die Molkerei erheblichen Schaden. Das Mädchen behauptet, es sei von seiner Dienstherrin zu dem Verfahren angestiftet, was kaum zu glauben ist, die Untersuchung dürfte wohl feststellen, was wahres an der Angabe ist. Das Mädchen wurde wegen Nahrungsmittelfälschung und Betruges zu 40 *M* verurteilt.

Fünf Wochen Gefängnis holte sich der Arbeiter Friedrich Wollenweber von hier, weil er dem Kaufmann M. Blumenrath einen Anzug entwendet hatte.

Nach einem Spatz geschossen und einen Fasanen getroffen. Dieses „Malheur" ist angeblich dem Bergmann Heinrich Mehring in Lütgendortmund passirt, der von dem Förster Thüer im Walde des Hauses Dellwig mit Gewehr und Hund abgefaßt wurde. Mehring wurde wegen Jagdvergehens zu 30 *M* verurteilt, Gewehr und Hund wurden eingezogen.

Essen, 9. März. **Von allgemeinem Interesse ist folgende Entscheidung des essener Landgerichts.** Am 9. Juni 1897 beabsichtigte ein hiesiger Kaufmann vom Limbeckerplatz aus in Gemeinschaft mit vier zu ihm gehörenden Personen die essener Straßenbahn zu benutzen, um zur bergisch-märkischen Bahn zu gelangen. Als der Genannte das 50 ₰ betragende Fahrgeld für fünf Personen bereits entrichtet und der Wagen sich schon in Bewegung gesetzt hatte, trat plötzlich eine Betriebsstörung ein, welche das Weiterfahren ohne erheblichen Zeitverlust unmöglich und das Zurücklegen des Weges zu Fuß notwendig machte. Der diensthuende Schaffner weigerte sich, so schreibt der „Beobachter", zur Rückzahlung der 50 ₰ Fahrgeld und die Verwaltung der Straßenbahn, an welche sich der Besprochene wandte, schloß sich dieser Weigerung an. Letzterer nahm daher dieserhalb das Gericht in Anspruch, die Verurteilung der Straßenbahn-Gesellschaft zur Zahlung von 50 ₰ verlangend. Das hiesige Amtsgericht wies die Klage mit der Begründung ab, daß der Kläger sich durch die Benutzung des Wagens der von der beklagten Straßenbahn gegebenen Bestimmung, laut welcher der Fahrende, imfalle bei begonnener Fahrt eine Betriebsstörung eintrete, Rückzahlung der Gebühr für die Benutzung bis zur nächstliegenden Tarifgrenze und der Mindestfahrgebühr von 10 ₰ überhaupt nicht verlangen könne, unterworfen und eben deshalb keinen Anspruch auf Rückzahlung des Gezahlten habe. Gegen diese Entscheidung appellirte der Kläger ans Landgericht, das durch Urteil vom 1. März dieses Jahres dahin entschied,

daß unter Aufhebung des ersten Urteils die Beklagte zur Zahlung von 50 ₰ nebst Zinsen und zur Tragung der Kosten verbunden sei".

Nach diesem unzweifelhaft richtigen Urteile ist die Straßenbahn verpflichtet, imfalle Eintretens einer Betriebsstörung, durch welche das Späterfahren mit Zeitverlust verbunden ist, das Zurücklegen der Strecke bis zum Fahrtziel per pedes notwendig wird, die entrichtete Fahrgebühr zurückzuzahlen.

Vereins-Nachrichten.

p Sonntag, den 6. März, wurde vom Verein „Vereinigtes Lokomotiv-Personal" im „Kölnischen Hofe" eine Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende Herr Hill eröffnete die Versammlung, machte sodann den Jahresbericht bekannt. Im verflossenen Jahre wurden drei 25jährige Dienstjubiläumsfeste gefeiert, das der Herren Janus, Hedderich und Hill, welche in schönster Weise verliefen, auch wurden einige Tanzkränzchen und am zweiten Weihnachtstage das 20. Stiftungsfest abgehalten, welche alle zahlreich besucht waren. Dem Kassirer Herrn Kenzler wurde Entlastung erteilt und ihm für die korrekte Buchführung seitens der anwesenden Mitglieder eine Anerkennung gezollt. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Resultat ergab, daß sämtliche Vorstandsmitglieder wieder gewählt wurden. Es fand dann noch eine kleine Diskussion über verschiedene Angelegenheiten statt, worauf die Versammlung um 10½ Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Hill geschlossen wurde.

G Der technische Ausschuß der **freiwilligen Feuerwehren** Westfalens hält heute, Freitag, eine Sitzung in Arnsberg ab, in der über das am 12. Juni in Arnsberg stattfindende Verbandsfest beraten wird. Von Dortmund aus nimmt an dieser Beratung teil der 1. Hauptmann der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr, Herr Beukelmann.

i **Witten**, 9. März. Heute nachmitta 3½ Uhr fand im evangelischen Vereinshause hierselbst eine **Ausschußsitzung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen** statt. Dieselbe wurde von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Pfarrer Niemeyer-Eichlinghofen geleitet. Es handelte sich hauptsächlich um Stellungnahme zu den von den Kreisverbänden Bochum und Gelsenkirchen gestellten Anträgen. Wie den Lesern bekannt sein wird, hatten diese Verbände auf grund der Vorgänge bei der letzten Verbands-Ausschußsitzung in Essen beschlossen, aus dem Gesamtverbande auszutreten, wenn man ihren Anträgen nicht nachkomme. Bei Punkt 1 der Bochumer Forderungen „Der sogenannten Bochumer Richtung eine genügende Vertretung in der Verbandsleitung einzuräumen", entspann sich zunächst über den Ausdruck „Bochumer Richtung" eine lange Debatte, worauf zu diesem Punkt folgender Antrag gestellt wurde: „Versammlung erklärt, daß die letzten Wahlen nicht im Gegensatz zu Bochum und Gelsenkirchen gethätigt worden und ist gern bereit, genannten Kreisverbänden bei künftigen Wahlen entgegenzukommen, sowie ferner dahin zu wirken, daß dieselben auch im Ausschuß des Gesamtverbandes vertreten sind." Dieser Antrag wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Darauf stellte ein hochumer Vertreter folgenden weiter gehenden Antrag: „Der Ausschuß möge an den Herrn Fröhling-Elberfeld, bezw. Weber-Gladbach die Bitte richten, zu gunsten von Vertretern des bochumer- und gelsenkirchener-Kreisverbandes zurückzutreten." Dieser Antrag wurde mit 20 gegen 12 Stimmen abgelehnt, während 2 Vertreter sich der Stimme enthielten. Zu bemerken ist, daß nach Ablehnung dieses Antrags vier Vertreter des bochumer und gelsenkirchener Kreisverbandes den Saal verließen, während vier blieben. — Punkt 2 der bochumer Forderungen besagte, „den kasseler Beschluß, wonach denjenigen Vereinen, die sich nicht voll und ganz auf den Boden des sozialen Programms stellen, mit dem Ausschlusse gedroht wird, in aller Form zurückzunehmen". Auch in diesem Punkte kam man, wie bei dem ersten Antrag, den Kreisverbänden Bochum und Gelsenkirchen in der weitgehendsten Weise entgegen und wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Versammlung stellt den Vertretern von Bochum und Gelsenkirchen anheim, entsprechende Anträge über Aenderung des sozialen Programms an den Gesamtverband zu stellen und erklärt, daß dasselbe niemals als bindende Norm für die gesamte Thätigkeit der Vereine, sondern nur als Grund- und Grenzlinien für soziale Vorträge und Diskussionen aufgefaßt worden ist". Auch der 3. Punkt der bochumer Forderungen, „dem Verbandsagenten Fischer zuzusichern, daß er nach wie vor ungehemmt und unbeschränkt nach seiner freien Ueberzeugung im Verbande thätig sein darf", fand einstimmige Annahme. — Es wurden sodann die Delegirten für die Versammlung des Gesamtverbandes zu Kassel und deren Stellvertreter gewählt. Außer den Vertretern des rheinisch-westfälischen Verbandes im Ausschuß des Gesamtverbandes (Arndt, Fischer, Utgenannt, Weber) wurden folgende 5 Herren gewählt: Pastor Niemeyer-Eichlinghofen, Pastor Landgrebe-Langendreer, Bergmann Klänkers-Gelsenkirchen, Rektor Forell-Duisburg und Rektor Fund-Soest. Dem Vorsitzenden wurde die Ermächtigung erteilt, falls er es für nötig halte, in absehbarer Zeit eine neue Vorstandssitzung abzuhalten.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 10. März 1898.

Aufgebote. Eisendreher Gustav Dietsch mit Bertha Schulte hier. Selterswasserfabrikant Johann Groppe mit Josefine Rothenburg hier.

Eheschließungen. Bergmann Albert Lohnert mit Rosalie Rzepkowski hier. Fabrikarbeiter Heinrich Sander mit Marie Helmrich hier.

Geburten. 1 Sohn: Bäcker Friedr. Stins, Ostenhellweg 24. Hülfsrangirmeister Julius Heuwinkel, Baumstraße 35. Techniker Gottfried Cloidt, Weherstraße 28. Schneider August Heldt, Düppelstraße 23. Klempnermeister Heinrich Lennartz, Hamburgerstr. 77. Kaufmann Heinrich Schürmeyer, Bremerstraße 12. Fuhrmann Heinrich Strothencke, Uhlandstraße 6. Schneidermeister Konrad Ullrich, Harkortstraße 9. Bergmann Ludwig Strate, Alter Mühlenweg 75. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Josef Braun, Rheinischestraße 86. Rangirer Wilhelm Biesalski, Huckarderstraße 102. Maurer Karl Schmidt, Seilerstraße 45. Reisender Josef Roy, Ardeystraße 29. Metzgermeister Wilhelm Strunck, Uhlandstraße 15.

Todesfälle. Bergmann Wilh. Stratmann, Wambel, 17 J. Elisabeth Schiwy, Alter Mühlenweg 20, 2 J. Helene Wachowsky, Friedrichstraße 71, 8 J. Wilhelm Raabe, Leierweg 46, 4 M. Friedr. Niermann, Märkischestraße 11a, 9 M. Witwe Christine Bode, geb. Schulz, 1. Kampstraße 71, 73 J. Arbeiter Hugo Baetz, Robertstraße 27, 39 J. Anstreichermeister Wilhelm Straus, 2. Kampstraße 35, 41 J.

Musikalisches

In dem Konzerte des bochumer Musikvereins am vergangenen Sonntag wirkte auch eine dortmunder Sängerin mit. Das „Rhein.-Westf. Tagebl." schreibt darüber: **Fräulein Gustave Tilly aus Dortmund** ist eine außerordentlich geschulte Sängerin mit hervorragender Sopranstimme, die sie in allen Lagen in bester Weise zur Geltung zu bringen weiß. Neben diesen Vorzügen der Stimme kommt auch ihr eine tieffühlende ausdrucksvolle Vortragsweise zu statten, die den poetischen Geist unserer Liederdichtungen im wahrsten Sinne des Wortes in Tönen zu geben vermag. So brachte sie „Unbefangenheit" von C. M. von Weber derart zum Vortrag, daß neben der tadellosen Wiedergabe der Komposition der ganze Zauber der Dichtung in vollstem Umfange auf die gespannt lauschende Zuhörerschaft übertragen wurde.

Zum 23. Symphonie-Konzert des philharmonischen Orchesters (Direktion Herr Kapellmeister **Hüttner**), welches Freitag-Abend im Saale der „Kronenburg" stattfindet, ist folgendes Programm gewählt: I. Teil. 1. Ouverture „König Manfred" von Reinecke. 2. Serenade für Streichorchester mit obligatem Violoncello von Volkmann. (Solist: Herr Uschmann.) 3. Symphonie (schottische) A-moll von Mendelssohn. a) Andante con moto, Allegro un poco agitato, b) Vivace non troppo, c) Adagio, d) Allegro vivacissimo. II. Teil. 4. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 5. Serenade für Harfe von Parish-Alvars. (Komtesse Esterhazy gewidmet.) 6. Ballettmusik „Ueber allen Zauber Liebe" von Lassen. 7. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms.

Ergebnisse

der vom 28. Februar bis 5. März inkl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 28. Febr. enth. d. Wasser	23,4	—	—
„ 1. März „ „ „	26,5	—	—
„ 2. „ „ „ „	27,2	—	—
„ 3. „ „ „ „	21,1	—	—
„ 4. „ „ „ „	18,1	—	—
„ 5. „ „ „ „	15,3	—	—

Dortmund, den 9. März 1898.

Der vereidete Chemiker: **Dr. Kayser.**

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Die in den letzten Wochen erschienenen drei Hefte des Prachtwerkes **„Am Hofe Kaiser Wilhelm II"** beschäftigen sich mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie. In dem einen — dem 17. — schildert F. Bornhak in liebevoller und warmherziger Weise den Charakter und das Lebenswerk der deutschen Kaiserin; der Samariterin auf dem Throne der Hohenzollern, das folgende 18. Heft schildert aus der Feder Fritz Wölferts den Aufenthalt, das Leben und den Studiengang der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen in Plön in interessanten Einzelheiten, und das neunzehnte von Ewald von Stein verfaßte Heft ist der Kaiserin Friedrich, der hohen Frau gewidmet, an die sich die unvergängliche Erinnerung an ihren Gemahl, den großen Dulder Kaiser Friedrich III. knüpft. — Zahlreiche, auf den Text bezügliche Illustrationen schmücken auch diese Hefte, wie alle vorherigen, und jedes derselben bringt außerdem eine vorzüglich gelungene Kunstbeilage.

(Eingesandt.)

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß in unserer Stadt ein Kolporteur Luthers Lebensbeschreibung in 20 monatlichen Lieferungen, à 0,50 *M*, vertreibt und sich dabei auf unsere Empfehlung beruft. Letzteres ist unwahr; der Kolporteur ist garnicht bei uns gewesen. Wir bitten unsere Gemeindeglieder dringend, wenn Kolporteure zu ihnen kommen und sich bei Anpreisung ihrer Bücher oder Hefte auf die Ortspfarrer berufen, sofort die **schriftliche** Empfehlung mit Dienstsiegel zu fordern, und nur **schriftliche, besiegelte** Empfehlungen berücksichtigen zu wollen.

Hörde, den 9. März 1898.

Kern, Pfarrer. **Bohwinkel**, Pfarrer.

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstr. 34. **Rheinischestr. 40.**



Die letzte Sendung

Rennthier-Keulen

ist eingetroffen. Wir offeriren solche in

Braten jeder Größe à Pfd. 75 Pf.

ff. Puterhähne à Pfd. 90 Pf.,

ff. Wolga-Hühner,

à Stück von 125 Pf. an,

Neue Malta-Kartoffeln, 3 Pfd. 50 Pf.,

ff. Matjes-Heringe, à Stück 20 Pf.,

Pariser Kopfsalat,

feinste Blut-Apfelsinen,

prachtvolle Früchte, **à Stück 12—15 Pf.** 4420

Neue Gemüse-Conserven

in größter Auswahl, billigste Preise,

feinste Preisselbeeren,

hocharomatisch mit 50% Zucker eingekocht, **à Pfd. 50 Pf.,**

10 Pfd.-Eimer 4½ Mk.,

Früchte-Marmelade,

à Pfd. 40 Pf., à 10 Pfd.-Eimer 3 Mk.

Fleisch- und Wurstwaaren,

ff. Picnic-Schinken

ohne jeden Abfall, ohne Fett und Schwarte, **à Pfd. 130 Pf.,**

ff. Knochen-Schinken, ff. Cervelatwurst, feinste Plockwurst,

echte thüringer Rothwurst, Pfd. 80 Pf.,

Hausmacher-Leberwurst, à Pfd. 90 Pf.,

ff. Braunschweiger Leberwurst, à Pfd. 100 Pf.,

Leberwurst und Rothwurst 14,

fein gewürzt, **à Pfd. 50 Pf.,**

echte frankfurter Würstchen,

à Paar 30 Pf.,

feinste Käse-Sorten,

nur die besten Marken.

Willy Stutznäcker
Lore Stutznäcker
geb. **Hack**

Vermählte.

Bochum u. Trarbach,
10. März 1898.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Tagelöhner **Ernst Dückershoff** von Eving, geboren am 11. September 1858 zu Merscheid, unter dem 7. Juli 1893 wegen Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (Aktenz. M.⁵ Nr. 48/93)

Dortmund, den 2. März 1898.

p **Der Erste Staatsanwalt.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. März 1898,
Nachmittags 6 Uhr,
werden im hiesigen Eilgutschuppen B.-M.:

4 Körbe frische Seefische (314 kg) öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, falls vorher nicht anders verfügt wird.

Königliche Eilgut-Abfertigung.

Wer erth. einer Schülerin gründlichen **Unterricht im Klavierspielen?** Schriftliche Angebote mit Angabe des Honorars unter V W 4387 an die Dortm. Ztg."

Auf eine Besitzung, großes Geschäftshaus, Werth 85 000 *M*, m. an zweiter St. hinter 40 000 *M* ein Kapital v. 8— **10 000 Mk.** gesucht. Schriftl. Ang. unt. L. L. 4405 an die Dortmunder Zeitung.

1 Sprungheerd, 1 Regulator, 1 Aurichte, 1 Bettstelle, 2 kleine Oefen billig zu verkaufen.
Langestraße 133."



Jagdhund, Braunstiger, 3 J. alt, in jeder Beziehung ferm, zu verkaufen. 4422
Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Wer lief. bill. **Billet-Couverts, Papier. Rechnungen** 2c. en gros. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 4411 an die Dortm. Ztg.

Steiger,

erfahren, energisch und solide, von einem Werke in Südwestdeutschland gesucht, welches ein hartes Gestein bergmännisch in großen Massen durch Stollen-Abbau gewinnt — das Gestein wird mit Dynamit geschossen —, guter Gehalt mit jährlicher Aufbesserung und dauernde Stellung

Abschriften der Zeugnisse, nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind unter L S 4410 an die Dortm. Ztg. einzusenden.

Junger Mann,

welcher am 1. Mai seine Lehre in einem Kohlen-Engros-Geschäfte beendet, sucht zur weiteren Ausbild. und unter sehr bescheidenen Ansprüchen anderweit. Stellung, gleichviel welcher Branche.

Gefl. Angebote unter AZ 4388 an die Dortm. Ztg."

Kutscher,

unverheiratet u. gedient. Kavallerist oder Feldartillerist, mit guten Zeugnissen, zum 1. April gesucht.

Rittergutsbesitzer Eunike,
s1647; **Witten a. d. Ruhr.**

Es werden gesucht:

50 perfekte Küchen- u. Hausmädch. für feine herrschaftl. Häuser Dortmunds, Zimmermädch. für Elberfeld und Barmen, Lohn 180—200 *M*,

Ackerknechte

und Burschen von 16—17 J. sucht sofort **Blumenraths Bureau, nur Jakobstraße.**

Ein ordentlicher, junger

Kutscher

sofort gesucht. 4402*
Oesterholzstraße 140.

Ein tüchtiger, solider 4397

Fuhrknecht gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg.

Solider Fuhrknecht ges.

Näh. Bornstr. 283. 4419p

Zum 1. April suche ich einen in Obstbaum-, Blumen- und Gemüsezucht erfahrenen

Gärtner,

der auch etwas Hausarbeit übernimmt. **L. Nordhoff,**
Dortmund, Kronprinzenstr. 6.

Maurer und Handlanger

erhalten dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. s 1660l
Eisen- und Stahlwerk Hoesch.

Ein alter, alleinsteher **Mann** (Invalide) wird gesucht. Derselbe hat freie Station und bekommt etwas Lohn. 4401*
Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Zwei solide *
Schneidergesellen gesucht. **Wilh. Brennecke,** Sternstraße 16, Nähe der Dorstf. Brücke.

Ein Schneidergeselle

sof. ges. Neue Radstr. 1. **Jos. Kirchhoff.**

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Oestermärschstr. 19."

Mehrere tüchtige
Schuhmachergehülfen gesucht.
Rheinischestraße 39 a.

Ein **Mädchen**, w. in Küche und Hausarb. gründl. erf., für kleinen fein. Haushalt zum 1. Mai gesucht. Näh. i. d. Dortm. Ztg. 4404

Tüchtiger **Gartenarbeiter** gesucht.
Schwarzebrüderstraße 18.

Viehwärter

sofort gesucht. c Helle 7.

Baufach. 4396

Zu Ostern findet junger Mann mit guter Schulbildung bei mir *

Lehrlingsstelle.

Architekt **Ernst Marx.**

Suche für meinen Sohn aus anst. Familie vom Lande zu Ostern St. als **Schlosserlehrling** b. einem tüchtigen Meister. 4407
Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Ein nüchterner

Hausbursche gesucht.

Wilhelm König,
Kölnischer Hof. 4398 Dortmund.

Ein braver Junge, der Schule entlassen, zum Kegelaufsetzen gesucht.
Westwall 2. *

Kräftiger **Laufbursche** gesucht.
Jacobstraße 34.

Zum 1. Mai oder auch früher sucht junges, evangel. Mädchen, welches in der bürgerlichen und feineren Küche sowie im Haushalt durchaus erfahren und im Schneidern bewandert ist, Stellung als

Haushälterin

bei einz., älteren Herrn oder zur Stütze der Hausfrau. s1661
Schriftl. Angebote unter U 10 an **Friedr. Crüwell** erbeten.

Ein Wäsche- und Aussteuer-Geschäft allerersten Ranges sucht für den Verkauf an Private tüchtige Damen als

Agentinnen

gegen hohe Provision.
Schriftl. Angebote unter M M 4413 an die Dortm. Ztg. *

Einige tüchtige

2. Arbeiterinnen

aus der Stadt zum sofortigen Eintritt gesucht. 4418 p

H. Melchior,
Westenhellweg 47.

Gehülfin und Lehrmädchen für Costume werden gesucht.
Bremerstr. 5, 3. Et., links

Näherin sucht Kundsch. im Hause.
Ostenhellweg 57. f

Zum 1. Mai ein erfahrenes, gewandtes 4399

Zweitmädchen

gesucht.

Frau **Gustav Wiskott,**
Elisabethstr. 6.

Junges **Mädchen**, welches die Restaurationsküche gründl. erlernt hat, wird z. 15. März od. 1. April in einer kleinen, bess. Restauration zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 4406

Es werden gesucht:
Mädchen f. Hot., Lohn p. Mon. 18 *M*,
Mädch. f. Landw., „ „ „ 25 *M*,
Ackerknechte, „ „ „ 30 *M*,
Dienstboten-Stellen-Vermittlung
Frau **Göbler**, Helle 7. f

Ein ord. **Mädchen**, welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen, sof. gesucht. Hamburgerstr. 8."

Per sof. ein ord. **Tagesmädchen** gesucht. Gerberstr. 8, II."

Abgeschloss. **Parterre-Wohnung**, 4. Räume nebst Zubeh., an ruhige Fam. zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres Münsterstr. 76, 1 Tr.

Hoherwall 14 zwei hochf. **Part.-Zimmer** an 1 Herrn oder zu Bureau zu vermiethen.
Am Rondel 3, 2 Tr.

Ein ord., zuverl. **Mädchen** auf ganz oder als **Tagesmädchen** ges.
Hamburgerstr. 35, part.

8 Mädchen und Haushälterin von auswärts suchen sof. Stellen.
Frau **Schink**, Sedanstr. 27.

Mehrere **Mädchen** für hier u. n. Barmen u. Elberfeld sofort gesucht.
Frau **Sievers**, Weberstr. 18.

Ein ord. **Dienstmädchen** gesucht.
Westenhellweg 142, 1. Et.

Prop. **Stundenmädchen** gesucht.
Poststraße 38, part.

Mädchen sofort gesucht.
Roßstr. 15, 2 Tr., l."

Ein kräft. **Morgenmädchen** per 1. April ges. Gutenbergstr. 22."

Ein **Morgenmädchen** von 16—18 Jahren gesucht. Uebelgönne 7, p.

Ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. Näheres in der Dortm. Z. „4386

Sauberes **Dienstmädchen** gesucht.
p Rheinischestr. 45.

Im südl. Stadttheil freundliche Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Kab., mit oder ohne Bodenz., z. 1. Mai zu verm. Preis 500 bezw. 560 *M*
Näheres Hohestr. 107, 1. Et.

Geschäftslokal,

mit oder ohne Wohnung, Münsterstraße 58, per 1. Mai zu vermiethen.
Näh. Münsterstraße 58.

Wohnung von 2 Zimmern an ruh. Familie per 1. Mai zu vermiethen.
Zimmerstraße 37.

2 kl. Z., 2. Et., zum 1. Mai zu verm. **Busch**, Treibstr. 85, Schützenstr.-Ecke.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimm., Küche, Mans. im Preise von 6—800 *M* p. 1. Mai zu miethen gesucht. Schr. Angebote u. 4391 an die Dort. Ztg. erb"

Wohnung v. 4—5 Zimmern und Bodenzimmer zum 1. Mai gesucht. Schriftliche Angebote unter 4403 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Wohnung von 4 Zimmern **oder** 3 mit 1 Mansardenz. werd. gesucht in d. Nähe von Schüchtermann **am** 1. Mai. Burgholzstr. 34.

Brautp. sucht **Wohnung** von 2 kl. Zimmern im nordwestl. Stadttheil. Schriftl. Angeb. unter S. B. 4392 an die Dortm. Zeitung.

Ungenirtes, möbl. **Zimmer mit** Pension von einem Herrn sofort gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unt. 4390 an die D. Ztg. *

Möbl. **Zimmer**, sehr g. für **zwei** Herren, mit oder ohne Pension, **zum** 15. d. M. od. später zu vermiethen. Auch guter **Mittag- und Abendtisch** preiswerth zu haben.
Bissenkamp 7.

2 gut möbl. Z. mit v. Pens. sof. od. p. 15. d. M. z. v. Wißstr. 9.

1 Herr z. Mitbew. ein. möbl. Z. w. ges. b. voll. P. Zimmerstr. 32."

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Ostenhellweg 27."

Sch. m. Z. mit voll. Pens., **mon.** 45 *M*, z. v. Heroldstr. 10, 1. E.

1 ord. M. zum Mitbew. e. Z. w. gesucht. Rheinischestr. 39, 2. St.

W.- u. Schlafz., f. möbl., z. 15. d. od. sp. zu v. Märkischestr. 11a, 2. Et.

Ord. Leute erh. **Kost und Logis.**
Zimmerstraße 37.

Anst., j. Leute in **Kost u. Logis** gesucht. Ostenhellweg 27."

Kost und Logis. A. d. Berge 25.

Anst., j. Mann erh. **Kost u. Logis.** Westenhellweg 75, 3. St.

Schlafst. off. Zimmerstr. 19, part.

Telephon Nr. 121.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

A. W. Hüllen. Möbelfabrik.

Ostenhellweg 34. Ostenhellweg 34.

Telephon Nr. 121.
Prämiirt mit der goldener Medaille.

Etablissement für

Wohnungs-Einrichtungen.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern.

Wohnzimmer
in Nußbaum:
1 Salonschrank,
1 Etagère,
1 Tisch,
4 Stühle,
1 Säule,
1 Laternenspiegel mit geschliffenem Crystallglas.
1 Sopha, 2 Sessel in Plüsch,
Mk. 550.

Salon
in hell Nußbaum mit Gold:
1 Prunkschrank,
1 länglicher Salontisch,
1 Trümeaux m. geschl. Crystallgl.,
1 Damenschreibtisch,
4 Salonstühle,
1 Säule,
1 Sopha, 2 Sessel in Seide mit Seidenplüscheinfassung,
Mk. 1000.

Speisezimmer
in Eichen:
1 Büffet mit Seitenetagèren,
1 Ausziehtisch mit 2 Zügen,
1 Servirtisch,
6 Rohrlehnstühle,
2 Säulen,
1 Taschensopha mit uni Plüscheinfassung,
Mk. 500.

Speisezimmer
gothischen oder flämischen Styls in Eichen:
1 Büffet in reicher Ausführung,
1 Ausziehtisch mit 4 Zügen,
1 Credenztisch,
6 Lederstühle,
1 Paneelsopha mit hohem Spiegel und Taschenbezug,
Mk. 1000.

Schlafzimmer
in Nußbaum:
2 Bettstellen,
2 Springfedermatratzen,
1 Waschconsole mit Marmor und Spiegel,
2 [illegible] mit Marmor,
[illegible] zweithürig,
[illegible] ter,
[illegible]k. 300.

Schlafzimmer
in Nußbaum:
2 Bettstellen,
2 Sprungfedermatratzen,
2 Nachtschränke mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor,
1 Toilettespiegel,
1 dreiteiliger Spiegelschrank mit geschliffenem Crystallglas,
2 Handtuchständer,
Mk. 700.

Sämmtliche Möbel in bester Ausführung [illegible] Garantie.

s 134.

Evangel. Gottesdienst

Dortmund.

Sonntag, den 13. März cr.
(Okuli.)

Reinoldi-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Daub.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor **Wiehe.**

Johannes-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Severmann.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends **6** Uhr: Pastor **Jucho.**

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Ulmke.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends **6** Uhr: Pastor **Brockhaus.** (Vorbereitung u. Abendmahlsf. im Anschluß an den Abend-Gottesdienst.)
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Steinhoff.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Ulmke.**
Nächste Abendmahlsfeier im Anschluß an d. Abendgottesdienst 20. März.
Während der Passionszeit fallen die Bibelstunden aus.

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Dütemeyer.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends **6** Uhr: Hülfspr. **Bosselmann.**

Marien-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Past. **Schnapp.**
[illegible] 11½ Uhr: Kinder-Gottes-
[illegible] Uhr: Pastor **Hornung.**
[illegible] Abendmahlsfeier, 20. März, an derselben nehmen die zu Ostern v. J. konfirm. Söhne u. Töchter der Gemeinde gemeinsam teil.

Hörde.
Morgens 10 Uhr: Hülfspr. **Landgrebe.**
Nachmittags 5 Uhr: Pastor **Kern.**

Versammlungen.

Johanneskirche.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Versammlung der von Pastor Donsbach konfirmierten Knaben in der Krimschule.

Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein des Johannesbezirks.
Jeden Dienstag, Abends 8 Uhr: Versammlung des neugegründeten Vereins in der Kinderschule an der Heroldstraße.

Pauluskirche.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Versammlung der von Pastor Goldberg konfirmierten Knaben.

Frauenverein des Paulusbezirks I.
Versammlung in der Kleinkinderschule: Mittwoch, 16. März.

St. Marien.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehause: Versammlung der zu Ostern v. J. v. Pastor Schnapp konfirmierten Mädchen.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 13. März cr.
Morgens 10 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.
Abends 6 Uhr: Fasten-Andacht.

Der Kaufmann **Carl Treeck** zu Dortmund hat für seine zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 963 des Firmenregisters mit der Firma **Carl Treeck** eingetragene Handelsniederlassung die Buchhalter **Gustav Grote** und **Carl Treeck jun.**, beide zu Dortmund, als Procuristen bestellt, mit der Maaßgabe, daß sie nur gemeinschaftlich per procura zu zeichnen befugt sind, was heute unter Nr. 615 des Procurenregisters vermerkt ist.
Dortmund, den 1. März 1898. s 1651¿

Königliches Amtsgericht.

Die Fabrikbesitzer **Hugo Geck** und **Otto Witte**, beide zu Dortmund, haben für ihre zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 458 des Gesellschaftsregisters mit der Firma **Witte & Geck** eingetragene Handelsniederlassung den Kaufmann **Julius Geck** zu Dortmund als Procuristen bestellt, was heute unter Nr. 614 des Procurenregisters vermerkt ist.
Dortmund, den 25. Februar 1898. s 1652 ¿

Königliches Amtsgericht.

Die dem Kaufmann **Heinrich Mette** zu Dortmund für die Firma **Holstein & Kappert** zu Dortmund ertheilte, unter Nr. 525 des Procurenregisters eingetragene Procura ist heute gelöscht. s1653t
Dortmund, den 2. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Ehefrau des Kaufmanns **Julius Eichmann, Lina** geb. **Samson** zu Lütgendortmund, hat für ihre daselbst bestehende, unter der Nr. 1812 des Firmenregisters mit der Firma **Julius Eichmann vorm. Lina Samson** eingetragene Handelsniederlassung ihren genannten Ehemann als Procuristen bestellt, was heute unter Nr. 613 des Procurenregisters vermerkt ist. s 1656 I
Dortmund, den 23. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1812 die Firma **Julius Eichmann vorm. Lina Samson** zu Lütgendortmund und als deren Inhaberin die Ehefrau Kaufmanns **Julius Eichmann, Lina** geb. **Samson**, zu Lütgendortmund heute eingetragen.
Dortmund, den 23. Februar 1898. s 1655 †

Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 1738 des Firmenregisters eingetragene Firma **Louis Grand** (Firmeninhaber: der Kaufmann **Louis Grand** zu Schöneberg) ist heute gelöscht.
Dortmund, den 24. Februar 1898. s 1654†

Königliches Amtsgericht.

Verding.

Folgende Arbeiten zum **Neubau eines Wohnhauses** in der Paulinenstraße für den Spar- und Bau-Verein hierselbst sollen vergeben werden:

Loos I: Erd- und Maurer-Arbeiten,
" II: Zimmer-Arbeiten,
" III: Klempner-Arbeiten,
" IV: Dachdecker-Arbeiten,
" V: Schreiner-Arbeiten,
" VI: Schlosser-Arbeiten,
" VII: Glaser- und Anstreicher-Arbeiten,
" VIII: Stuck-Arbeiten,
" IX: Lieferung der I-Eisen,
" X: Lieferung der Thüren.

Zeichnungen und Bedingungen sind bei uns einzusehen.
Die Angebote sind bis zum 17. ds. Mts., Abends 7 Uhr, bei uns einzureichen. 4412¿

Düchting & Jänisch, Architekten.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 12. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
werden wir im Pfandlokal **Betenstraße 25:**
1 Schreibtisch, 1 Glas-, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Regulator u. s. w.,
und **Bornstraße 6:**
1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, Kleider-, Glasschränke, Kommoden, 2 Bettstellen mit Bettwerk, 1 Sopha, 1 Wasch-, 1 Nachtkonsole, 1 Pianino, 1 Regulierofen, 6 Rohrstühle, 1 Nipptisch u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Dortmund, den 10. März 1898.
Schlüter, Wesselmann,
4393) Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, d. 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Spediteur Herrn **H. Wahl, 1. Kampstraße 45 hier:**
8 Faß Wein, 1 Nähmaschine, 1 Pianino, Cigarren, Margarine, Käse, Syrup, 1 Hund, Papier, Kleidungsstücke, Eisenwaaren 2c. 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Dortmund, den 10. März 1898.
Schlüter,
4394 Gerichtsvollzieher.

Ein gut erhaltenes
Pianino
zu verkaufen. Rosenthal 30. 8191s

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. März, Vormittags 10 Uhr,
werde ich **Betenstr. 25:**
3 Sophas, 1 Verticow, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Regulateuruhr und 1 Nähmaschine;
ferner Nachmittags um 3½ Uhr zu Rüdinghausen, beim Landwirth **Wilhelm Schulte:**
2 Kühe
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
4414r Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 12. März cr., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich **Weiherstraße 66 hier in der Concurssache Hengst:**
ein Pferd,
braune, trächtige Stute,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 10. März 1898.
Menke,
4417„ Gerichtsvollzieher.

Töchter-Pensionat
in Verbindung mit Haushaltungsschule v. Frau Subdirector **Melms, Cassel,** Philosophenweg 34. J. Ostern sind n. e. j. Mädch. frdl. Aufn. N. Prosp.;



1 gut. Pferd,
Grauschimmel, zu verk., weil zu leicht, Tausch geg. 1 schwereres n. ausgesch.
Heinr. Bock, Stat. Lütgendortmund.

Wilh. Hohrath,
Burgwall 21. Dortmund. Kapellenstr.-Ecke.
Pianino's & Flügel.
Niederlage der Hof-Pianoforte-Fabriken: 4395
V. Berdux, Rud. Ibach Sohn, E. Kaps, Steinweg Nachf., Schiedmayer & Söhne,
andere, gute Fabrikate: **Piano's** von Mk. **440** an,
Flügel von Mk. **950** an,
Estey's Cottage-Orgeln,
deutsche und amerikanische Harmoniums von **85** Mark an.
Schriftliche Garantie 10 Jahre. Franco Aufstellung.
Größtes und reichhaltigstes Lager in Westfalen.
Prämiirt 1896 mit 3, 1897 mit 2 goldenen Medaillen.



Geschäfts-Verlegung.
Verlegte Wohnung und Geschäftslokal mit dem heutigen Tage von Steinstraße 76 nach
Sunderweg 121,
(am Hafen).
Dortmund, den 9. März 1898. 4400
Wilh. Stoltefuss,
Baugeschäft.

Apollo-Theater.
Jeden Freitag: 4421
Familien-Abend.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. März cr. Vormittags 10 Uhr,
werde ich hier, Betenstr. 25:
14 Ballen Haselnüsse, 1 gr. eich. einth. Kleiderschrank, 1 Kommode, ferner freiwillig: 1 Parthie Strickwaaren, Wollgarne, Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, Betttücher usw., sodann um 11½ Uhr, Münsterstraße 58: 1 Theke, 1 Glasschrank, 2 Fenstervorsätze, 1 Part. Brochen, Brillen, Uhrketten und Ringe, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Füllofen usw. und Nachmittags 2½ Uhr in **Huckarde** im Pfandlokale des Wirths Hrn. M. Fiege: 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Sessel, Stühle, 1 Bettstelle, div. Küchengeräthe, 1 Wanduhr usw.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 10. März 1898.
Müscher,
4416f Gerichtsvollzieher.

Brille verloren.
Bitte abzugeben Wilhelmstr. 5.“



Artillerie-Verein, Dortmund.
Samstag, den 12. März 1898, Abends 8½ Uhr:
Versammlung.
s 1646 **Der Vorstand.**

Dortmunder Fuhrmanns-Verein.
Sonntag, den 13. März cr., Nachmittags 5½ Uhr,
im Vereinslokale:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Mitglieder werden gebeten, wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten alle zu erscheinen.
s1662 **Der Vorstand.**

Ein w. **Wolfsspitz** billig zu verk.
1. Kampstraße 80.

Texte
zur Oper
„Postillon von Longumeau“
à Stück **25 Pf.**, zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Reichshallen-Theater,
Direktion: **H. Bathen,**
Dortmund, Westenhellweg 123.
Vornehmste Specialitäten-Bühne Dortmund's.
Heute und folgende Tage:
Grosses weltstädtisches Riesenprogramm!
Amazonen-Corps.
Wilde Weiber aus Dahomey.
Eine Karawane 53 Personen, Weiber, Männer und Kinder, unter Kommando und Anführung der Oberkriegerin **Amazone Bandja** und des Oberkriegers **Alfa.**
Die Aufführungen finden statt: Täglich Nachmittags 4 und 6 Uhr.
Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Täglich Abends 8½ Uhr: Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten, sowie Auftreten des Amazonen-Corps.
Zum Schluß jeder Haupt-Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime Eine Nacht in Dahomey,** oder Der Ueberfall und Raub einer Amazone im Feldlager d. Amazonen.
Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum i. Berlin.
Preise zur Abend-Vorstellung 1. Platz 1,25 M, 2. Platz 1 M, 3. Platz 60 ₰. 4298

---

z. a. L.
Sonnabend, den 12. März, Abends 8 Uhr:
Musikalische Unterhaltung,
wozu unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Damen freundl. eingeladen werden.
Die Vergnügungs-Kommission.



Verein ehem. Kavalleristen zu Dortmund.
Sonntag, den 13. März cr., Nachmittags 4½ Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal beim Wirt **Klöpper,** Westwall 2.
1. Mitgliederaufnahme und Beitragszahlung. s1645 i
2. Verbandsberichterstattung.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Von 6 Uhr ab:
Musikalische
Abendunterhaltung
wozu die Damen der Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Wir verweisen auf den Verbandsbeschluß, wonach vom 1. April d. Js. ab an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder eine Sterbeunterstützung von 200 M. gewährt wird und nach diesem Zeitpunkt dem Verein beitretende Mitglieder ihrem Lebensalter entsprechend höhere Eintrittsgelder zu zahlen haben. **Der Vorstand.**